

er persönlich über die Selbstverwaltung durchaus liberale Ansichten habe. Das Wahlrecht anlangt, so habe der seinerzeit vom Hause an die Regierung gerichtete Antrag keineswegs die Einführung des Reichstagswahlrechts verlangt, sondern eine Ausstellung vorgesehen. Abg. v. Gaertner (Vorl.) bringt die üblichen politischen Weichwörter vor. Nachdem nun die Abg. Dr. Friedberg (nach), Dr. Dohlem (Zentr.) und v. Schuckmann (kons.) an der Debatte beteiligten, wurde die Weiterberatung auf morgen vertagt.

Kirchenstandale in Frankreich.

Paris. Die Inventar-Aufnahmen, die heute hier in einer Anzahl von Kirchen stattfinden, gingen ohne Zwischenfall vor sich. Auch in den Vororten ist es bis heute nachmittag 5 Uhr zu Zwischenfällen nicht gekommen.

Paris. Die Inventar-Aufnahme in den Kirchen des Departements wurde heute fortgesetzt. Heimliche Kundgebungen werden aus Besançon, Nîmes, Montpellier und anderen Orten gemeldet.

Bur-Voge in Russland.

Petersburg. Die Nachricht von der Schließung des Politechnischen Instituts in Pawlowo wird vom Handelsminister in Abrede gestellt.

London. (Bur.-Tel.) Der "Daily Telegraph" meldet aus Tokio, daß die Unruhen in Pawlowo fortdueren. Der kommandierende Admiral des Hafens wurde von den Revolten ermordet. Die Menteren plünderten die militärischen Vorräte. Die verläßlichen Truppen errichteten neue Vertheidigungswälle, um die Stadt gegen die Angiffe der Reuter zu halten zu können.

Kattowitz. (Bur.-Tel.) Aus Podz wird der "Kattow.-Ztg." gemeldet: Eine Abteilung Fußsoldaten transportierte in ihrer Mitte 17 junge Leute vor die Stadt, um dort an ihnen das vom Kriegsgericht gegen sie erlassene Todesurteil zu vollziehen. Als der Zug unterwegs in einer der Hauptstraßen der Stadt an einem Hause vorbeilief, dessen Einlaß trotz der drohenden strengen Wachheit offen stand, ergingen die Verbündeten die Flucht und stürzten in die Tanzschänke. Die Soldaten folgten ihnen und schlossen sie zum Hofe eingeladen.

Berlin. (Bur.-Tel.) Eine Zeitungskorrespondenz hat sich angeblich aus Hannover melden lassen: Das deutsche Kaiserhaus habe nach dem Abschluß des Königs Christian von Dänemark der Königin Marie von Hannover zwei besondere herzig gehaltene Telegramme gesandt. Die "Nord. Algem. Ztg." stellt fest, daß diese Meldung unbegründet ist.

Berlin. (Bur.-Tel.) General d. P. Lassigowski, Chef des Artillerie-Regiments "Württemberg Rgt.", zulegt kommandierender General des 9. Armeekorps, erhielt den Schwarzen Adlerorden. Major Weißer vom 2. Artillerieregiment der Schuttpatrone für Südwürttemberg das Ritterkreuz des Sächsischen Militär-St. Heinrichsordens.

Berlin. Ihr Wahlrechtsänderung in Sachsen bemüht die "Deutsche Presse": "Wenn in einigen Blättern davon als sicher angegeben würde, daß ein unzureichender Wahltag eingerichtet werde, um die Amnestiezeit zu erledigen, so ist das nicht richtig. Es sind bis jetzt feinerer Wahlfälle gefaßt worden; vor dem Ministerwoche werden auch solche Wahlfälle fällig zu erwarten sein. Zumindest ist es nicht unmöglich, daß diese neuen Minnere des Fünfjares die Übernahme eines außerordentlichen Wahltags zu diesem Zweck vorbereitet."

Berlin. (Bur.-Tel.) Der deutsche Gesandte in Belgrad, Baron v. Henning, wird, wie die "Tägl. Rdsch." erzählt, demnächst von seinem Posten abberufen werden. Diese Abberufung steht jedoch mit dem österreichisch-serbischen Konflikt nicht in Verbindung.

Berlin. Das Polizeipräsidium in Hannover hat auf die Errichtung der im Hochzeitsjahr verschwundenen 37-jährigen Amtesleiterin Dr. Daniel v. d. Meden aus Bremenhaven eine Meldepflicht von 20 Mark ausgestellt.

Wotha. Die Herzogin ist leicht an Malaria erkrankt. Nach dem heute vormittag ausgegebenen Krankheitsbericht ist das Allgemeinwesen der Herzogin sehr gut.

Darmstadt. Aufzugsminister Erwälde ist unter Verlassung in dieser Stellung zum Staatsminister und Geh. Rat Brunn zum Staatssekretär des Innern ernannt worden.

Naachen. (Bur.-Tel.) Das Naach-Continental zu Naach wurde gestern die Spielbank Gerde Prinz neu eröffnet. Auch die jüngste Bank von Spa bereitet ihre Überwechslung nach Naachen vor.

Naachen. (Bur.-Tel.) Gestern abend wurde im benachbarten Wiesbaden ein Vermögen von einem Geheimhändler nach kurzer Strecke vor einer Wirtschaft erstickt. Der Täter wurde verhaftet.

Waldenburg. (Bur.-Tel.) In Waldenburg in den letzten Tagen aufgedeckte Münzhandel in den wichtigen Städtevertretungen haben nunmehr auch Gemeindebeamte der zur Landesregierung gehörigen Waldenburger gehörenden Gemeinden Wohlwert und Weitersburg ihre Amtszeit niedergelegt, weil Geheimhändlungen vorliegen, vor die Belege nicht vorhanden sind. Eine Eingabe betreffs Antrag der Städtevertretungen ist gestern an das Staatsministerium abgegangen.

Kaiserslautern. Wie aus Mannheim gemeldet wird, ist in der letzten Nacht in dem Museum des Altertumsvereins im großherzoglichen Schloß in Mannheim eingebrochen worden. Saatähnliche alte Münzen im Wert von 10000 Mk. sind aus den Schatzkästen geholt worden. Die Diebe sind noch nicht ermittelt.

München. Die Kammer der Reichsräte nahm einstimmig den ganzen Wahlgefechtswurf an, nachdem der Antrag Auer auf Ertrag der relativen Mehrheit durch die absolute Mehrheit abgelehnt worden war.

München. Bei der heutigen Beratung des von der Abgeordnetenkammer angenommenen Wahlgefechtswurfs in der Kammer der Reichsräte führte Prinz Ludwig aus, jeder werde wohl an dem Entwurf Einspruch auszuüben haben. Beifallsweise wäre ihm lieber gewesen, wenn eine Grundlage des neuen Wahlgefechtes die jeweilige leute Volkszählung genommen worden wäre, wie, wenn laut einer einmündige Wahlstelle gebildet wären; allein dann hätte die Wahlverordnung der Regierung überlassen werden müssen; denn es wäre unmöglich, nach jeder neuen Volkszählung eine neue geistige Wahlrechtsentwicklung zu machen. Alle Abänderungsanträge, die man jetzt einbringen würde, würden mit einer Abweisung des Entwurfs gleichbedeutend sein. Der Prinz gab dann einen Rechtfertigung über die ganze Wahlrechtsbewegung zu Bayern und hob dabei hervor, daß der Ausfall der letzten Wahlen und die französisch erfolgte einstimmige Annahme des Wahlgefechtes der jeweilige leute Volkszählung genommen worden wäre, wie, wenn laut einer einmündige Wahlstelle gebildet wären; allein dann hätte die Wahlverordnung der Regierung überlassen werden müssen; denn es wäre unmöglich, nach jeder neuen Volkszählung eine neue geistige Wahlrechtsentwicklung zu machen. Alle Abänderungsanträge, die man jetzt einbringen würde, würden mit einer Abweisung des Entwurfs gleichbedeutend sein. Der Prinz gab dann einen Rechtfertigung über die ganze Wahlrechtsbewegung zu Bayern und hob dabei hervor, daß der Ausfall der letzten Wahlen und die französisch erfolgte einstimmige Annahme des Wahlgefechtes der jeweilige leute Volkszählung genommen worden wäre, wie, wenn laut einer einmündige Wahlstelle gebildet wären; allein dann hätte die Wahlverordnung der Regierung überlassen werden müssen; denn es wäre unmöglich, nach jeder neuen Volkszählung eine neue geistige Wahlrechtsentwicklung zu machen. Alle Abänderungsanträge, die man jetzt einbringen würde, würden mit einer Abweisung des Entwurfs gleichbedeutend sein. Der Prinz gab dann einen Rechtfertigung über die ganze Wahlrechtsbewegung zu Bayern und hob dabei hervor, daß der Ausfall der letzten Wahlen und die französisch erfolgte einstimmige Annahme des Wahlgefechtes der jeweilige leute Volkszählung genommen worden wäre, wie, wenn laut einer einmündige Wahlstelle gebildet wären; allein dann hätte die Wahlverordnung der Regierung überlassen werden müssen; denn es wäre unmöglich, nach jeder neuen Volkszählung eine neue geistige Wahlrechtsentwicklung zu machen. Alle Abänderungsanträge, die man jetzt einbringen würde, würden mit einer Abweisung des Entwurfs gleichbedeutend sein. Der Prinz gab dann einen Rechtfertigung über die ganze Wahlrechtsbewegung zu Bayern und hob dabei hervor, daß der Ausfall der letzten Wahlen und die französisch erfolgte einstimmige Annahme des Wahlgefechtes der jeweilige leute Volkszählung genommen worden wäre, wie, wenn laut einer einmündige Wahlstelle gebildet wären; allein dann hätte die Wahlverordnung der Regierung überlassen werden müssen; denn es wäre unmöglich, nach jeder neuen Volkszählung eine neue geistige Wahlrechtsentwicklung zu machen. Alle Abänderungsanträge, die man jetzt einbringen würde, würden mit einer Abweisung des Entwurfs gleichbedeutend sein. Der Prinz gab dann einen Rechtfertigung über die ganze Wahlrechtsbewegung zu Bayern und hob dabei hervor, daß der Ausfall der letzten Wahlen und die französisch erfolgte einstimmige Annahme des Wahlgefechtes der jeweilige leute Volkszählung genommen worden wäre, wie, wenn laut einer einmündige Wahlstelle gebildet wären; allein dann hätte die Wahlverordnung der Regierung überlassen werden müssen; denn es wäre unmöglich, nach jeder neuen Volkszählung eine neue geistige Wahlrechtsentwicklung zu machen. Alle Abänderungsanträge, die man jetzt einbringen würde, würden mit einer Abweisung des Entwurfs gleichbedeutend sein. Der Prinz gab dann einen Rechtfertigung über die ganze Wahlrechtsbewegung zu Bayern und hob dabei hervor, daß der Ausfall der letzten Wahlen und die französisch erfolgte einstimmige Annahme des Wahlgefechtes der jeweilige leute Volkszählung genommen worden wäre, wie, wenn laut einer einmündige Wahlstelle gebildet wären; allein dann hätte die Wahlverordnung der Regierung überlassen werden müssen; denn es wäre unmöglich, nach jeder neuen Volkszählung eine neue geistige Wahlrechtsentwicklung zu machen. Alle Abänderungsanträge, die man jetzt einbringen würde, würden mit einer Abweisung des Entwurfs gleichbedeutend sein. Der Prinz gab dann einen Rechtfertigung über die ganze Wahlrechtsbewegung zu Bayern und hob dabei hervor, daß der Ausfall der letzten Wahlen und die französisch erfolgte einstimmige Annahme des Wahlgefechtes der jeweilige leute Volkszählung genommen worden wäre, wie, wenn laut einer einmündige Wahlstelle gebildet wären; allein dann hätte die Wahlverordnung der Regierung überlassen werden müssen; denn es wäre unmöglich, nach jeder neuen Volkszählung eine neue geistige Wahlrechtsentwicklung zu machen. Alle Abänderungsanträge, die man jetzt einbringen würde, würden mit einer Abweisung des Entwurfs gleichbedeutend sein. Der Prinz gab dann einen Rechtfertigung über die ganze Wahlrechtsbewegung zu Bayern und hob dabei hervor, daß der Ausfall der letzten Wahlen und die französisch erfolgte einstimmige Annahme des Wahlgefechtes der jeweilige leute Volkszählung genommen worden wäre, wie, wenn laut einer einmündige Wahlstelle gebildet wären; allein dann hätte die Wahlverordnung der Regierung überlassen werden müssen; denn es wäre unmöglich, nach jeder neuen Volkszählung eine neue geistige Wahlrechtsentwicklung zu machen. Alle Abänderungsanträge, die man jetzt einbringen würde, würden mit einer Abweisung des Entwurfs gleichbedeutend sein. Der Prinz gab dann einen Rechtfertigung über die ganze Wahlrechtsbewegung zu Bayern und hob dabei hervor, daß der Ausfall der letzten Wahlen und die französisch erfolgte einstimmige Annahme des Wahlgefechtes der jeweilige leute Volkszählung genommen worden wäre, wie, wenn laut einer einmündige Wahlstelle gebildet wären; allein dann hätte die Wahlverordnung der Regierung überlassen werden müssen; denn es wäre unmöglich, nach jeder neuen Volkszählung eine neue geistige Wahlrechtsentwicklung zu machen. Alle Abänderungsanträge, die man jetzt einbringen würde, würden mit einer Abweisung des Entwurfs gleichbedeutend sein. Der Prinz gab dann einen Rechtfertigung über die ganze Wahlrechtsbewegung zu Bayern und hob dabei hervor, daß der Ausfall der letzten Wahlen und die französisch erfolgte einstimmige Annahme des Wahlgefechtes der jeweilige leute Volkszählung genommen worden wäre, wie, wenn laut einer einmündige Wahlstelle gebildet wären; allein dann hätte die Wahlverordnung der Regierung überlassen werden müssen; denn es wäre unmöglich, nach jeder neuen Volkszählung eine neue geistige Wahlrechtsentwicklung zu machen. Alle Abänderungsanträge, die man jetzt einbringen würde, würden mit einer Abweisung des Entwurfs gleichbedeutend sein. Der Prinz gab dann einen Rechtfertigung über die ganze Wahlrechtsbewegung zu Bayern und hob dabei hervor, daß der Ausfall der letzten Wahlen und die französisch erfolgte einstimmige Annahme des Wahlgefechtes der jeweilige leute Volkszählung genommen worden wäre, wie, wenn laut einer einmündige Wahlstelle gebildet wären; allein dann hätte die Wahlverordnung der Regierung überlassen werden müssen; denn es wäre unmöglich, nach jeder neuen Volkszählung eine neue geistige Wahlrechtsentwicklung zu machen. Alle Abänderungsanträge, die man jetzt einbringen würde, würden mit einer Abweisung des Entwurfs gleichbedeutend sein. Der Prinz gab dann einen Rechtfertigung über die ganze Wahlrechtsbewegung zu Bayern und hob dabei hervor, daß der Ausfall der letzten Wahlen und die französisch erfolgte einstimmige Annahme des Wahlgefechtes der jeweilige leute Volkszählung genommen worden wäre, wie, wenn laut einer einmündige Wahlstelle gebildet wären; allein dann hätte die Wahlverordnung der Regierung überlassen werden müssen; denn es wäre unmöglich, nach jeder neuen Volkszählung eine neue geistige Wahlrechtsentwicklung zu machen. Alle Abänderungsanträge, die man jetzt einbringen würde, würden mit einer Abweisung des Entwurfs gleichbedeutend sein. Der Prinz gab dann einen Rechtfertigung über die ganze Wahlrechtsbewegung zu Bayern und hob dabei hervor, daß der Ausfall der letzten Wahlen und die französisch erfolgte einstimmige Annahme des Wahlgefechtes der jeweilige leute Volkszählung genommen worden wäre, wie, wenn laut einer einmündige Wahlstelle gebildet wären; allein dann hätte die Wahlverordnung der Regierung überlassen werden müssen; denn es wäre unmöglich, nach jeder neuen Volkszählung eine neue geistige Wahlrechtsentwicklung zu machen. Alle Abänderungsanträge, die man jetzt einbringen würde, würden mit einer Abweisung des Entwurfs gleichbedeutend sein. Der Prinz gab dann einen Rechtfertigung über die ganze Wahlrechtsbewegung zu Bayern und hob dabei hervor, daß der Ausfall der letzten Wahlen und die französisch erfolgte einstimmige Annahme des Wahlgefechtes der jeweilige leute Volkszählung genommen worden wäre, wie, wenn laut einer einmündige Wahlstelle gebildet wären; allein dann hätte die Wahlverordnung der Regierung überlassen werden müssen; denn es wäre unmöglich, nach jeder neuen Volkszählung eine neue geistige Wahlrechtsentwicklung zu machen. Alle Abänderungsanträge, die man jetzt einbringen würde, würden mit einer Abweisung des Entwurfs gleichbedeutend sein. Der Prinz gab dann einen Rechtfertigung über die ganze Wahlrechtsbewegung zu Bayern und hob dabei hervor, daß der Ausfall der letzten Wahlen und die französisch erfolgte einstimmige Annahme des Wahlgefechtes der jeweilige leute Volkszählung genommen worden wäre, wie, wenn laut einer einmündige Wahlstelle gebildet wären; allein dann hätte die Wahlverordnung der Regierung überlassen werden müssen; denn es wäre unmöglich, nach jeder neuen Volkszählung eine neue geistige Wahlrechtsentwicklung zu machen. Alle Abänderungsanträge, die man jetzt einbringen würde, würden mit einer Abweisung des Entwurfs gleichbedeutend sein. Der Prinz gab dann einen Rechtfertigung über die ganze Wahlrechtsbewegung zu Bayern und hob dabei hervor, daß der Ausfall der letzten Wahlen und die französisch erfolgte einstimmige Annahme des Wahlgefechtes der jeweilige leute Volkszählung genommen worden wäre, wie, wenn laut einer einmündige Wahlstelle gebildet wären; allein dann hätte die Wahlverordnung der Regierung überlassen werden müssen; denn es wäre unmöglich, nach jeder neuen Volkszählung eine neue geistige Wahlrechtsentwicklung zu machen. Alle Abänderungsanträge, die man jetzt einbringen würde, würden mit einer Abweisung des Entwurfs gleichbedeutend sein. Der Prinz gab dann einen Rechtfertigung über die ganze Wahlrechtsbewegung zu Bayern und hob dabei hervor, daß der Ausfall der letzten Wahlen und die französisch erfolgte einstimmige Annahme des Wahlgefechtes der jeweilige leute Volkszählung genommen worden wäre, wie, wenn laut einer einmündige Wahlstelle gebildet wären; allein dann hätte die Wahlverordnung der Regierung überlassen werden müssen; denn es wäre unmöglich, nach jeder neuen Volkszählung eine neue geistige Wahlrechtsentwicklung zu machen. Alle Abänderungsanträge, die man jetzt einbringen würde, würden mit einer Abweisung des Entwurfs gleichbedeutend sein. Der Prinz gab dann einen Rechtfertigung über die ganze Wahlrechtsbewegung zu Bayern und hob dabei hervor, daß der Ausfall der letzten Wahlen und die französisch erfolgte einstimmige Annahme des Wahlgefechtes der jeweilige leute Volkszählung genommen worden wäre, wie, wenn laut einer einmündige Wahlstelle gebildet wären; allein dann hätte die Wahlverordnung der Regierung überlassen werden müssen; denn es wäre unmöglich, nach jeder neuen Volkszählung eine neue geistige Wahlrechtsentwicklung zu machen. Alle Abänderungsanträge, die man jetzt einbringen würde, würden mit einer Abweisung des Entwurfs gleichbedeutend sein. Der Prinz gab dann einen Rechtfertigung über die ganze Wahlrechtsbewegung zu Bayern und hob dabei hervor, daß der Ausfall der letzten Wahlen und die französisch erfolgte einstimmige Annahme des Wahlgefechtes der jeweilige leute Volkszählung genommen worden wäre, wie, wenn laut einer einmündige Wahlstelle gebildet wären; allein dann hätte die Wahlverordnung der Regierung überlassen werden müssen; denn es wäre unmöglich, nach jeder neuen Volkszählung eine neue geistige Wahlrechtsentwicklung zu machen. Alle Abänderungsanträge, die man jetzt einbringen würde, würden mit einer Abweisung des Entwurfs gleichbedeutend sein. Der Prinz gab dann einen Rechtfertigung über die ganze Wahlrechtsbewegung zu Bayern und hob dabei hervor, daß der Ausfall der letzten Wahlen und die französisch erfolgte einstimmige Annahme des Wahlgefechtes der jeweilige leute Volkszählung genommen worden wäre, wie, wenn laut einer einmündige Wahlstelle gebildet wären; allein dann hätte die Wahlverordnung der Regierung überlassen werden müssen; denn es wäre unmöglich, nach jeder neuen Volkszählung eine neue geistige Wahlrechtsentwicklung zu machen. Alle Abänderungsanträge, die man jetzt einbringen würde, würden mit einer Abweisung des Entwurfs gleichbedeutend sein. Der Prinz gab dann einen Rechtfertigung über die ganze Wahlrechtsbewegung zu Bayern und hob dabei hervor, daß der Ausfall der letzten Wahlen und die französisch erfolgte einstimmige Annahme des Wahlgefechtes der jeweilige leute Volkszählung genommen worden wäre, wie, wenn laut einer einmündige Wahlstelle gebildet wären; allein dann hätte die Wahlverordnung der Regierung überlassen werden müssen; denn es wäre unmöglich, nach jeder neuen Volkszählung eine neue geistige Wahlrechtsentwicklung zu machen. Alle Abänderungsanträge, die man jetzt einbringen würde, würden mit einer Abweisung des Entwurfs gleichbedeutend sein. Der Prinz gab dann einen Rechtfertigung über die ganze Wahlrechtsbewegung zu Bayern und hob dabei hervor, daß der Ausfall der letzten Wahlen und die französisch erfolgte einstimmige Annahme des Wahlgefechtes der jeweilige leute Volkszählung genommen worden wäre, wie, wenn laut einer einmündige Wahlstelle gebildet wären; allein dann hätte die Wahlverordnung der Regierung überlassen werden müssen; denn es wäre unmöglich, nach jeder neuen Volkszählung eine neue geistige Wahlrechtsentwicklung zu machen. Alle Abänderungsanträge, die man jetzt einbringen würde, würden mit einer Abweisung des Entwurfs gleichbedeutend sein. Der Prinz gab dann einen Rechtfertigung über die ganze Wahlrechtsbewegung zu Bayern und hob dabei hervor, daß der Ausfall der letzten Wahlen und die französisch erfolgte einstimmige Annahme des Wahlgefechtes der jeweilige leute Volkszählung genommen worden wäre, wie, wenn laut einer einmündige Wahlstelle gebildet wären; allein dann hätte die Wahlverordnung der Regierung überlassen werden müssen; denn es wäre unmöglich, nach jeder neuen Volkszählung eine neue geistige Wahlrechtsentwicklung zu machen. Alle Abänderungsanträge, die man jetzt einbringen würde, würden mit einer Abweisung des Entwurfs gleichbedeutend sein. Der Prinz gab dann einen Rechtfertigung über die ganze Wahlrechtsbewegung zu Bayern und hob dabei hervor, daß der Ausfall der letzten Wahlen und die französisch erfolgte einstimmige Annahme des Wahlgefechtes der jeweilige leute Volkszählung genommen worden wäre, wie, wenn laut einer einmündige Wahlstelle gebildet wären; allein dann hätte die Wahlverordnung der Regierung überlassen werden müssen; denn es wäre unmöglich, nach jeder neuen Volkszählung eine neue geistige Wahlrechtsentwicklung zu machen. Alle Abänderungsanträge, die man jetzt einbringen würde, würden mit einer Abweisung des Entwurfs gleichbedeutend sein. Der Prinz gab dann einen Rechtfertigung über die ganze Wahlrechtsbewegung zu Bayern und hob dabei hervor, daß der Ausfall der letzten Wahlen und die französisch erfolgte einstimmige Annahme des Wahlgefechtes der jeweilige leute Volkszählung genommen worden wäre, wie, wenn laut einer einmündige Wahlstelle gebildet wären; allein dann hätte die Wahlverordnung der Regierung überlassen werden müssen; denn es wäre unmöglich, nach jeder neuen Volkszählung eine neue geistige Wahlrechtsentwicklung zu machen. Alle Abänderungsanträge, die man jetzt einbringen würde, würden mit einer Abweisung des Entwurfs gleichbedeutend sein. Der Prinz gab dann einen Rechtfertigung über die ganze Wahlrechtsbewegung zu Bayern und hob dabei hervor, daß der Ausfall der letzten Wahlen und die französisch erfolgte einstimmige Annahme des Wahlgefechtes der jeweilige leute Volkszählung genommen worden wäre, wie, wenn laut einer einmündige Wahlstelle gebildet wären; allein dann hätte die Wahlverordnung der Regierung überlassen werden müssen; denn es wäre unmöglich, nach jeder neuen Volkszählung eine neue geistige Wahlrechtsentwicklung zu machen. Alle Abänderungsanträge, die man jetzt einbringen würde, würden mit einer Abweisung des Entwurfs gleichbedeutend sein. Der Prinz gab dann einen Rechtfertigung über die ganze Wahlrechtsbewegung zu Bayern und hob dabei hervor, daß der Ausfall der letzten Wahlen und die französisch erfolgte einstimmige Annahme des Wahlgefechtes der jeweilige leute Volkszählung genommen worden wäre, wie, wenn laut einer einmündige Wahlstelle gebildet wären; allein dann hätte die Wahlverordnung der Regierung überlassen werden müssen; denn es wäre unmöglich, nach jeder neuen Volkszählung eine neue geistige Wahlrechtsentwicklung zu machen. Alle Abänderungsanträge, die man jetzt einbringen würde, würden mit einer Abweisung des Entwurfs gleichbedeutend sein. Der Prinz gab dann einen Rechtfertigung über die ganze Wahlrechtsbewegung zu Bayern und hob dabei hervor, daß der Ausfall der letzten Wahlen und die französisch erfolgte einstimmige Annahme des Wahlgefechtes der jeweilige leute Volkszählung genommen worden wäre, wie, wenn laut einer einmündige Wahlstelle gebildet wären; allein dann hätte die Wahlverordnung der Regierung überlassen werden müssen; denn es wäre unmöglich, nach jeder neuen Volkszählung eine neue geistige Wahlrechtsentwicklung zu machen. Alle Abänderungsanträge, die man jetzt einbringen würde, würden mit einer Abweisung des Entwurfs gleichbedeutend sein. Der Prinz gab dann einen Rechtfertigung über die ganze Wahlrechtsbewegung zu Bayern und hob dabei hervor, daß der Ausfall der letzten Wahlen und die französisch erfolgte einstimmige Annahme des Wahlgefechtes der jeweilige leute Volkszählung genommen worden wäre, wie, wenn laut einer einmündige Wahlstelle gebildet wären; allein dann hätte die Wahlverordnung der Regierung überlassen werden müssen; denn es wäre unmöglich, nach jeder neuen Volkszählung eine neue geistige Wahlrechtsentwicklung zu machen. Alle Abänderungsanträge, die man jetzt einbringen würde, würden mit einer Abweisung des Entwurfs gleichbedeutend sein. Der Prinz gab dann einen Rechtfertigung über die ganze Wahlrechtsbewegung zu Bayern und hob dabei hervor, daß der Ausfall der letzten Wahlen und die französisch erfolgte einstimmige Annahme des Wahlgefechtes der jeweilige leute Volkszählung genommen worden wäre, wie, wenn laut einer einmündige Wahlstelle gebildet wären; allein dann hätte die Wahlverordnung der Regierung überlassen werden müssen; denn es wäre unmöglich, nach jeder neuen Volkszählung eine neue geistige Wahlrechtsentwicklung zu machen. Alle Abänderungsanträge, die man jetzt einbringen würde, würden mit einer Abweisung des Entwurfs gleichbedeutend sein. Der Prinz gab dann einen Rechtfertigung über die ganze Wahlrechtsbewegung zu Bayern und hob dabei hervor, daß der Ausfall der letzten Wahlen und die französisch erfolgte einstimmige Annahme des Wahlgefechtes der jeweilige leute Volkszählung genommen

ein Neiner Wichtshof, der zwischen dem Stiebel des Untergebäudes und der Brandmauer eines Werkstättengebäudes von dem Grundstück Villengasse 8 emporführte. Nach diesem Hause zog sich die ganze Fassade und loberte hier, bis in das 4. Stock sämtliche Fensterläden, sprengend, wie in einem Schornstein mächtig empor. Die Flammen drangen sodann auch im 2.^{en} und 1.^{er} Obergeschoß durch die Fenster in ein Papierlager ein und legten dieses wie auch die Doppeldeckung einer Lattenställage auf dem Dache des Gebäudes Villengasse 8 in Brand. Nach kaum zwei Minuten stand der Wöschtag der Feuerwehr in der Annenstraße zur Stelle, sie stand aber den Brand bereits so ausgebreitet vor, daß es längerer Zeit bedurfte, ehe die Gefahr vollständig als beseitigt angesehen werden konnte. Zu seiner Wöschung waren fünf Schlauchleitungen vom Stromhydranten und eine dergleichen von der Dampfspritze vorgenommen worden. Einige Wohnhäuser mußten des dichten, erstickenden Qualmes wegen mit Rauchapparaten befreien vorgehen. Erst gegen $\frac{1}{2}$ 6 Uhr nachmittags waren die Abräumungsarbeiten beendet, so daß die Wöschüge wieder abrücken konnten. Der durch den Brand an Wohnungen und Gebäudestellen verursachte Schaden ist ziemlich erheblich.

— In der unter Vorsitz des Herrn Pastors emer. Scheussler am 2. Februar abgehaltenen Monatsversammlung der Ortsgruppe Dresden des Roland-Bereins zur Förderung der Stammbuche sprach zunächst Herr Dr. med. v. Blugel-Dresden über die Geschichte und die Wappen der Familie v. Blugel. Es sind drei Linien nachweisbar. Die eine, die böhmische, wird schon im 13. Jahrhundert erwähnt und war im Nordböhmien begütert (Schloss Rattenstein). Sie führte einen Blugel im Wappen und starb 1585 aus. Die Österreichische Linie, in Nordböhmen angelebt, ist nachgewiesen im Anfang des 14. Jahrhunderts und führt im Wappen den stilisierten Zweig Michel Blugel (Ende des 14. Jahrhunderts) ist Abgehandelt auf dem Concil zu Konstanz; er führte noch das einjäliche Wappen. Die jüngste Linie, der der Redner angehört, ist die Meißnische; sie wird 1384 erwähnt und besaß Strehla. In einer Urkunde von 1389 erhält der damalige Besitzer vom König Wenzel Erlaubnis, Strehla zu verkaufen. Der bereits erwähnte Ridel Blugel ist der Vorfader des jetzigen, auf einer Zusammenfassung in Eger 1483 festgestellten, noch jetzt gültigen Wappens; es ist eine Vereinigung der verschiedenen Wappen, ist vierteilig und zeigt im 1. und 4. Feld eine Blugschar, im 2. und 3. den stilisierten Zweig mit Blättern. Freilich wurde es damals nicht von allen Blugels erkannt, sodass mannsache Varianten existieren. Der Redner illustrierte seinen mit großem Beifall aufgenommenen lehrreichen Vortrag durch zahlreiche alte und neue Originalwappen, sowie Abbildungen und Abdrücke von Siegeln und Wappen. — Herr Regierungsrat Professor Dr. Heyden reicht legte nebst dem Dresdner Residenzkalender (1906) des Kreisherrn v. Redtwill und dem Gothaischen Hofkalender zwei Hände des Königlich Polnischen und Kurfürstl. Sächs. Hof- und Staatskalenders aus der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts vor. Dieser letztere hat ungefähr dieselbe Anordnung wie der bekannte "Gothe"; er ist aber insofern umfangreicher als dieser, als er nicht nur die verstorbenen Persönlichkeiten, sondern alle im Staats- und Hofdienst Angestellten bis zu den Bediensteten herab aufführt. — Hierauf hielt Herr Professor Dr. Lobeck einen Vortrag über die Familie Löbeck. Der Name tritt zunächst auf in einer Geschichte der Familie derer v. Meding und wird dabei selbst erläutert nach dem Lubebach (Lohbach), nach welchem sich Johannes von Meding 1266 Iohannes de Lohbeck genannt habe. 1439 wird ein Bischof von Merseburg v. Lohbeck erwähnt. Indessen ist der Zusammenhang der jetzt lebenden, sehr ausbreiteten Familie Löbeck mit diesen v. Lohbeck nicht nachweisbar. Redner führt seinen Stammbaum fortlaufend bis 1540 zurück und konstatiert, daß seine Familie eine echt deutsche ist. — Weiter wurde vorgelegt ein bis 1380 zurückreichender Stammbaum der Familie Oldendorff aus Hilbersheim mit interessanten Trachtenbildern aus der Zeit von 1380 bis zur Zeit, wann ein Stammbaum der Familie Kries. — Herr Dr. med. Schmorr legte im Anschluß an einen vor einiger Zeit gehaltenen Vortrag einige nach alten Gemälden sehr hübsch ausgeführte Bilder verstorbener Familienangehöriger vor. — Die nächste Versammlung findet am 2. März statt; an diesem Tage wird Herr General Kreisheit v. Kriesen über den einstigen Geheimen Rat und Konsistorialpräsidenten Carl Kreisheit v. Kriesen sprechen.

— Gellern vormittag bis in die Mittagsstunden hörte man von der Heide her anhaltenden Geschüsse donner. Dieser rückte davon her, bis man auf einer Schuhbahn hinter der Alberthöft das Einfließen neuer Artilleriegeschüsse vernahm.

— Ihnen 99. Geburtstag feiert heute eine Dresdnerin, die, hier geboren, nun nahezu ein Jahrhundert in der sächsischen Residenz verlebt hat. Es ist die Wilhelmine Therese Waldau geb. Weig, die am 6. Februar 1807 hier das Licht der Welt erblickte. Frühzeitig widmete sie sich einem Berufe, denn schon als Schullind war sie Ballerina. Während ganzer 48 Jahre gehörte sie dann dem Ballettpersonal der Königlichen Hofoper an. Sie verheiratete sich mit einem Berufskollegen, dem Choränger Waldau, dem sie sieben Kinder schenkte. Heute lebt von diesen sieben nur noch eins, eine Tochter, und diese war von einem freundlichen Schuhhal besunnt, der Greifin einen von Kindesliebe verschönten und sorgenlosen Lebensabend zu bereiten. Denn als Frau Waldau bewitwet und dienstfähig geworden war, gab es noch nicht wie heute an den Theatern ungewöhnliche Pensionsfonds; sie erhielt nur ein kleines Gnadengehalt vom König Johann — nun lebt sie seit 82 Jahren im Hause ihrer Tochter, die nun auch schon 62 Jahre alt ist, der Mutter des Herrn Lederwarenfabrikanten Richter. Um See 42 Standt ist das alte Mütterchen nie in ihrem Leben gewesen, obwohl oder vielleicht gerade weil sie in ihren Berufsjahren täglich viermal den immerhin beträchtlichen Weg von der Antonstadt, wo sie im „Goldenen Löwen“ wohnte, nach dem Opernhaus machen mußte. Erst in den letzten Jahren hat ihr Augenlicht leider sehr verloren, auch hat da eine Operation nicht dauernd helfen können, doch ist ihr Gehör noch gut. Geistig ist sie noch völlig frisch und erinnert sich noch lebhaft. Napoleon gelehrt zu haben, wie er im Jahre 1813 durch das alte „Rüschenloch“ in der Maunstraße nach Dresden hereintritt. Auch spricht sie noch gern davon, daß sie bei einem Reitspiel anlässlich der Geburt des Königs Albert mitgezogen: eine Reihe von Vorstellungen auf dem ehemaligen Naturtheater in Pillnitz bilden ihr heute noch ein beliebtes Gesprächsthema, wurden die Balletttanten doch zu diesen Aufführungen mittels Schiffes hinaus nach dem schönen Sommerspiele der sächsischen Könige gefahren. Auch heute noch ist die alte Dame vergnügt, bis zum Eintritt der kalten Jahreszeit ließ sie sich spazieren führen und verhäumte dabei in den letzten Jahren nie, sich in den „Automaten“ führen zu lassen, sonst galt ihr der Spaziergang nicht für voll. Von ihrer Tochter hat sie einen blühenden Enkelsohn und von diesem ein Urenkelchen, bei dem sie im vergangenen Jahre Bate stand. — Ihr Eintritt ins 100. Lebensjahr wird natürlich sehr gefeiert werden — hoffentlich bleibt ihr weiterer Lebensabend ungetrübt und langwährend.

— Eine recht lebhafte Benutzung hatte am Sonntag der auf der Müglitztalbahn abgelassene Sport-Sonderzug gefunden, auf der Hinfahrt beförderte er über 200 Personen, auf der Rückfahrt etwa 180 Personen. Auch der Sportzug zwischen Chemnitz und Oberwiesenthal war außerordentlich gut besetzt; ihn benützten auf der Fahrt nach dem Gebirge gegen

— **Schwurgericht.** Wegen Raubes und Beihilfe dazu haben sich zu verantworten die Fabriksarbeiter Hermann William Berger aus Dresden (Verteidiger: Rechtsanwalt Dr. Knoll) und Hermann Max Edert aus Potschdorf (Verteidiger: Rechtsanwalt Dr. Langheineken). Die Angeklagten sind durch die Lektüre von Münster-Romanen auf Abwege gekommen. Um „standesgemäß“ ausgerüstet zu sein, kauften Berger einen Revolver, Edert eine Pistole, und beide stellten dann im Herbst vorigen Jahres in ihrem Wohnorte Großschachwitz Schießübungen an. Berger hatte überdies eine Geliebte und beabsichtigte, ihr zu Weihnachten eine Peacock zu schenken. Um die nötigen Mittel zu erlangen, verabredeten die 19jährigen Burschen einen Raubanschlag. Am 21. Dezember vorigen Jahres stellten sich beide vor dem Fröhlschen Weißgeschäft an der Pirnaer Straße in Großschachwitz auf und warteten, bis wenig Leute in der Nähe waren. „Jetzt geht's!“ rief Berger, drang in das Geschäft ein, riß die Ladenfalle auf und ergriß mit 8,50 Mk. die Flucht. Edert wartete aber nicht so lange, sondern war schon vorher verschwunden. Die bestohlene Ladenbesitzerin und mehrere Straßenpassanten nahmen sofort die Verfolgung des frechen Diebes auf. Letzterer zog unter Drohworten den Revolver und gab zwei Schüsse ab, zum Glück ohne zu treffen. Er wurde sofort ergreift, an denselben Tag auch sein Komplize. Die Geliebte

nen billigten beiden Angeklagten mildnernde Umstände zu. Berger wird wegen räuberischen Diebstahls zu 2 Jahren Gefängnis Edert wegen Beihilfe zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt. Außerdem erkennt der Gerichtshof auf Einziehung der bei der Tat benötigten Schußwaffen. Die Anklage in der Verhandlung vertrat Staatsanwalt Dr. Wulfen. — In geheimer Sitzung ha-
tlich darauf der aus Röthen gebürtige 21jährige Musiker Emil Hermann Lautsch wegen Notzucht zu verantworten. Die An-
klage vertritt Staatsanwalt v. Ehrenstein; die Verteidigung
führte Rechtsanwalt Berger. Das Urteil lautet auf 2 Jahr-
Gefängnis.

Muß den amtlichen Bekanntmachungen.

Unter den im Grundstück Chemnitzer Straße 58 eingestellten Pferden ist die Rottlauffeue ausgebrochen.

Der Kampf um das Wahlrecht in Preußen.

Die preußischen Mitglieder des sozialdemokratischen Parteivorstandes haben folgende Petition abgesondert: "An die beiden Häuser des Preußischen Landtages zu Berlin. Am 21. Januar haben hunderttausende preußische Staatsangehörige in vielen Hunderten von Versammlungen, die der Vorstand der sozialdemokratischen Partei angeregt hatte, gegen das für die Wahlen zur Zweiten Kammer des Landtages geltende Dreiklassenwahlrecht energisch protestiert; dieselben haben weiter erolvirt, daß sie an Stelle des Dreiklassenwahlrechts die Einführung des allgemeinen, gleichen direkten und geheimen Wahlrechts für alle Staatsangehörige ohne Unterschied des Geschlechts, die das 20. Lebensjahr erreicht haben, verlangen und daß die Wahlen auf Grund des Verhältniswahlrechts stattfinden sollen. Die Protestierenden sind bei ihren Aorderungen von der Ansicht ausgegangen, daß das bestehende Dreiklassenwahlrecht, um mit dem ersten Bismarck zu reden, das widerinnigste und elendeste Wahlrecht ist, das existiert. Das auf Grund derselben eine Wohl, durch die der Wille des Volkes zum Ausdruck kommt, unmöglich ist, wird schon dadurch bewiesen, daß die städtische Partei im preußischen Staat, die sozialdemokratische Partei, die bei den Reichstagswahlen im Jahre 1903 über 1 600 000 Stimmen auf ihre Kandidaten vereinigte und 27 Abgeordnete in den Reichstag wählte, und bei der Abgeordnetenwahl für die Zweite Kammer im Herbst 1903 über 315 000 Stimmen, d. h. nahezu 20 Prozent aller abgegebenen Stimmen auf sich vereinigte, auch nicht einen Vertreter in die Zweite Kammer des Landtages zu entsenden vermochte. Das arbeitende Volk Preußens, auf dem in erster Linie die Existenz und die Wohlfahrt des Staates beruht, ist also von jeder Beträzung seiner Interessen im Landtage ausgeschlossen. Dieser plutokratische Charakter des bestehenden Dreiklassenwahlrechts ist seit seiner Einführung durch Ostromieraner im Jahre 1849 immer stärker zum Ausdruck gekommen. Das geltende Wahlrecht ist also der blutigste Kahn auf Recht und Gerechtigkeit. Eine Handvoll Staatsangehörige, die durch die Kleinheit ihres Zahl unfähig wäre, den Staat zu erhalten, haben die ganze politische Macht in ihren Händen und distillieren Gleiche, wie sie ihnen die Förderung ihrer Klasseinteressen vor schreibt. Ein solch ungeheuerlicher Zustand muß notwendig bei der großen Wählermasse der dritten Klasse Hass und Erbitterung oder Ungleichmäßigkeit gegen den Bestand eines Staatswesens hervorruhen, daß die sehr große Mehrheit seiner Bürger als Heloten behandelt, indem es sie zu politischen Willen degradiert. Wir richten deshalb im Namen der vielen Hunderttausende, die am 21. Januar gegen die schreiende Ungerechtigkeit des bestehenden Wahlrechts protestierten, an die beiden Häuser des Landtages hiermit ergebnis das Ersuchen: Dieselben wollen beschließen: Die Regierung aufzufordern, so schnell wie möglich den beiden Häusern des Landtages einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch den alle Staatsbürger ohne Unterschied des Geschlechts, die das 20. Lebensjahr zurückgelegt haben, das allgemeine, gleiche, direkte und geheime Wahlrecht für die Wahlen zum Landtage erhalten und diese Wahlen auf Grund des Verhältniswahlrechts stattfinden. Berlin, den 3. Februar 1906. Hochachtungsvoll ergebnis: die preußischen Mitglieder des Landes der sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Dah die Sozialdemokraten die Auglosigkeit ihrer Straßenradikalität eingesehen zu haben scheinen und sich mit dieser Petition auf den Boden der Gesetzmäßigkeit stellen, ist immerhin ein kleiner Fortschritt. Trotzdem ist es selbstverständlich, daß die preußische Regierung nicht daran denken kann, auf die Forderung eines allgemeinen, gleichen, direkten und geheimen Wahlrechts einzugehen.

Tagesgeschichte.

Bon der Konferenz in Algeciras

erhält die „Athen-Weis, Atg.“ von ihrem dortigen Verichterstatter folgendes interessante Stimmungsbild: „Neulich konnte man bei der vorbereitenden Sitzung die im Hotel „Reina Cristina“ stattfand, um die Fragen der Steuern und der Regelung des Grundbesitzes zu entscheiden, so recht sehen, welchen Einfluss der Graf Tottenbach auf die Marokkaner ausübt. Diese legten sich bei den vertraulichen Diskussionen, wo man die öffentlichen vorbereitet, heisst ja, dass sie jeden Blick und jede Bewegung des deutschen Delegierten beobachten können. Ein einfaches Achselzucken des Grafen Tottenbach genügt, und sie ändern sofort ihre Stellung zu dieser oder jener Frage. Die Franzosen und Spanier scheinen bis jetzt nachgiebig genug zu sein. Graf Tottenbach hat jedenfalls hier eine Autorität, die die der anderen Delegierten weit übertragt. Man meinte, dass Visconti-Benito eine hervorragende Rolle spielen würde, sein bisheriges Verhalten hat aber in dieser Richtung enttäuscht. Die marokkanischen Delegierten müssen sich auf Kosten Europas nicht schlecht unterhalten. Neulich ereignete sich folgende drôle Scene. Die sieben Dolmetscher der diplomatischen Vertretungen stellten die Übersetzung der Verordnung über den Wasserschmägel her und distanzierten sie dem Schreiber der marokkanischen Gesandtschaft. Nachdem dieser fertig war, sagte er: „Meine Herren, ich habe alles geschrieben, was Sie mir gesagt haben, aber ich kann Ihnen befehlen, dass ich auch nichts Geringes verstanden habe.“ Auch von der Rede Mohriss gibt es zwei Versionen, und bis heute weiß man noch nicht welche die richtige ist.“

gesicht, das bei herrlichem Wetter vor sich ging, wohnten der Herzog von Almudooar, mehrere auswärtige Diplomaten in einer besonderen Loge und die meisten Fremden, die aus Anlass der Konferenz hierher geskommen sind, bei. Zehn Stiere wurden getötet. Der Herzog von Medina entbande der auswärtigen in Algeciras anwesenden Presse ein Telegramm, in dem er den freunden Journalisten für die ihm nach dem Besuch auf seinem Gute überbrachte Depeche seinen besten Dank aussprach.

Die Kirchenfunkale in Frankreich

Der Pfarrer der Clotilden-Kirche richtete an den Kardinal-Erzbischof von Paris ein Schreiben, in dem er sowohl als Pfarrer seiner Kirche wie als Generalvikar des Diözesan-Entlassung gabt, weil trotz seines ausdrücklichen Verbotes ein Teil seiner Parrogehörigen gewaltsamen Widerstand gegen die Inventar-Aufnahme geleistet und so das Ansehen und die Würde der Geistlichkeit aufs schwerste verletzt hätte. Die hervorragenden katholischen Persönlichkeiten des Erzbistums St. Germain und St. Sulpice richteten an die betreffenden Pfarrer Schreiben, in denen sie erklärten, daß sie jeden weiteren Beitrag für diese Kirchen verweigern, weil die Pfarrer sich bemüht hätten, eine gewaltsame Rundgebung zu verhindern.

Das Zuchtpolizeigericht in St. Brieuc hat den Pfarrer von Dinan mit 48 stündigem Arrest bestraft, weil er sich der Inventar-Aufnahme widersetzte.

Deutsches Reich. Nachdem, wie bereits vor kurzem gemeldet, die Zustimmung des Zentrals der im Kolonialrat für das Jahr 1906 vorgesehener Neuorganisation der Kolonialverwaltung sicher ist, tritt gleichzeitig die Frage der Bezeichnung des neu einzufügenden Unterstaatssekretär-Ratsauss für das Meide-

colonialamt in den Vordergrund des Interesses. Das S. T. will erfahren haben, daß mit dem Abgeordneten Professor Paasche Verhandlungen über den Eintritt in die Kolonialverwaltung gewollt werden. Paasche soll sich zur Übernahme eines selbständigen Bohiens unter dem neuen Kolonialministerialrat Preußen-Hohenlohe-Langenburg bereit erklärt haben. Falls der nationalliberale Abgeordnete Professor Paasche, dessen Kolonialfreundlichkeit auch wir zu schätzen wissen, wirklich für den Vollen des Unterstaatssekretärs der Kolonien in Aussicht genommen sein sollte, so wäre das, wie an anderer Stelle schon öfters ausgeführt, lebhaft zu bedauern; denn zwei Neulinge in kolonialen Dingen — Prinz Hohenlohe und Professor Paasche — auf einmal, die unsere Kolonien teils gar nicht, teils nur aus oberflächlicher Anschauung kennen, können der erzielbaren Tätigkeit des neuen Reichsministers auf keinen Fall förderlich sein. Man muß daher in der Richtigkeit der obigen Meldung billigerweise stark zweifeln.

An Hamburg sind 57 Offiziere und hohe Militärbeamte sowie 700 Unteroffiziere und Mannschaften mit 800 Pferden eingetroffen, die auf den Postdampfern "Heritad Woermann" und "Lulin Böhlen" nach Südwürttemberg eingeführt werden sollen. Die Verabredung des Transportes erfolgte gestern Nachmittag 4 Uhr durch den Brigadecommandeur Generalmajor v. d. Gröben. Die Abfahrt stand gestern nacht um 12 Uhr statt.

In Verfolg der polischen ihnen abgeschlossenen Interessen gemeinschaft traten jüngst in Berlin die leitenden Personen des Zentralverbandes Deutscher Industrieller, der Zentralstelle für Vorbereitung von Handelsverträgen und des Bundes der Industriellen zu ihrer ersten gemeinschaftlichen Sitzung zusammen. Die Versammlung wurde von dem Vorsteher des Zentralverbandes, Bopelius-Sulzbach, Mitglied des Herrenhauses, geleitet. Nachdem man sich über Form und Inhalt der in Aussicht zu nehmenden Zusammenarbeit der drei Körperschaften grundätzlich geeinigt hatte, wurde der Arbeitsplan für die Gemeinschaft in sehr eingehender Weise erörtert. Dabei ergab sich, daß die zur gemeinschaftlichen Bearbeitung geeigneten Angelegenheiten ungemein zahlreich und ihre fruchtbare Verarbeitung für die deutsche Industrie äußerst wichtig sei, selbst wenn alle Fragen, hinsichtlich deren die einzelnen Verbände bereits vor Abreise der Interessengemeinschaft in der Leistungsfähigkeit Stellung genommen hatten, zunächst ausgeschieden werden. Vor australien wurde ein Zusammenvorwerk hinsichtlich der Einstufnahme auf die Neuordnung unserer handelspolitischen Beziehungen zu den nordamerikanischen Union und zu Argentinien für geboten erachtet. Auch über die Art dieser gemeinschaftlichen Aktion ergab sich völliges Einverständnis. Zu gemeinsamer Behandlung für geeignet wurden dann die beiden jetzt dem Reichstage vorliegenden Gesetzesvorlage betreffend die Neuordnung der eingeschriebenen Hilfskassen und die Novelle zum Gesetz über den Unterstützungswohlfahrt gehalten. Mit der näheren Formulierung der Aussöhnung, die in denjenigen industriellen Kreisen, die von den drei Organisationen vertreten werden, hinsichtlich dieser Gesetzesvorlage besteht, wurde eine fiktive Kommission betraut. Auch die vorgedrängte Behandlung der in Aussicht stehenden Gesetzesvorlage, betreffend die Rechtsfähigkeit der gewerblichen Berufsvereine und des im Reichstage eingebrachten Antrags, betreffend den zehntägigen Maximalarbeitsstag für Frauen, wurde genehmigt. Ferner wurde beschlossen, die Zentralstelle für Vorbereitung von Handelsverträgen bei der Herausgabe ihres Zollhandbuchs nach Richten zu fördern, auch soll eine von derselben Stelle ausgearbeitete Zusammenstellung der von den Handelsvertragsgesellschaften erlassenen Bestimmungen und Verordnungen bezüglich der Behandlung der Wareneinführung bei Übergang in die neuen Zollverhältnisse in Druck gelegt und allen Mitgliedern der Interessengemeinschaft gemeinsam überhanden werden. Für das Gebiet der fünfzig Zusammenarbeit wurden weitwollte Untergungen gegeben. So wird die Einführung einesständigen industriellen Komites für die Vorbereitung von Ausstellungen und Vertretung der Interessen der deutschen industriellen Aussteller in Aussicht genommen. Der Verlauf der ersten Sitzung hat die Wichtigkeit der Aussöhnung, aus der die Begründung der Interessengemeinschaft hervorgegangen ist, in vollem Maße bestätigt. In zahlreichen, gerade auch sehr wichtigen Fragen wurde eine völlige Vereinbarung der Auseinandersetzungen der drei industriellen Körperschaften festgestellt.

In ihrer Wochenmundschau schreibt die offiziöse „Welt-Allgem. Blg.“: Das Glässe der Strafen demokratischen Aktionen am 21. Januar wird immer offensichtlicher. Der einzige Erfolg, den sich die Sozialdemokratie zu gute schreiben kann, ist allenfalls der, daß sich wenigstens alles äußerlich in Ruhe und Geduld vollzogen hat. Denn trotz der vorab gegangenen zweifelhaften Disziplin scheint in den leitenden Parteiteilchen doch eine große Bereitschaft geblieben zu haben, es könnte etwas schief gehen. Dieses Gefühl dürfte aber hauptsächlich der Beobachtung entsprungen sein, daß die Waffe der Arbeiter denn doch der von Hugo Vierenzburg und Wehling im „Vorwärts“ und in der „Leipzig. Volkszg.“ getriebenen „Revolutionsterror“ wenig Geschmack abgewonnen haben. Der Streit, der zwischen Eduard Bernstein und dem „Vorwärts“ über die Frage, ob Hugo Vierenzburg Revolutionsideen gepredigt habe oder nicht, ausgelöst worden ist, beweist jedenfalls, daß der Ton im „Vorwärts“ etwas ungeduldig ist und daß man die offene Revolutionsspropaganda nach russischem Muster einstweilen nicht mehr fortzuführen wagt. Der Widerstand, der sich in der Arbeiterschaft selber gegen das unglaubliche Treiben Wehlings und teilweise auch des „Vorwärts“ erhoben hat, befundet sich besonders deutlich in der entschiedenen Haltung, die der „Korrespondent“, das Organ der Buchdrucker gegen das Treiben der Revolutionärs eingunommen hat. Der Versuch einer Achtelstunde, der seitens der Leipziger Radikalen gegen den verantwortlichen Redakteur des „Korrespondenten“ Wehdänker unternommen wurde, ist vorläufig gescheitert. Indes beweisen die gewerkschaftlichen Führer allgemein eine auffallende Zurückhaltung gegenüber den beiläufigen Wahlrechtsdemonstrationen. Dabei kommt es auch, daß selbst quantitativ die Massenveranstaltungen am 21. Januar in der sonstigen zahlmäßigigen Größe der Partei in keinem Verhältnis standen. In Berlin hätte die Sozialdemokratie leicht 70 Säle erhalten können, sie hat sich aber nur 31 begnügt. Ist es denn so staunenswert, fragt der „Reichskur.“ mit Recht, wenn eine Partei, die am 16. Juni 1903 in Berlin 20 000 Stimmen erhalten hat, für eine Demonstration für die seit Wochen mit allen Mitteln agitiert wurde, 40 000 Menschen auftritt, darunter ein gutes Drittel nicht Wahlberechtigter? Der Rappensammler nach solch unbedeutendem Reputateneine den hochgepanzten Erwartungen der überholten politischen Führer so gut nicht entsprechen, läßt sich somit nicht mehr verborgen. Das halte man sich ganz anders gedacht, und darum herrscht zurzeit in der sozialdemokratischen Presse eine den anfänglichen triumphhaften Triumphgejüngern wenig entsprechende ungnädliche Stimmung.

Graf zu Eulenburg-Brassen, Mitglied des Herrenhauses, hat an den Hauptlehrerichts-Direktor und Landtagsabgeordneten v. Amin-Züldom, Mitglied des Vorstandes des Reichsverbandes gegen die Sozialdemokratie folgendes Schreiben gerichtet: „W. Hochwohlgeboren waren ich freundlich, mich von der Meinung in Kenntnis zu setzen, welche meine Begründung in der Interpellation im Herrenhaus am 25. Januar in Ihrem Vorstande hervorgehoben hat. Ich bitte, anerkennen zu wollen, daß ich sowohl der gesamten staatsverbaltenden Presse, wie auch dem Verein zugestanden habe, daß sie das Mögliche geleistet haben: die ganze Tendenz der Interpellation ging aber darin, festzustellen, daß alle Arbeit wenig Erfolg vertrücke, solange nicht von seiten der Staatsregierung mit der im letzten Jahre bereits spürbaren energischen Bekämpfung der volksvergiffenden Demagogie vorgegangen würde. Die guten Dienste des Verbandes habe ich damit weder leugnen wollen noch können. Ich reiche hiermit die mir übergebenen Schriftstudien zurück und erlöse gern, daß meine Vorstellungen von unseren Erfolgen (ich bin selber Mitglied des Vereins) durch deren Kenntnis weit übertroffen sind. So wenig jemand wird glauben wollen, daß ich der Presse im Kampfe gegen die Sozialdemokratie habe den Rücken erziehen wollen, nun die Reden zu hören zu lassen ebensowenig könnte es mir einfallen, die Tätigkeit des Vereins als eine überflüssige hinstellen zu wollen; ich hätte dann selber zum mindesten anstreiten müssen. Vielmehr muß der Verein bleiben, was er war: eine starke Hilfstruppe in einem Kampfe den alle staatsverbaltenden Parteien mit den Worten des Kanzlers „Seid einig, einig vor und neben der Königin. Staatsregierung gegen das Gift der Demagogie zum Wohle unserer verführten und noch mehr der mit Verschöpfung bedrohten Mitbürger“ mutig aufzunehmen wollen.“

„Ein Sozialdemokrat auf der Hintertreppe.“ Unter dieser schaudererregenden Überschrift muss der „Neumärkter“

Familien-nachrichten.

Die Verlobung ihrer Kinder Gertrud und Josef erlauben sich nur hierdurch anzugeben.

Karl Krause, Kantor i. R.
Mosalle geb. Möbius.

Robert Kadner,
Kantor i. R.

Gertrud Krause

Josef Kadner

Uhrmachermeister.

Großschachbrett und Schiebebaude.

Sonntag früh verschied sanft unter treuvergängernder innigkeitsgeliebter Gattin, unter schwiegervater und Großvater

Herr Werkmeister a. D.

Carl Heinrich Uhlemann

im Alter von 82 Jahren.

Schmerzerfüllt zeigen dies hierdurch an
Dresden, den 5. Februar 1906

Max Uhlemann und Familie.

Am 4. d. M. entschlief

Herr

Carl Heinrich Uhlemann

Werkmeister a. D.

Seine meinem Hause über 60 Jahre lang in vollster Hingabe geleisteten Dienste sichern ihm in herzlicher Dankbarkeit ein getreues Gedanken.

Dresden, den 5. Februar 1906.

August Alwin Türpe.

Sonntag früh verschied plötzlich an Herzähnigung unter herzenguteter Gattin, Vater, Sohn, Kinder, Schwager und Onkel.

Herr

Max v. Wissel

Beamter der Steingutfabrik v. Villeron & Voß.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch 1/2 Uhr vom Trauerhause, Bürgerstraße 52, aus statt.

Für die überaus reichen und ehrenden Beweise herzlicher Anteilnahme anlässlich des Heimganges unserer unvergänglichen Mutter sagen wir hierdurch unseren

innigsten Dank.

Die trauernden Geschwister Bammler.

Burkhardt vom Grabe unseres trauen Entschlafenen. Da es uns unmöglich, allen einzeln zu danken. Wir blüten, nur hierdurch für die zweitreichste Worte am Grabe, die zahlreiche Begleitung und den herzlichen Blumenstrom unseres

• ließgefühlestesten Dank entgegennehmen.

Dresden, am 6. Februar 1906.

Theresie verm. Gasch,

Miluna Gasch,

Rich. Frey

und Frau Marie geb. Gasch,

Otto Goldner

und Frau Anna geb. Gasch.

Gefern früh 1/10 Uhr verschied im Alter von 46 Jahren plötzlich und unerwartet an einem Schlaganfall mein innigkeitsgeliebter Sohn, unter treuvergängernder Vater.

Herr

Heinrich Moritz Ernst Ochss gen. Heinrich Ernst

Hofschau-pieler und Regisseur a. D.

In tiefler Schmerze zeigen dies nur hierdurch an
Gera-Unterhaus und Dresden, den 6. Februar 1906

Frau Helene verm. Ernst geb. von Zeschau,
Referendar Dr. Oehs.

Die Beerdigung findet in Gera-Unterhaus statt.

Nach Gottes unerforstlichem Ratschluß verschied heute nachmittag sanft nach schweren Leiden meine innigkeitsgeliebte Gattin, unsere herzensgute Mutter, Schwieger- und Großmutter

Frau

Anna Hirsch

geb. Schlesse

im Alter von 56 Jahren.

Virna (Hermannshütte), Nadeberg,
München, den 3. Februar 1906.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Oscar Hirsch.

Die Beerdigung erfolgt Dienstag den 6. Februar nachmittags 1/3 Uhr vom Trauerhause aus auf dem Pirnaer Friedhof nachmittags gegen 4 Uhr.

Für die zahlreichen Beweise innigster Liebe und Verehrung, die unsrem lieben, verregneten, unvergeßlichen Entschlafenen

Herrn

Emil Manitius

Privatus

während seiner langen, schweren Leidenszeit und bei seinem uns so schmerzlichen Heimgange zu teil geworden sind und unsrer verwundeten Herzen so wohlgetan haben, sprechen hierdurch allen ihren ließgefühlestesten herzlichsten Dank aus

Dresden, Holbeinplatz 3, Wiederau, Waldheim,
den 5. Februar 1906

Die trauernden Hinterbliebenen.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Heimgange unsres teuren Entschlafenen, des Herrn

Baumeisters

Emil Mühlhaus

sagen wir hierdurch unseren innigsten Dank.

Dresden, den 6. Februar 1906.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung unserer teuren Entschlafenen, der

Frau Anna verm. Pollender

geb. König

findet Mittwoch den 7. Februar nachmittags 1/4 Uhr von der Parentationshalle des inneren Neustädter Friedhofes aus statt.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Richard Königsfeld

und

Frau Martha geb. Vogl

zeigen hiermit die Geburt eines gesunden Knaben an.
Dresden, Hänelstrasse 15,
Sonntag, 4. Febr. 1906

Verloren + Gefunden.

Verloren

St. gold. Domenuhr mit Mondphase.
Sonne, nach v. Babn. Höhnsberg bis Pavillonfabl. Abzug gegen gute Belohnung v. Vorster datiert.

Grundstücks-An- und-Verkäufe.

In nächster Umgebung Dresden wird ein sich
für die Errichtung eines
Sanatoriums eignendes Terrain

von 3-10 000 qm

mit etwas Tannenbestand event. mit bereits bestehender größerer Villa zu kaufen gefunden. Nähe von Wald, ruhige Lage und gute Verbindungen nach Dresden. Grundbedingungen. Öfferten mit genauen Details zu adressieren an Rudolf Mosse, Dresden, unter D. V. 9288.

In Wiesbaden

ist wegen anbauender Krankheit
ein Grundstück
(autogene Krebsdienkvention)

zu verkaufen,

event. würde ein kleines Landhaus in der Nähe von Dresden mit in Zahl genommen werden. Öfferten unter D. S. 9280 an Rudolf Mosse, Dresden.

Landgut

b. Treischa, ca. 80 Sch., 800 Eink.,
24 000 M. Brondt, bei 25 000 M.
Ang. für 75 000 M. veräußlich.
R. Rudolph, Bettineistr. 51, I.

Hotel 1. Ranges,

immiten einer großen Garnison- u. Industriestadt Sachsen gelegen, mit allen der Neuzeit entsprechenden Einrichtungen, ab 6.000 M. Anzahl Patientenhalber zu veräußern. Höchster Umsatz über 100 000 M. Gel. Öfferten von Selbstläufern u. F. G. 248 erbeten an den "Invalidendank" Dresden.

Villa

Uml. b. f. 9500 M. zu vt. Röh.
u. L. P. voll. Paula b. Dr.

Weinböhla.

80 000 qm Land mit Obst-
Wein u. Spargelanlage, eignet
sich vorzüglich zur Gärtnerei oder
Geflügelzucht, eig. Wassermesser,
weg. vorher. Alters zu verkaufen.
Carl Wetter, Elster. 31, Weinböhla.

Rindfleisch,

ver. Wd. 60-80 M. a. Q.-B.
Dresden-Alt., Bauchhofstrasse 9.

Jagd-Verpachtung.

Die Jagdgemeinschaft zu Streh-

chen bei Großenhain bestätigt
die Jagdnutzung der ca. 780 Ader
umfass. Flur, wonach ca. 100 Ader
Flur sind, welche im Osten an
den Königl. Hofwald grenzt. Sonn-

abend d. 17. Februar 1906
von nochm. 1-3 Uhr im Gasthof
datiert auf weitere sechs Jahre
(vom 1. Sept. 1906 bis 31. August
1912) nach dem Höchstgebot, jedoch
mit Vorbehalt der Abteilungsbilanz
der Gebote, zu verbachten. Be-

dingungen werden bei der Ver-

pachtung bekannt gegeben, können
aber auch zuvor beim Unterhäl-

uten eingesehen werden.

Strehlen, den 3. Febr. 1906.

Der Jagd-Vorstand.

Julius Günther.

Der
Invaliden-
dank

für Sachsen, Verein zur
verbesserung der wirtschaftlichen Lage
deutscher Invaliden,
Seestrasse 51

bisher um Unterstützung seiner
humanitären Bestrebungen
durch Benutzung seiner Geschäfts-
stellen, deren Ertrag ausschließlich
zum Besten deutscher Militär-
invaliden und deren Hinterbliebenen
verwendet wird.

Annoncen-Expedition
Offiz. Gebühre wird nicht erhoben
Lotterie-Kollektion
Effecten-Kontrolle
(Garantie)
Theaterbilletkasse
Häuser-Verwaltung.

Seestrasse 51

Altes

Gold, Silber, Juwelen, gold.
Uhren, Platina kaufen zu höchsten
Preisen F. Bierauer, Gold-
schmied, Seestrasse 1, Ecke
König Johann-Straße.

Zbachs

Flügel, Stein, Eisen, tabellös
gebaut, wunderbar. Ton, Bill. zu
verkauften Augustenstraße 15. 2.

Glasgeträger, Mörler, Glas-
lädchen von Brixen gekauft.
Off. Karlsstraße 8 erbeten.

Neu! Unübertrifftlich! Neu!

Hygiea-Klosetts.

Patentamtlich geschützt.

Beste
Einfa-
Klosetts
mit u. ohne
Wasch-
abteilung.

Halten jeden
üblichen Geruch
u. Zugluft ab.

Auf jeden Abort passende dauer-
hafte Dauertiegelt-Klosett.
Broholt gratis und franco von
Otto Franz, Dresden 18.

Auch Wintergärtchen bei:

Gebr. Oberstein, Altmarkt 7.

C. Rubland, Wohlbaustr. 3.

E. Schöber, Wohlbaustr. 42.

W. Selbig, Sonnenstr. 59.

C. Gleditsch, Markgrafenstr. 1.

A. Knofe & Drechsler, Am Joh. St.

A. Knofe, Knauth, Brüderstr. 23.

W. Kretschmar, Georgplatz 9.

W. Zettler, Übergraben 6.

G. Kirbach, Großenhainerstr. 36.

G. Meusser, Blaumenstr.

W. Waschke, Weißer Hirsch.

G. Weiser, Rosenthalstr.

W. Siebe, R. Rieberg, Radebeul.

Trinkt

TEE

von

RUD. SEELIG & C°

30 Prager Strasse 30

Galvanisation,
Faradisation

gegen Neurosen, Nervosität etc.

Elektrische Badeanstalt

Große Schönhauserstr

Unterrichts-Ankündigungen,
Gesuche, Stat!
Zecke, Tafelied., Prolog
etw. 1906. Gr. Brüdergasse 37, 2.

Praktische
ausbildl.
d. Deutl.
Buchhalter,
Bankbeamte,
Korrespondenten
Maschineidreib., Stenogr. u.
Conte. f. Com. u. Secr. Mat.
Schrift. Dichter. d. vorläufig.
Ausbildl. u. aus bei. Stellen.
Herrmanns Handels-
Kurse.
Circus 21, 1. Ede Brüdergasse.

Tanz-Unterricht
jedzeit für einzelne Personen.
Alle Rundtänze in 3 Stund.
unter Garantie. Dir Hugo
Henker in Frau, Maternitz, 1.
Audi für Alte und jüngere.
Gewissenshaften Unterricht in
Wechseltanzen. Soziale u. Schnitt-
reihen. Et. G. Reibich, Schumanns-
strasse 51, v. 1. April Eineplakat 3.

Rouim. Unterrichts-
Kurse. Grundl. Ausb. in
Buchf., Korresp., Wechself.,
Stenogr., Schönl. und Ma-
schineschr. **6 Mk.**
Wilsdruffer Strasse 26, 3.

Unterricht im
Zeichnen und Malen
wird ertheilt
Woszinskihaus, 6. Atelier Hesse.

Französisch
neue Kurse
Berlitz School
— Prager Strasse 44 —

Englisch
neue Kurse
Berlitz School
— Prager Strasse 44 —

Italienisch
neue Kurse
Berlitz School
— Prager Strasse 44 —

Spanisch, Russisch,
Ungarisch, Schwedisch
neue Kurse
Berlitz School
— Prager Strasse 44 —

Für Jede Sprache
nur vorzügl. nationale Lehrer.
Sprachunterricht an Anfänger
wird ertheilt. Std. 50 Pf.
Off. u. C. V. Ing. Bostant 14.

3. Prinz u. Engl. et. bill. Unter-
richtslehrerin Elsbeth. 21, 2.

Englisch,
Französisch.
die Stunde 20 Pf.
B. d. ersten Stunde freies Sprach-
spiel Samson Sprachkunst.
Heldgasse 2, 1.

Auskunft,
Prospekt
treit.
Telephon
8062.

Rackows
Unterr.-Austalt
für Schreiben, Handels-
recher und Sprachen,
Altmarkt 15,

u. Leipzig, Universitätsstr. 2.
Schnelle und gründliche Vor-
bildung für den Beruf als Buch-
halt., Korrespondent., Stenogr., Ma-
schineschr. Kurse für Damen
und Herren.

Behaglich und lebhafte Schüler
werden vom Institut direkt
plaziert. Im Jahre 1905 wurden
in Dresden allein 231 Va-
rangten von Geschäftshäusern
gemeldet. Dir. Rackow.

Auskunfts-Mauksch
für Rechts- u. Erziehungs-
Zeitung. Seit 1897. Wohlthalt 10.

Pianist E. Schrönn
Albrechtstr. 43
für Privat- u.
Vereinsfest-
lichkeiten,
gleich weicher Art, die sehr
vielseitig. Für größere
Arrangements stelle ich
auch Pariser Besetzung
bis zu 6 Mann. Tadelloses Zu-
sammenpiel!!! Zuverlässig!!!

Rein asphaltierte
Kegelbahn empfiehlt E. Gartne, "Stadt
Zena", Rothenstraße 27.

Rein asphaltierte
Kegelbahn empfiehlt E. Gartne, "Stadt
Zena", Rothenstraße 27.

Wo amüsiert man
sich am besten?
In der
Deutschen
Reichskrone!

Praktische
ausbildl.
d. Deutl.
Buchhalter,
Bankbeamte,
Korrespondenten
Maschineidreib., Stenogr. u.
Conte. f. Com. u. Secr. Mat.
Schrift. Dichter. d. vorläufig.
Ausbildl. u. aus bei. Stellen.
Herrmanns Handels-
Kurse.
Circus 21, 1. Ede Brüdergasse.

Tanz-Unterricht
jedzeit für einzelne Personen.
Alle Rundtänze in 3 Stund.
unter Garantie. Dir Hugo
Henker in Frau, Maternitz, 1.
Audi für Alte und jüngere.
Gewissenshaften Unterricht in
Wechseltanzen. Soziale u. Schnitt-
reihen. Et. G. Reibich, Schumanns-
strasse 51, v. 1. April Eineplakat 3.

Rouim. Unterrichts-
Kurse. Grundl. Ausb. in
Buchf., Korresp., Wechself.,
Stenogr., Schönl. und Ma-
schineschr. **6 Mk.**
Wilsdruffer Strasse 26, 3.

Unterricht im

Zeichnen und Malen

wird ertheilt

Woszinskihaus, 6. Atelier Hesse.

Französisch
neue Kurse
Berlitz School
— Prager Strasse 44 —

Englisch
neue Kurse
Berlitz School
— Prager Strasse 44 —

Italienisch
neue Kurse
Berlitz School
— Prager Strasse 44 —

Spanisch, Russisch,
Ungarisch, Schwedisch
neue Kurse
Berlitz School
— Prager Strasse 44 —

Für Jede Sprache
nur vorzügl. nationale Lehrer.
Sprachunterricht an Anfänger
wird ertheilt. Std. 50 Pf.
Off. u. C. V. Ing. Bostant 14.

3. Prinz u. Engl. et. bill. Unter-
richtslehrerin Elsbeth. 21, 2.

Englisch,
Französisch.
die Stunde 20 Pf.
B. d. ersten Stunde freies Sprach-
spiel Samson Sprachkunst.
Heldgasse 2, 1.

Auskunft,
Prospekt
treit.
Telephon
8062.

Rackows
Unterr.-Austalt
für Schreiben, Handels-
recher und Sprachen,
Altmarkt 15,

u. Leipzig, Universitätsstr. 2.
Schnelle und gründliche Vor-
bildung für den Beruf als Buch-
halt., Korrespondent., Stenogr., Ma-
schineschr. Kurse für Damen
und Herren.

Behaglich und lebhafte Schüler
werden vom Institut direkt
plaziert. Im Jahre 1905 wurden
in Dresden allein 231 Va-
rangten von Geschäftshäusern
gemeldet. Dir. Rackow.

Auskunfts-Mauksch
für Rechts- u. Erziehungs-
Zeitung. Seit 1897. Wohlthalt 10.

Pianist E. Schrönn
Albrechtstr. 43
für Privat- u.
Vereinsfest-
lichkeiten,
gleich weicher Art, die sehr
vielseitig. Für größere
Arrangements stelle ich
auch Pariser Besetzung
bis zu 6 Mann. Tadelloses Zu-
sammenpiel!!! Zuverlässig!!!

Rein asphaltierte
Kegelbahn empfiehlt E. Gartne, "Stadt
Zena", Rothenstraße 27.

Rein asphaltierte
Kegelbahn empfiehlt E. Gartne, "Stadt
Zena", Rothenstraße 27.

Hotel Lingke
St. Benno-Bier

empfiehlt Ihnen bis 400 Personen
fallenden
Bahnhotel
Kötzschenbroda

empfiehlt Ihnen bis 400 Personen
fallenden
Saal.

Heute am 25. Februar, 4, 18. und
25. März.

Auf!
Zum Maskenball
auch dem Schönsteine!

Sum Wasserkunst im Schulerhaus
kommt in hellen Räumen
Am nächsten Mittwoch um 8 Uhr
Recht zahlreich hingelaufen.

Man bietet allerhand Plastik
Und wunderhübsche Frauen
Aus allen Ländern führt Ihr dort
So fein nein Trachten schauen.

Wo Heinrich Friedliche ist zu Haus,
Heinrich Friedliche, Friede, Jubel.
Wer gerne lacht, nährt doch bald teil
Am Maskenkunst und „Trubel“.

Hurra!
Alle schönen Mädchen
aus Dresden sind da!

Deutsche
Reichskrone.

Junge gebildete
alleinstehende Frau
sucht Anschluss,
jedoch nur an die feinsten Famil.
Off. u. C. T. 787 Exp. d. Bl.

Damenchor
sucht noch Beteiligung aus best. Kreisen
Off. u. C. R. 783 Exp. d. Bl.

Prival-
Besprechungen

150 Uhr
Konzert-Probe.

Verein zur
Konfirmanden-
Aussteuerung
in Dresden.

29. Jahres-
Hauptversammlung

Donnerstag den 15. Februar 1906
im „Aronbräu Rudolf“,
Schönhauserstrasse 12, 2.

Beginn abends 8 Uhr.

Tagordnung:
1. Redebewilligungsbericht auf 1905.
2. Bericht der Rechnungsprüfer.
3. Verwendung des Nebenkassenfonds.
4. Gescheute- und Rückzahlung der
letzteren Spartenlagen.
5. Ergründungswahl des Direktori-
ums und des Aufsichtsrats.

Der Eintritt ist nur gegen Vor-
zeigung des Sparschuh gestattet
(§ 31 der Satzung).

Das Direktorium.

R. Meyer. O. Caroll.

Allgem.
Hand-
werker-
Verein

zu Dresden.
Mitglieder-Gesammlung

Freitag den 6. Februar, d. J.
abends 8 Uhr
im grob. Saale der 3. Rosen,
Eingang sowohl Marienstr. als
Am See.

1. Vortrag des Herrn Baub-
direktors Voigt über: „Die
heutige Lage des Hand-
werks u. der Einfluss der
Kreditgenossenschaften auf
das Handwerk.“ Wichtig. Aus-
führliche über dieses Thema.

2. Vortrag des Herrn Schub-
machersmeisters Poppin über:
„Betriebs- leidender Jäger“.
3. Bericht. Mitteilungen. Frage-
fragen usw.

Zu recht zahlreichen Teil-
nahme an diesem Vereinsabend
lädt unsre Mitglieder, wie
überhaupt die sämtl. Dresden-
Jungungsmeister verächtlich ein.

Der Vorstand.

1/2 Uhr
Probe.
Rathaus-Mitteilungen.

Col. Natur Lippe

Mittwoch abends 8 Uhr Ver-
sammlung bei Heiligkreuz.
T.O.: Vortrag lt. Brogr. —
Breschkevordnung. — Kartenspi-
el. J. d. Babelsberger Feier
(Vielbühler-Vortrag).

Gebrigverein f. die
Südl. Schwiz.
Ortsgruppe Dresden.

Am 6. Februar
abends 8 Uhr, im Konzerthaus
„Zoologischer Garten“
Kostüm-Fest:

„Ein Winzerfest im Zinna-
gebirge“.

Eintrittskarten à 2,50 Mk. für
Mitglieder und deren Angehörige
in der Geschäftsstelle Wilsdruffer
Strasse 21 und in den bereits
bekannt gegebenen Stellen.

Königl. Sachs.
Militär-
Verein I.

Mittwoch den 7. Februar
findet von abends 1/2 Uhr ab
im Kellerheim, Friedrichstraße,
unter

Familienabend
(Fahrmarkt in Semmendorf)
verbund. m. Theater, Gaben-
lotterie u. Ball mit Rotillon, natt.
Eintrittskarten à 30 Pf.
Länder entnommen werden beim
Verleihen. Frei, Schlossfest, 71, 1.
Kümmel, Semmendorf, Wilsdruffer
gasse 19, 2. bei den Kameraden
Limbach, Victoriastr. 1. Becker,
Neimarktstr. 1. Vereinsboten
Christmann, Wilsdruff. 1 und
Herrn Kraemer, Kleiderheim.

Einen vergnügten Abend ver-
sprichend, bittet um zahlreiche
Teilnahme und lädt hierzu
familiendienstlich ein.
Der Vergnügungs-
Ausschuss.

Alpiner
Deutscher
Touristen-
Verein,
Sektion
Dresden.

Mittwoch den 7. Februar
abends 8 Uhr

Kostümfest.

Freitag den 9. Februar abends
8 Uhr Touristen - Abend
(Stadt Rom, 1. Et.)

Sonntag den 11. Februar
Abm. 1/2 Uhr Hofbrauhaus,
Katerbummel, Cossebaude.

Gesellschafts-
abteilung
Hansa
des Kreisvereins
Tresen im B. D. S. 1. L.

Freitag den 9. Februar
in sämtlichen Räumen des
„El Dorado“, Steinstraße,
Beginn 8 Uhr. Beginn 1/2 Uhr.
Karten für Mitglieder u. Gäste
finden auf der Geschäftsstelle Wils-
drufferstrasse 27. Ede Moritzstraße,
zu entnehmen.

Blumenfest
à la Nizza,
verbunden mit Kottillon und
Tanzreigen.

Einlaß 8 Uhr. Beginn 1/2 Uhr.
Karten für Mitglieder u. Gäste
finden auf der Geschäftsstelle Wils-
drufferstrasse 27. Ede Moritzstraße,
zu entnehmen.

Verein für Handlungs-
Commiss von 1858.
Freitag abend 9 Uhr
i. Victoria-Haus Hotel
St. Rom, Neum. 10, 1.

Monats-
Versammlung.
Stellenvorstellung u.
Stellenvorwahl.

Freitag den 9. Februar abends 9 Uhr
mit dem Vortrag des Beauftragten
des Kreisvereins Tresen
am 15. Februar bei Emil Wöhne Nachl.
G. Blumenstr. 18, 2. zu er-
folgen. Nach diesem Tage ist
eine Vergütung zu zahlen.

Bezirksverein
d. Leipziger Vorstadt

Dresdner Hofbräu

Waisenhausstrasse 18.

Doppel-Bock-Ausschank.

Hochachtungsvoll Karl Wolf.

Goldene Krone, Strehlen.

Morgen Mittwoch den 7. Februar

Großer öffentlicher Maskenball

Ein Rosenmontag in Köln.
Einzig in seiner Art.
Maskengarderobe dasselbst.
Hochachtungsvoll August Opitz.

Letzter Straßenbahnaufwagen früh 15 Uhr.

Trianon

Eingang Schützenplatz und Ostraallee.

Freitag den 9. Februar 1906

Grosser öffentlicher

Maskenball

Anfang abends 8 Uhr. Ende früh 4 Uhr.

Schneidige Ballmusik von 2 Riffelbören.

Gillette sind im Vorverkauf Herren 1 Mk., Damen 75 Pf. bei Herrn Kaufmann Moritz Gabriel, Ecke Weitinerstraße u. Zwingerstraße, Herrn Kaufmann Brix, Seestraße 26 und im "Trianon" zu haben.

Maskengarderobe befindet sich im Hause.
Hochachtungsvoll Richard Brix.

Anton Müller.

Feines Wein-Restaurant.

Grösster Austernumsatz am Platze.

Täglich abends Quartett-Konzert.

Mittagstisch zu Mark 1,75 bis Mark 2,50 und höher. Feine Küche. Reichgewöhnte Weinkarte. Während der Dinerzeit auch offene Weine und echte Pilsner in Karaffen. Von p. t. Herren reisenden Kaufleuten langjährig bevorzugt und weiter empfohlen.

Hotel Lingke.

Jeden Dienstag:

Sauerbraten mit vogtländischen Klößen.

nnenhof,

bestes Hotel-Restaurant.

Vorzügliche Küche.

Erfrischende Biere.

Morgen Mittwoch

Schlachtfest.

Von früh Mafffleisch. Abends die berühmten

Zahnschäffeln. Ergebniß lobt ein Paul Simon.

Allgemeine Fluss-Versicherungs-Gesellschaft zu Riesa.

Die 41. ordentliche General-Herausammlung findet am

Montag den 12. Februar 1906, mitt. 12 Uhr im Saale des "Hotel zum Dörflichen Hof" in Riesa statt.

Tagesordnung:

1. Vortrag des Geschäftsbüros und der Jahresrechnung, Niedrigstversicherung derselben und Entlastung der Gesellschaftsorgane.
2. Wahl von Mitgliedern zum Schiedsgericht nach § 69 der Satzung.
3. Beschlussfassung über einen Antrag auf Nachversicherung.
4. Beschlussfassung über Prämienzölle für kurze Versicherungsfristen.
5. Beschlussfassung über Prämienabzahlung in Raten.
6. Beschlussfassung über Entschädigungsansprüche bei Havarien.
7. Antrag des Herrn Ernst Brüning-Alten über Entschädigungsansprüche.
8. Wahl dreier Aufsichtsratsmitglieder an Stelle der ausgeschiedenen Herren Aug. Dechert, Oberlein und Ernst Brüning-Alten, sowie des ausscheidenden sofort wieder wählbaren Herrn Kommerzienrat W. Dümpling-Schönbeck.
9. Geschäftliches.

Riesa, den 18. Januar 1906.

Engel,

Aufsichtsrats-Vorsitzender.

Aug. Dechert,

Vorstand.

Hotel Stadt Berlin

am Neumarkt.

Neu eröffnet!

Großes Wein- und Bier-Restaurant. Angenehmer Aufenthalt. Diners à 1,50, 2,00 und 3,00 Mark (auch Abendessen).

Reichhaltige Abendkarte.

Theaterplatten. Soupers von 2 Mark an, alle Delikatessen der Saison.

Schöner kleiner Saal und Gesellschaftszimmer.

Wittelsbacher Bierhallen.

Heute Dienstag

Grosses Schlachtfest.

Von vorm. 8 Uhr an H. Leberwürstchen, Weißfleisch, Biere in bekannter Güte.

Schönste Bedienung. Hochachtend Albert Diecke.

Die Phonola

Konzerte mit Solisten finden jeden Dienstag und Sonnabend nachmitt. 1,50—7 Uhr im Phonola-Musiksalon, Brüder Str. 9, bei freiem Eintritt statt.

Altenberg.

Gasthof zum Alten Amtshaus

Schönste Schlitten-Rundfahrt.

Nur Dresden 9 Uhr 20 Min. nach Geising. Von da per Schlitten über Simmendorf nach Altenberg (Mittwoch). 3 Uhr Abfahrt über Schloss Nebeldorf, Voerdehal, Bärenfels, Rixdorf, Abfahrt 6 Uhr. Telephonische Schlittenbestellung Amt Lauenstein Nr. 9. Schneeschuhbahn.

Ernst Schöne.

Klavierspielapparat "Simplex".

Vorführung und Besichtigung dieser allgemein beliebten amerikanischen Apparate zu jeder Zeit.

Neu!

"Philomela",

erstklassiger deutscher Apparat.

Mk. 750.—. Netto Kassa.

Noten für diesen Apparat von Mk. 2,50 bis Mk. 7,50 bei erleichtertem Notenverkehr.

Näheres durch

Alfred Moritz,
Dresden-A., Seestrasse 1.

Brauchen Sie Gravier-Arbeiten,

gleichviel welcher Art,

als: Prägestanzen u. Platten, Schnitte, Stempel u. sc. so wenden Sie sich an die leistungsfähige

Gravieranstalt
Emil Hofmann,
Trebsen-A., Breitestr. 18.
Gegr. 1876. Telefon 7008.

Dresdens erste Bezugsquelle für höchst solide, tonschöne

Pianinos,

neu und gebraucht, zu bekannt billigsten Preisen bei riesiger Auswahl, sowie günstigster Zahlweise u. höchstem Rabatt bei Barzahlung.

Stolzenberg,
Joh. Georgen-Allee 18.

Offiziers-Mäntel,

sofort neu bestellt, zu vert. Angeb. mit F. A. A. I. Exp. d. Bl.

Waschmaschinen
Dampfwaschöpfe
Wringmaschinen
Trockensterne
Wäschemangeln
Gardinenspanner
Plättiglocken
Plättibretter
Gebrüder Göhler
Grunau Str. 16,
Ecke Neuegasse.

Blutapfelsinen,

hochprima.

35—40 Stück Mk. 3.—
25 große Stück 3,20

Artischocken

30—35 Stück 4,—

verwendet frische Früchte und

Backung gegen Nachnahme

Wilhelm Haas, Triest.

Lieferant frischer Früchtehändler

und Hotels.

4 junge Hunde,

reine Schotten, 6 Wochen alt,

billig zu verkaufen Dresden.

Rebitz, Schönfelderstr. 22.

Seite 2

Dresden, 6. Februar 1906 | Seite 2

Seite 2

Dresden 6. Februar 1906 | Seite 2

Arrangement der Firma F. Ries.

Heute, Dienstag, d. 6. Februar, abends 7 Uhr, Musenhaus.

II. (letzter) Liederabend:

Dr. Ludwig Wüllner.

Karten bei F. Ries, Ad. Brauer (F. Plötner) von 9-1, 3-6 Uhr und an der Abendkasse.

Dreyssigsche Sing-Akademie.

Dienstag d. 6. Februar 1906, abends 7½ Uhr, im Vereinshaus, Zinzendorfstrasse.

Die Legende von der

Heiligen Elisabeth.

Oratorium von Franz Liszt.

Leitung: Herr Kapellmeister Kurt Hösel.
Solisten: Fräulein Alice Schenker, Karlsruhe (Sopran);
Frau Wilhelmine Nüssle-Widder (Mezzo-Sopran);
Herr Hermann Nüssle (Bass), Herr Hermann Weissenborn, Berlin (Bariton).

Orchester: Die Kapelle des K. S. 2. Gren.-Rgt. No. 101 (L. Schröder).

Karten nummeriert zu 3½, 2½, 1½ M. Stehplätze zu 50 Pf. bei F. Ries, Kaufhaus (9-1, 3-6) und Ad. Brauer (F. Plötner), Hauptstrasse; bei Arndt Fischer, Kaiserpalast, Fürstlicher Platz, und an der Abendkasse.

Victoria Salon.

Gastspiel des 11jähr. Violin-Virtuosen
Kun Arpád
aus Budapest.

Ausserdem Achmed Jbrahims grosse Araber-Truppe; Mlle. Héro, die Schaumgeborene, La belle Wilma, Sand- u. Ranchmalerin; Willi Prager, Humor; Radford und Mlle. Valentine, amerik. Juggler comic; Adolf Wollner, Charakterkomiker; Fr. Masha Dignam, Ge sangs-Schauspielerin am Flügel; Schadow-Malinko, musical. Duett; Mlle. Bresinas dress Hündchen und neue interessante Sujets des Kinematographen.

Einf. u. Kassenöffn. 47 Uhr. Auf d. Vorstell. 1½ Uhr.
Sonntags 1¼ und 1½ Uhr.

Im Tunnel von 7 Uhr (Sonntags von 5 Uhr) an:
"Die schönen Neapolitanerinnen".

Donnerstag einzige
grosse Elite-Vorstellung
im Monat Februar.

Theater-Variété
Deutscher Kaiser,

Dresden-Pleschen, Leipziger Straße 112.
Nur noch bis 15. Februar verlängert das

Willi Harnisch-Ensemble.

Ab 1. Februar täglich

Die weisse Dame, mit Gelang.
Amor von heute, Augustinthusfeier mit
Gelang und Tanz
und der vorjährige Spezialitäten.
Aufgang abends 8 Uhr, Sonntags 4 und 8 Uhr.
Vorzugskarten haben Wochentags, sowie Sonntags nach mittags Gültigkeit.

Eden-Theater,

Dresden-N., Görlitzer Straße 6.

Ab 1. Februar das große

Karneval-Programm.

Schlager auf Schlager. II. a.:
The 3 Klatten. Original vom Toppel-Heck-Pantomime
Max und Moisig Streiche,
Two Smiths. Acrobat und Springer,
Hugo und Pepita, Musical-Ecentriques,
Mary Bartelly. Exzentrique-Zombette,
Arrino. Jongleur, mit seiner grossart. Wasserfall-Balance,
Ching-Chang. der laudelnde Edinner,
Arthur Kriegsmann. Humorist, Dresden's Liebling,
Six Gardinen. Damen-Gelangs- und Tanz-Ensemble
mit militärischen Evolutionen,
wie die übrigen Spezialitäten.

Preise der Bläue wie bekannt.
Anfang Wochentags abends 8 Uhr, Sonntags 4 u. 8 Uhr.
Vorzugskarten vom "Deutschen Kaiser" haben Wochentags,
wie Sonntags nachmittags Gültigkeit.

Zeitung und Elevation: Ernst Kolpe.

Lehr- und Versuchsanstalt für Brauer in München

Privatinstitut Direktor Dr. Doemens.

Beginn des nächsten viermonatlichen Hauptfachs 23. April 1906.

Stipendie gratis. Bezugnahme auf diese Zeitung erbeten.

Central-Theater.

3 Willés S. Gentes Thereses

Hand- und Kopf-Akrobaten.

Aquamarinoff,

russ. Gesang- und Tanz-Truppe.

Pöttlinger-Quintett,

schwedisch-deutsche Sängerinnen.

Richard Nadragée,

Ventriloquist.

Francis Marty,

Einlass 7 Uhr.

Aufgang 1½ Uhr.

Ada Pagini,

Geigen-Virtuosin.

J. Rubens,

Transparent-Maler.

Bioscope

mit neuesten Bilderserien.

Mittwochs, Sonnabends und Sonntags nachmittags 1½ Uhr bei ermässigten Preisen

"Die Mäusekönigin" oder „Wie der Wald in die Stadt kam.“

Original-Weihnacht-märchen in 6 Bildern von F. A. Geissler, Musik von G. Pittrich.

Café

mit Wintergarten, Eingang von der
Passage, 1. Etage 5 Billards.

Theater-Keller.

Täglich abends 5 Uhr
Konzert bei freiem Eintritt.

Weinrestaurant.

Zugang Passage und I. Gang.
Delikatessen der Saison. Menü v. 2 M. an.

Cabaret

König-Albert-Passage.

Täglich Gastspiel des Münchener Intimen Theaters.

Außerdem von 4-11 Uhr

Konzerte des Amsterdamer Solisten-Ensembles.

Arrangement der Firma F. Ries.

Mittwoch, d. 7. Februar, abends 7 Uhr, Vereinshaus,

Lieder-Abend:

Tilly Koenen.

Programm: Händel: Ah mio cor. — Martucci: Un tago mormorio; Al folto bosco. — Durante: Danza, danza. — Brahms: Alte Liebe; An die Nachtigall; Immer leiser wird mein Schlummer; Von ewiger Liebe. — Schubert: Mit dem grünen Lautenpfeife; Kreuzzug; Die Allnacht. — Beethoven: Ich nebe Dich; Freydvol und leidvol. — A. Mendelssohn: Walgenleedken. — van Rennes: Teevisite; Dunsje (zwei holländ. Kinderlieder).

Karten à 4, 3, 2, 1 Mk. bei F. Ries (Kaufhaus) von 9-1, 3-6 Uhr. — Bestellungen auf Platze auch bei Ad. Brauer (F. Plötner), Neustadt.

Arrangement der Firma F. Ries.

Freitag, den 23. Februar, abends 1½ Uhr, Musenhaus:
**Zu Gunsten der hilfsbedürftigen Deutschen
in den Ostseeprovinzen:**

Rezitationsabend von

Baron Carlo von der Ropp,

unter gütiger Mitwirkung der Herren Prof. Bertrand Roth (Klavier), Prof. Richard Gompertz (Violine), Kammermusiker Ernest Wilhelm (Viola) und Kammervirtuos Johannes Smith (Violoncello).

Karten à 4, 2½, 1 Mk. bei F. Ries (Kaufhaus) von 9-1, 3-6 Uhr. — Bestellungen auf Platze auch bei Ad. Brauer (F. Plötner), Neustadt.

Sonnabend, 17. Februar, 1½ Uhr,
Kleiner Gewerbehaussaal (Eing. Otto-Allee, Zugang G.)

Liederabend

(Georg Schumann — Alexander Wolf — Richard Strauss)

Margareta Knothe.

Am Klavier: Alexander Wolf.
Numer. Karten à 2 Mk. bei H. Bock, Hofmusikalienhandlung, Bieler Straße 9.

Religiöse Vorträge

für jedermann

Vereinshaussaal, Zinzendorfstrasse 17.

— Eintritt frei. —

Gut evangelisch!

Donnerstag den 8. Februar, 8 Uhr: Aus tiefer Not umfebt zu Gott. Suverist. Bade-Großbahn.
Donnerstag den 15. Februar, 8 Uhr: Auf festem Grund im Gnadenbund. Warter Dr. Jeremiad. Umbach.
Donnerstag den 22. Februar, 8 Uhr: Statt Sünde und Schmach — Selu nach. Oberforster Seidel-Lichtenstein.
Donnerstag den 1. März, 8 Uhr: Auf römischen Wegen evangeliisches Regen. Warter Ungnads-Niederrüttig.
Veranstaltet vom Stadtverein für innere Mission.

Hotel Musenhaus,
Dresden.

Morgen Mittwoch den 7. Februar, abends 8 Uhr

Grosser öffentlicher

Elite-Maskenball

in den gesamten, feinstlich geschmückten Sälen u. Räumen.

Militärmusik

ausgeführt von der Kapelle des Königl. Sächs. Garderellets-Rgts.

Grosse Polonaise unter Bewohnung sämtlicher Tromben.

Prämierung der schönsten Damen- und originellsten Herren-Maske.

Billets im Vorverkauf, Herren 2 Mk., Damen 1,50 Mk. bei den Herren: Arndt Fischer, Kaiserpalast; Alfred Hänel, Schloßstraße 1; Georg Mörsche, Gr. Brüderstraße 17; Eugen Dittmar, Blumen, Friedauer Str. 51; Bruno Schid, Grüner Straße 17; Max Liebermann, Wallstraße 8; Max Reile, Neustädter Markt 1; Karl Biesch, Königs Albert-Str. 23; in der Kanzlei des Museenhauses. — An der Abendkasse: Herrenkarte 3 Mk., Damenkarte 2 Mk.

Eisbahn

Sportplatz König Albert-Str.
Heute grosses Konzert

von 1½-1½ und von 1½-1½ Uhr.

Verantwortliche Redakteur: Armin Verhoeven in Dresden (Innere 4, 5-6).

Verleger und Drucker: Liebig & Reichard in Dresden, Marienstr. 28.

Ein Blatt für das Erleben der Ereignisse an den vorgeschriebenen Tagen sowie auf bestimmten Seiten wird nicht verfehlert.

Das heutige Blatt enthält 22 Seiten.

Hierzu eine Sonderbeilage für die Gesamt-ausgabe betr. Katalog über wissenschaftliche Selbstunterrichtswerke, aus dem Verlag von Bousch u. Hassel, Berlin.

Steckenpferd: Liliennmilch-Seife

erzeugt rosiges, jugendfrisches Aussehen, weisse sammetweiche Haut und blendend schönen Teint à Stück 50 Pf. überall zu haben.

Landtagsverhandlungen.

Bwete Rammert.

Die Kammer erledigte in ihrer gestrigen Sitzung zunächst verschiedene Kapitel des Rechenschaftsberichts für 1902/03, bei denen die Überreichtungen stattgefunden hatten. Die Berichterstattung lag in den Händen der Abgeordneten Steyer-Raunkirch (ton.), und Göde-Richter (ton.). Die Lieberichterstattungen betragen bei Kap. 1, Körten, zusammen 203 646,61 Mf.; bei Kap. 2, Domänen und Antreden, 9737,89 Mf.; bei Kap. 3, Kalfwerke, 6127,96 Mf.; bei Kap. 61, Banditallamt zu Moritzburg, 265,40 Mf.; bei Kap. 62, Botanischer Garten und die Versuchsstationen zu Dresden und Thadont, 6707,08 Mf.; bei Kap. 63, Landwirtschaftliche Versuchsstation zu Rödern, 347 Mf.; bei Kap. 63 a, Meteorologisches Institut, 1428,97 Mf.; bei Kap. 64, Aufsicht über Gewerbe- und Handelsseelalagen, 10956,87 Mf. und Lauheretattmäßig 525 Mf. sowie bei Kap. 65, Unfall- und Invalidenversicherung, 3681,37 Mf. Alle Lieberichterstattungen wurden für genügend begründet erklärt und die Deputation beantragt infolgedessen deren nachträgliche Genehmigung, welchen Anträgen die Kammer ohne Debatte und einstimmig beitrifft.

Hierauf nimmt die Kommission die Petition des Stadtratsgemeinderats zu Blauen, die Abtrennung Blauens vom Bezirksverbande und Bildung eines eigenen (zumindesten) Bezirkes betreffend, in Schlußberatung. Der Berichterstatter, Vizepräsident Dr. Schill-Lewitz (natl.), führt darüber aus: Während Dresden und Leipzig schon lange die Eigenschaft exemter Städte hätten und der Stadt Chemnitz die gleiche Eigenschaft durch das Organisationsgesetz von 1873 ohne weiteres verliehen worden sei, sei Blauen mit jetzt 106 000 Einwohnern noch zu einem Bezirksverbande gehörig. Die Gründe, die damals für die Selbständigung von Chemnitz geworben hätten, außer den 70 000 Einwohnern die Bedeutung der Stadt im wirtschaftlichen Leben, seien in gleichem Maße und zum Teil noch weit mehr für Blauen gültig. Die Deputation beantragt, die Petition der Regierung zur Erwagung zu überweisen, wodurch voranbereicht werde, daß, wenn nicht diesem Antrage, so doch mindestens dem nächsten Landtag ein Gesetz vorgelegt werde, das Blauen die Eigenschaft einer exemten Stadt verleiht. — Abg. Günther-Blauen (Frei) befürwortet gleichfalls die Petition und bittet, daß bei Verteilung des Bezirksvermögens die gerechten Ansprüche der Stadt Blauen anerkannt werden möchten. — Staatsminister von Melsch: Der Herr Vizepräsident habe alle Gründe, die für Gewährung der Bitte Blauens anzuführen seien, höchst dargelegt und anderseits auch alle Gründe, die die Regierung veranlaßt hätten, die Petition nicht sofort Zustimmend zu behandeln. Die Gründe, welche die Stadt Blauen zur Motivierung ihres Antrages angeführt, müßten auch von der Regierung durchaus anerkannt werden. Da aber bereits vor dem nächsten Landtag eine Reform der Gemeindesteueraufhebung geplant und gleichzeitig damit eine Änderung des Gesetzes über die Bildung der Bezirksverbände berücksichtigt sei, so empfehle es sich, die Errichtung des Wunsches der Stadt Blauen noch bis dahin zu verziehen, und zwar auch deshalb mit, weil die Auseinandersetzung über das Bezirksvermögen in dem vorliegenden Falle nicht so platt zu erledigen sei, hierfür vielmehr durch die zu erwartenden Gesetzesvorlagen

gericht vorgenommen durch die zu erledigenden Bezirksverbänden Anhaltspunkte gegeben werden würden. Besonders die Rücksicht auf die Verteilung des Besitztumsvermögens sei der wichtigste Grund, weshalb die Benennung jetzt von der Vorlegung eines Spezialgesetzes absehe. Es würden im Falle der jetzt erfolgenden Selbstständigmachung von Plauen auch andere Städte kommen, soweit er unterrichtet sei, zunächst Rötha, die von dem Heitpunkte nicht mehr weit entfernt seien, wo sie diejenige Einwohnerzahl erreicht hätten, auf Grund deren man seinerzeit die Exemption von Chemnitz ausgesprochen habe. Ein gongbarer Voraus, der Stadt Plauen entgegenzunehmen, sei vielleicht der, daß, wenn im nächsten Landtage ein Gesetz über die Bildung der Bezirkverbände nicht zur Verabschiedung kommen könne, dann ein Spezialgesetz für Plauen behufs Verleihung der Eigenschaft einer exenten Stadt erlassen werde. Er wolle wegen der Vorlage des Gemeindesouveräns kein Versprechen geben, aber den Wunsch wolle er an anderer Stelle zum Ausdruck bringen, daß dieses Spezialgesetz ausgearbeitet werde, falls die anderen erwähnten Geister noch nicht so weit gebiehen sein sollten. — Nach weiteren Darleuchungen des Bützräters Dr. Schill und des Abgeordneten Günther wird die Petition wie beantragt einstimmig angenommen.

Aum Schlus nimmt die Rämer noch die Petition des Volkschullehrers a. D. Oskar Max Seidel, vertreten durch seinen Bileger, Rechtsanwalt Hermann in Schneeberg, um Rückgängigmachung der verfügten

Dienstleistung in Schlussberatung (Berichterstatter Donath-Coppelsdorf [B. d. Ldm.]). Seidel war zunächst an der Volksschule zu Klingenthal angestellt. Am 4. März 1903 wurde er, des begangenen Sittlichkeitsverbrechens verdächtig, vom Amt suspendiert und am 1. Mai 1903 wegen Verbrechens nach § 176, 3, verbunden mit § 174, 1, des Strafgelehrbuches in zwei Fällen, begangen an Schallindern, zu 2 Jahren Gefängnis und häufigem Ehrentrechtsverlust fosienspieldichtig verurteilt. Die gegen das Urteil von Seidel eingelegte Revision beim Reichsgericht wurde verworfen. Seidel, der in Untersuchungshaft genommen worden war, wurde am 26. Juni 1903 in Strafhaft genommen und blieb in dieser bis zum 26. Oktober 1903, an welchem Tage ein Beschluss des Landgerichts Blauen dahin erging, daß die Strafzollstreckung wegen Erkrankung Seideis ausgesetzt werde. Seidel war nämlich bereits am 2. Juli aus dem Gefängnis in das Krankenhaus zu Blauen übergebracht worden und dort hatte sich herausgestellt, daß er geisteskrank war. Seidel blieb auch nach dem 26. Oktober 1903, und zwar bis zum 28. März 1904 im Krankenhaus zu Blauen. Das durch rechtskräftiges Urteil beschlossene Strafverfahren wider Seidel wurde noch im Jahre 1903 wieder aufgenommen, und am 25. Januar 1904 erging in diesem Wiederaufnahmeverfahren das Urteil des Landgerichts Blauen dahin, daß Seidel unter Aushebung des Urteils vom 1. Mai freie

das Seidel unter Ausweitung des Urteils vom 1. Mai 1903 gesprochen und die Kosten des Verfahrens der Staatsfiscus auferlegt wurden. Die Gründe dieses Urteils gehen dahin: Die Wiederaufnahme des Verfahrens sei auf Grund von § 399, 5 der Strafprozeßordnung erfolgt. Nach dem ärztlichen Gutachten des Bezirksoptars in Plauen sei für erwiesen zu erachten, daß Seidel aller Wahrscheinlichkeit nach die betreffenden umstölichen Handlungen in einem Zustande der Bewußtlosigkeit oder frankhafter Störung der Geistesaktivität begangen habe, wodurch seine freie Willensbestimmung ausgeschlossen war. In den Straftaten befinden sich eingehende ärztliche Gutachten des Dr. med. Schwabe in Plauen, Oberarztes der psychiatrischen Abteilung des dortigen Krankenhauses, und des Bezirksoptars Medizinalrat Dr. Rinker in Plauen. Ersteres Gutachten spricht auch dahin aus, daß Seidel an einer in der Entwicklung berührten Verücktheit (Paranoia), einer unheilbaren Geisteskrankheit leidet. Letzteres Gutachten geht dahin, daß Seidel schon seit langer Zeit, mindestens schon vor der Zeit der ihm auf Post gelegten Tat an der Verücktheit gelitten hat und aller Wahrscheinlichkeit nach auch die verbrecherischen Handlungen in einem Zustande von Bewußtlosigkeit oder frankhafter Störung der Geistesaktivität begangen hat, wodurch seine freie Willensbestimmung ausgeschlossen war. Anfolge des Urteils vom 1. Mai 1903 ist Seidel aus dem Heere entfernt, diese Entfernung aber später infolge des im Wiederaufnahmeverfahren freisprechenden Urteils wieder aufgehoben worden. Am September 1903 hat das Kultusministerium die Dienstentziehung Seideles wegen dessen strafrechtlicher Verurteilung verfügt. Bei dieser Entscheidung ist es, im Gegensatz zur Militärbehörde trotz des im Wiederaufnahmeverfahren erfolgten Freispruchs verblieben und begründet diesen Standpunkt wie folgt: Die Dienstentziehung war die durch § 23, 1 Absatz 1 des Volksschulgesetzes vom 26. April 1873 gebotene disziplinelle Folge der vorausgesagtenen rechtskräftigen strafrechtlichen Verurteilung Seideles zu einer die Dauer von 4 Monaten übersteigenden Gefängnisstrafe. Der Verlust des Amtes war die unmittelbare geistige Wirkung der Dienstentziehung. An dieser rechtlichen und faktischen Lage kann die spätere Freisprechung Seideles, die noch dazu noch Verlauf eines fast dreivierteljährlichen Zeitraumes erfolgt ist, etwas nicht ändern, vielmehr bleibt ihre Wirkung auf das strafrechtliche Gebiet befrüchtet. Bei ber

Beratung der Petition gingen der Deputation erhebliche Zweifel darüber bei, ob sich die Stellung, die das Ministerium in dieser Angelegenheit eingenommen hat, aufrecht erhalten lasse. Die Regierung stellte folgende Sache auf: Die als geistlich angesehene unangießliche Rolle des Strafgerichtsvertrags verfügte Dienstentziehung könne nur auf geistlich vorgeschriebenem Wege wieder beendet werden. Das Volkschulgesetz aber enthielt keine Vorschrift darüber, daß und in welcher Weise die einmal verfügte Dienstentziehung eines Lehrers durch ein gerichtliches Wiederaufnahmeverfahren alteriert werden könne. Within je die Abweisung des Seidelischen Rehabilitationsgesuches geboten. Die Deputation war der Ansicht, daß sich ohne weiteres ergeben daß, wenn das Strafurteil durch Wiederaufhebung desselben im Wiederaufnahmeverfahren wegfällt, auch die Folge, die Dienstentziehung, wegfallen muß. Es bedürfe hierzu nicht einer besonderen geistlichen Vorschrift; es sei dies vielmehr einfach die logische Konsequenz. Welche Folgen Seidel und sein Bileger an die Aufhebung dieser Verfügung zu knüpfen gedenken, darf über werde in der Petition nichts gesagt, und die Deputation habe auch keine Veranlassung, auf diese Frage näher einzugehen. Von der Wiedereinführung Seidels in ein Lehramt werden überhaupt nicht die Stede sein können, da er geistesabnorm und oedhalb unter Bleibhaft gestellt sei. Für die Deputation komme hier nur die principielle Seite der Sache in Betracht. Nach ihrer Auffassung glaube die Deputation, der Petition Beachtung nicht versagen zu dürfen, und sie beantragt daher, die Petition der Regierung zur Erwägung zu überweisen.

In der an den Bericht sich knüpfenden Debatte legt Ministerialdirektor Geh. Rat Dr. Waentig nochmals den Regierungsstandpunkt dar und bemerkt anlässlichend, es sei der Vertreter Seidels nahegelegt worden, ein Geuch einzureichen damit die Dienstleistung Seidels in Dienstentlassung umgewandelt werde. In diesem Falle sei dem Ministerium die Möglichkeit gegeben, Seidel aus dem Unterhüttungsfonds eine Unterstützung zu gewähren, die solchen Lehrern bewilligt werden könne, die noch nicht zehn Jahre im Amt seien. Der Vertreter des Petenten habe aber diesen Weg nicht eingeschlagen. Ein anderer Weg sei noch der, wenn der Landtag die Regierung ermächtige, Seidel eine Unterstützung im Sinne von § 3 des Volksschulgesetzes zu gewähren, obgleich die Voraussetzungen für einen solchen Ausweg eigentlich nicht vorlagen. — Vizepräsident Dr. Schill legt entschieden den bereits im Berichte eingenummenen Reputationssstandpunkt klar und verweist u. a. auch darauf, daß der Seidelische Fall so liege wie bei einem Beamten gegen den das Disziplinarverfahren eingeleitet worden sei. — Abg. Dr. Mühlmann (natl.) vertritt ebenfalls den vom Vorredner eingenommenen Standpunkt und gibt anschließend zu Erwähnung, Lehrer und Beamte vor ihrer Anstellung einer eingehenden Untersuchung durch den Bezirkärzt auf ihre Gesundheitszustand zu unterziehen; hierdurch werde außerdem außerordentlich bedenklich anwachende Pensionärsat angeschaut werden können. Der ganze Verlauf der Seidelischen Angelegenheit habe gezeigt, daß in unserer Geschaebung eine Lücke bestehe, die recht bald aufgemaakt werden müsse. — Abg. Günther widerät dem Vorschlage Dr. Mühlmanns auf Untersuchungen während Vizepräsident Dr. Schill der Auffassung Rüdmanns entgegentritt, daß in der Geschaebung mit Bezug auf die vorliegenden Fäll eine Lücke bestehe. Es sprechen hieraus noch einmal Ministerialdirektor Geh. Rat Dr. Waentig und Dr. Mühlmann, worauf die Kammer die Petition einstimmig zur Erwähnung überweist. — Nächste Sitzung Dienstag den 6. Februar, vormittags 10 Uhr: Wassergericht.

— Tagesordnung der **Grünen Räume** für die 22. öffentliche Sitzung am 6. Februar, vormittags 11 Uhr: Vortrag aus der Neulandkunde und Viehzüchtung auf die Einladung; — Bericht über die Verwaltung und Vermehrung der Königl. Sammlungen für Kunst und Wissenschaft in den Jahren 1902/03.

— Tagesordnung der **Sweiten Räume** für die 23. öffentliche Sitzung am 6. Februar, vormittags 10 Uhr: Allgemeine Verberatung über den Baukredit eines Wallerhauses.

den Aufbau eines Wettbewerbs.

Certifices und Sächsisches.

— Die Gesamtsumme der Stiftungen, die im vierten Quartal des Jahres 1905 in Sachsen bekannt geworden sind, beträgt nach den Aufzeichnungen des "Sächsischen Kirchen- und Schulblattes" 2018 500 Mtl. Davon sind bestimmt 76 825 Mtl. für die Kirche und ländliche Zwecke, 129 179 Mtl. für Schulzwecke, 70 500 Mtl. für die christlichen Viehhilfswerke, namentlich für die Förderung der Gemeindebildung, 1 314 202 Mtl. für Zwecke des Volkswohls und Arbeitersfürsorge, endlich 297 700 Mtl. für sonstige Zwecke. Im ganzen Jahre 1905 beträgt die Gesamtsumme der Stiftungen 5 140 000 Mtl.

— Der 34. Jahrgang (1906) des „Statistischen Jahrbuchs für das Königreich Sachsen“ ist soeben erschienen; er umfaßt 20 Abschnitte, in denen eine große Anzahl von Punkten neu hinzugezogen ist, sodass der Band auf 268 Seiten kommt. Bei „Stand der Bevölkerung“ traten neu hinzu: Zahl der Gemeinden im Aussange vom 1. Januar 1905 nach Größe klassen; die Bevölkerung der Gemeinden, die im Jahre 1905 über 10 000 Einwohner hatten, in einigen der Volkszählungen Jahre 1884 bis 1900; die im Auslande geborenen, in Sachsen außerlichen Personen; in Sachsen Geborene oder Staatsangehörige in einigen fremden Ländern; Zahl der Gemeinden wenigstens 5 Prozent wendlich sprechender Einwohner; sächsische Ortsnamen. In ähnlichem Aussange bewegen sich die Neuauflnahmen bei fast allen Abschnitten; man kann schon daraus erkennen, wie sehr die Statistik in dem neuen Bande, den Wünschen der modernen Statistik entsprechend, ins Einzelne geht und Nachweisungen über möglichst viele Seiten des öffentlichen Lebens im Königreiche Sachsen bietet. Besonders bemerkenswert ist ein vollständiges und höchst brauchbares Sachregister. (Preis des Jahrbuchs im Buchhandel 1 M.)

— Der für Sonntag angelegte dritte dieswintertliche volkstümliche Dichterabend hatte sich einer sehr lebhaften Teilnahme zu erfreuen, so daß der große Vereinssaal nahezu vollbesetzt war. Gewidmet war die Veranstaltung dem holsteinischen Dichter Claus Groth. Den einleitenden Vortrag hielt Herr Privatdozent Dr. Menichel, der zunächst darlegte, daß Volksdichtung und Kunstdichtung zwei Begeisterungen seien, die sich eigentlich zu fließen scheinen, sich aber im Grunde genommen, wie schon Goethe nachgewiesen, nahezu vollständig bedenken: der Unterschied liegt nur im Stil. Die älteren deutschen Volksdichtungen sind zwar hervorragende poetische Neuheiten, aber es hing ihnen doch der Wesel des Mundartlichen und damit für viele des Alltäglichen an, was namentlich von Plattdeutschen gelten muß. Es ist nun die schöne und den Kühnsten werte Ausgabe Claus Groths gewesen, die plattdeutsche Mundart mit der reichen Volksseele erfüllt zu haben. Aus dem Vortragenden hierauf in großen Augen geschilderten Lebenslauf des Dichters, der am 24. April 1819 in Heide im Nordfrißmarken geboren wurde und am 1. Juni 1899 verstarb, wurde besonders auch sein Dresden aufenthalt hervorgehoben. Hier haben namentlich verschiedene bildende Künstler an ihn eingewirkt, ganz hervorragend Michael Schnorr v. Carolsfeld, Ludwig Richter u. a. Dresden hat übrigens nie einen reicheren Krantz von Dichtern in sich vereint gesehen, als zur Zeit, da Groth in den jüngster Jahren hier weilte. Herr Dr. Menichel erntete für seinen lichtvollen Vortrag, der mit zahlreichen Brobdingnagischen Illustrationen versehen war, lebhaftesten Beifall. Von den prächtigen Liedern des Dichters brachte Krl. Schönin am Klügel begleitet von Herrn Kantor Köhlsche, mit tretemlichem Gelingen eine Reihe zum Vortrag, von denen die mundartlichen noch mehr gefielen als die hochdeutschen, ruhte doch nach dem Gesange der ersten das Publikum nicht eher, als bis Krl. Schönin eine Runde gewährt, wobei sie sich selbst begleitete. Den vollen Blick in die Seele des Dichters gewinnete aber noch mehr die von Herren Hochhauspieler Gustav Starcke gebotenen Recitationen, die, auszeichneten gezwungen, alle Feinheiten und Schönheiten, sowie den sonnigen Humor dieser berühmten Dichtungen in reichem Glanze aufleuchten ließen und den Künstler rauschenden Applaus einbrachten. Als ein besonderer Vortrag war es zu rühmen, daß alle Recitationen in Hochdeutsch zum Vortrag gelangten. — Der vierte volkstümliche Komponisten-Abend: „Das deutsche Lied“ findet Sonntag, den 25. Februar, nicht am 18. statt.

— Um Sonnabend feierte der Dresdner Lehrerverein im Vereinshause (Ringendorfstrasse) sein Stiftungsfest. Unter den Ehrengästen gewährte man die Herren: Oberstabsarzt Breil und die Schulräte Dr. Briesel, Dr. Lange, Künf und Stöhner. Im Mittelpunkte der Feier stand der Heiratsvortrag des Herrn Lehrers Schatzelmann aus Bremen über das Thema: „Am Vorabende einer neuen Zeit“. Mit dem Wunsche, daß die Umwandlung der Lernschule in die Erziehungsschule, in den Mittelpunkt alles Kulturbests rüde, ichlos der Redner seinen beifällig aufgenommenen Vortrag. Herr Maßreis wisch wirtungsvoll einen von Herrn Klemm gedichteten Prolog. Anfang und Schluß der Feier bildeten die Gesänge: „Trostlied“ von J. Otto und „Lebensregeln“ von Dürrner, vorgetragen vom Lehrergesellenverein unter Leitung des Herrn Prof. Friedrich Brandes. Der Feier schloß sich eine gesellige Vereinigung an, die durch ausfülliche und bestimmtoreiche Vorträge gewürzt wurde.

— Das früher in Leipzig, jetzt in Plauen garnisonirrende
134. Infanterie-Regiment begibt, wie vereinigt er-
wünscht, am 1. April den 25. Jahrestag seiner Errichtung. Aus
den Reihen der ehemaligen Offiziere und Sanitätsbeamte, die
im Laufe der 25 Jahre dem Regiment angehört haben, wird
dem aktiven Offizierkorps am Stiftungsstage ein Porträt des
Königs Georg als Rahmenstück überreicht und der Ueberichan
der hierzu erfolgten Beitragsammlung als Grundstock einer
Kasse behändigt werden, deren Nutzen der jeweilige Regimen-
t kommandeur nach freiem Ermeiste zur Unterstützung einer
brauchbarer hilfsbedürftiger Offiziere verwenben soll.

— Der vom Verein „Völklwohl“, Dresden am Sonntagsabend im Saale der Turnhalle an der Almstrasse veranstaltete 155. Völksunterhaltungssabend hatte wiederum reichen Besuch zu verzeichnen. Auf dem Programm stand ein Vortrag des Herrn Handelsamtsdirektors Professors Dr. Radel über „Theodor Fontanes Balladen“. In einem kurzen Lebensbild des Dichters zeigte der Vortragende, wie Fontane, ein echter Sohn der brandenburgischen Mark, der auch eine Zeitlang in Dresden dem Apothekerberufe obgelegen hat, so recht den Zierlauf der brandenburgisch-preussischen Armee bejungen habe. Wie Adolf v. Menzel den großen Preußenkönig Friedrich im Bild verewigte, so habe es Fontane in Lied und Ballade getan in seiner scharfer und saupper Sprache. Einer französischen Mésingis-Familie entstammend, zeigte der Dichter doch in seinem Werken den heiteren, plaudernden Ton der Franzosen nicht. Redner illustrierte seine Aussführungen durch den Vortrag Fontanescher Dichtungen. Dem Vortrage folgten als angemessener Abschluss Viedervorträge des Käns. Vorla Gräber und Slavievorträge des Käns. Johanna A. Kunze. Das Publikum sorgte bei seinem Vortrage mit Beifall.

— Der Turnverein für Neu- und Unterstadt Dresden feiert am 9. Februar im Städtischen Ausstellungspalais sein 45. Stiftungsfest.

— Der Verein Deutscher Chemiker, Bezirksverband für Sachsen-Hüringen, Ortsgruppe Dresden, hält am 10. d. Mts., abends 8 Uhr, im Hörsaal des farbenchemischen Laboratoriums eine Sitzung ab. Herr Alfr. Dipl.-Ing. Paul Weidig hält einen Vortrag über „Elektrotechnische Anlagen in chemischen Betrieben“.

— Der vorletzte öffentliche Vortrag des Gemeinnützigen Vereins findet Mittwoch, den 7. Februar, im Stadtverordneten-Saal statt. Herr Staatsanwalt Dr. Wulffen spricht über „Die Verbrecher bei Shakespeare, Schiller und Goethe im Lichte der neueren Kriminallphysiologie“.

— Verschiedene kleinere Mitteilungen. Der Bezirk- und Bürgerverein Dresden-Friedrichstadt hält Mittwoch, den 7. Februar, seinen Maskenball im „Kristall-Palast“ ab. — Am „Weißen Adler“, Loschwitz findet am 9. d. M. großer öffentlicher Maskenball statt.

Garten des Grundstücks Tittmannstraße 1 ein schwarz- und weißgefleckter Hähniger schottischer Schäferhund, der auf den Namen „Vitt“ hört, abhanden gekommen. Vermutlich liegt Diebstahl vor. Um Mitteilung sachdienlicherer Wahrnehmungen bitte die Kriminal-Abteilung. — Am 5. Januar ist in der Zentral-Ausspannung, Palmstraße 8, eine 66 Pfund schwere Kiste mit Datteln, W. u. F. Nr. 20 121 gezeichnet, abhanden gekommen und vermutlich gestohlen worden. Da die Ware eigentlich zum Kauf angeboten werden sein dürfte, wird um Mitteilung an die Kriminal-Abteilung gebeten.

— Der heutigen Nummer 3, Bl. liegt nur die Gesamtausgabe ein Projekt über wissenschaftliche Selbstunterrichtswerke, Methode Rustin, aus dem Verlage von Bouscig u. Hochfeld-Potsdam bei.

— Döbeln, 4. Februar. Eine wichtige, siebenstündige Sitzung hielt am heutigen Tage der erweiterte Vorstand des Sächsischen Schuhmacher-Innungss-Verbandes im hiesigen „Schuhenthalte“ ab. Es wurde darüber beraten mit welchen Mitteln am besten dem unter der außergewöhnlichen Entwicklung der mechanischen Schuhindustrie während der letzten 25 Jahre in die ungünstigste Lage gekommenen Schuhmacherhandwerk wieder aufgeholt werden kann — eine Frage die schon zahlreiche Sitzungen und Verbandsstage beschäftigt hat. Der Sitzung wohnten Vertreter der hiesigen städtischen und

Der Sitzung wogten Vertreter der hiesigen Handelshäuser und Schulbehörden, die Gewerbesammler-Syndici Dr. Hösler-Chenius und Dr. Engelmann-Blaues, zahlreiche Schuhmachermeister und Fachzeichenelehrer aus Dresden, Leipzig und anderen Städten bei. Anfängt hielt Fachzeichenelehrer Hellmich-Lösch mit der hiesigen Fachklasse eine einstündige Probeklektion nach dem neuen jährlichen Fachzeichen-Vorlagewerk, welches von Schuhmachermeister Rothe-Mittweida unter Mitwirkung des Fachzeichenelehrer Hellmich-Lösch und Schmidt-Dresden bearbeitet ist und mit Unterstützung des Ministeriums von Innungsverbände herausgegeben wird. Das Werk geht mit der Werkstatt-Ausbildung Hand in Hand. In der nachfolgenden Besprechung wurde es als das am logistischsten aufgebaute Werk für Fachschulen bezeichnet, und man vertritt sich davon eine ganz wesentliche Förderung des Handwerks. Das Werk wird an die Verbands-Innungen mit 5 Mark, an außerhalb des Verbandes liegende für 10 Mark abgegeben. Bekannter von Süddeutschland liegen bereits zahlreiche Bestellungen vor. Nach einer einstündigen Mittagspause hielt Herr Andraeger einzig, seit zwei Jahren ein eifriger Vorläufer für eine jährliche Schuhmacher-Genossenschaft, einen eindrucksvollen Vortrag über die Bedeutung und die Vorteile einer solchen Genossenschaft. Er bedauerte, daß dieser Idee in Schuhmacherkreisen immer noch viel Mißtrauen und Skepsis gegenüberstehen werde und betonte, daß eine große Genossenschaft das einzige Mittel sei, die Lage des Schuhmachergewerbes zu verbessern. Mit Hilfe der Genossenschaft kann der Handwerker seine Betriebsform so ändern, daß er konkurrenzfähig wird, und es wird Kapital angehämmelt, wodurch das Handwerk wieder ein Machtfaktor wird. Mit einem Sonnambulene sei die Genossenschaft nicht zu vergleichen, denn sie sei das gerade Gegenteil, sie versuche, aus einem Berufe die freudigen Elemente, die sich hineingedrängt haben, wieder hinauszuschieben, und sie sei für die Zukunft eine Rentenanstalt für die betreffenden Berufsgenossen. Der Vortragende hofft, daß die Handwerker die Bedeutung und Vorteile der Genossenschaften noch begreifen lernen. Außer Vortrag schloß sich eine lange und lebhafte Aussprache, an der auch die beiden anwesenden Gewerbesammler-Syndici teilnahmen. Es wurde folgende Resolution beschlossen: "Der Gesamtvorstand des Sächsischen Schuhmacher-Innung-Verbandes wird beantragt, die Entwicklung des Genossenschaftsbewegens im Schuhmacherhandwerk mit allen Kräften zu fordern und zu diesem Zweck zunächst auf die Gründung einer das Königreich Sachsen umfassenden Einlaßgenossenschaft mit dem Sitz in Dresden hinzuwirken, der nach Ablauf von einigen Jahren nach Beenden einer genossenschaftlichen Malschiffsfabrik angegliedert werden soll. Zur Vorbereitung der Bildung dieser Genossenschaften soll im ganzen Lande mit Hilfe eines geeigneten Vortragenden eine ausgedehnte Agitation betrieben werden, zu welcher die Königlich-Staatsregierung um Gewährung angemessener Mittel erzach werden soll." Diese Genossenschaftsfrage soll auch den Haupttagenstand des Sächsischen Schuhmacher-Innung-Verbandsfestes bilden, der in diesem Sommer in Döbeln (nicht wie bisher beschlossen in Hettenthal) abgehalten wird. Werner wurde

die Mutter, die ihren Dienst verloren hatte, den Ausflug nach Steiermark unternommen; ferner meinte sie für die Mutter Bedeutung im Begehr favorit und batte selbst die polizeiliche Anzeige für den Wohnungswechsel der Mutter begleitet, damit diese nicht sofort als abgängig gemeldet werde. Die Mutter schaffte ihre Tochter mit einem Sparlappen-Depotkoffer über 1000 Kronen und einem Sparbuch über 200 Kronen in die neue Wohnung und reiste mit den Schwestern Zeller nach Steiermark. Diese aber fuhren nicht nach Steierberg, sondern nach einem kleinen Dorf zwischen Marzuschlag und Reutberg, wo sie übernachteten. Nach Auszügen der dortigen Zeugen wollte die Mutter mit den Schwestern Zeller nicht weiterfahren, sondern zurückkehren, woshalb am folgenden Tage der Wirt verucht wurde. Die ältere Schwester Anna Zeller behauptet nun, die Mutter habe Selbstmord verübt, indem sie Gift genommen und sich selbst den Hals mit dem Strick zugeknüpft habe. Die jüngere Schwester erklärt, von nichts zu wissen. Beide Schwestern fuhren nach dem Wirt nach Wien zurück, holten den Koffer der Mutter aus der Wohnung, getrauten sich aber nicht, das Depot zu beobachten, sondern ließen es nur mit einer geringen Summe bezeichnen. Als die Erinnerete nach Beschreibung der Kleider von Bekannten erkannt wurde, fiel der Verdacht sofort auf die Schwestern Zeller.

"In den Tischlereiwerstätten der Schneiderschen Fabrik in Kreuzot brach ein Feuer aus, das beträchtliche Verheerungen anrichtete. Es heißt, daß die kürzlich für die bulgarische Regierung angefertigten Geschäße durch die Feuerbrunst unbrauchbar geworden seien."

"Madame Humbert, die „große Theresie“, wurde wegen schlechten Gewinnsatzstandes bedingungsweise aus dem Gefängnis in Nantes entlassen."

"Ein erstaunliches Bureaufratenstückchen wird der Düsseldorfer Sta." berichtet: Ende vorigen Jahres wurde ein Düsseldorfer Sachverständiger zu Köln in einer Strafkasse vernommen. Um von Düsseldorf nach Köln zu kommen, tat er, was jeder vernünftige Mensch an seiner Stelle auch getan haben würde: er löste sich eine Rückfahrtkarte für den Schnellzug, der ihn in 35 bis 40 Minuten in die Metropole der Rheinprovinz brachte, und liquidierte das ausgelegte Fahrgebot. Zu seinem nicht geringen Erstaunen erhielt er am 24. Januar von der Geschäftsführer des Amtsgerichts Köln ein furioses Schreiben. Die Königliche Justizkasse in Köln wünscht diesem Schreiben gemäß, daß der incede stehende Tiefarzt seine Reiseroute wie folgt genommen hätte: Von Düsseldorf bis Oberbillig Südbahn Straßenbahn, in Oberbillig entsprechender Aufenthalt im Freien im Wind und Wetter, dann Benutzung der Kleinbahn von Oberbillig bis Benrath, dort Busfahrt zum Bahnhof und entsprechender Aufenthalt; Abwarten eines Zuganges von Benrath bis Mülheim am Rhein. In Mülheim am Rhein Fahnmarsch bis zur Haltestelle der Straßenbahn nach Deutz. Benutzung der Straßenbahn über die Brücke nach Köln; Rückweg auf dieselbe Weise, nur umgekehrt. Der Sachverständige schreibt darauf folgendes zurück: „Auf Ihre Anfrage vom 24. d. Jls. erwidere ich folgendes: Die seit über 60 Jahren zwischen Köln und Düsseldorf bestehende Staatsbahn ermöglicht es, jenseit den Weg zwischen beiden Städten in 35 Minuten zurückzulegen. Bei dem von Ihnen angetretenen Wege ist das auf die Eisenbahn nicht Bezug genommen wird, nicht gesehen erkenntlich, wie Sie sich das Zurücklegen der Strecke zwischen Benrath und Mülheim a. Rh. und umgekehrt vorstellen. Wenn ich den Verlängerung zwischen Benrath und Mülheim benutzen würde, würde ich, voransgesetzt, daß ich einen gänzlichen Anschluß trage, für den ganzen Weg zwischen Düsseldorf und Köln mindestens 3½ Stunden, in Summa also sieben Stunden benötigen; falls Sie jedoch um einen Fahnmarsch zwischen Benrath und Mülheim denken sollten, brauchte ich für die jedesmalige Reise etwa einen ganzen Tag. Abgesehen von dem ganz außergewöhnlichen Zeitverluste, würden bei einem von der Justizkasse eine gewünschte Fahnmarsch zwischen Benrath und Mülheim – da zwischen beiden Bahnen die Straßenbahn fehlt – die Kosten ganz bedeutend höher sein, als bei dem von mir gewählten Beförderungsmittel. Bei Benutzung des Personenzuges und der Straßenbahn würde für mich allerdings nur der Zeitverlust von sieben Stunden in Betracht kommen, da Straßenbahn Bus-Fahrkarte für den Personenzug ungefähr mit den Kosten einer einfachen Fahrkarte von Köln nach Düsseldorf gleichkommt. Vielleicht dürfte ich die Justizkasse auch noch bitten, zu berücksichtigen, daß ein Fahnmarsch bei meiner wenig geöffneten Gesundheit sehr große Anforderungen an mich stellen würde, wenn auch noch lange nicht so große, als das vier- bis fünfstündige Verwischen in den angrenzenden ungeheirten Straßenbahnwagen. Zum Schluß gestatte ich mir die sehr ergebene Bemerkung, daß der von Ihnen vorgeschlagene Weg von Düsseldorf nach Köln und zurück so gänzlich ungewöhnlich ist, daß ich für meine Reise niemals daran verfallen wäre. Und all diesen hoffentlich stichholigen Gründen habe ich zu meiner Reise nach Köln am 5. Dezember 1905 von Düsseldorf bis Benrath und zurück und von Mülheim/Rhein bis Köln und zurück die Straßenbahn nicht benutzt.“ Sollte man so was für möglich halten . . . ?"

"Einige Stilblüten entnehmen wir der Nr. 23 des „Vorlagen-Kunstschulung“ Angebots“. Da heißt es u. a. in der Beschreibung einer Käffergesellschaftssfeier wörtlich: „Aus den Worten des Sprechenden sprach Eifer und Patriotismus, welches ihm mit brennendem Gefühl zugestimmt wurde. Anfangs schien es, als wolle die Reiter einen zu ernsten und teilgäben Charakter annehmen, doch bald konnte man sich überzeugen, daß das Programm in feinfühlender Weise zusammengestellt und der Rhythmus des Tages entsprechend Kunst- und Unterhaltungssinn zeigte, die Gesühle echter Patrioten zum Ausdruck bringen sollte.“ Unmittelbar auf diese Feierbeschreibung folgt die Schilderung eines Eisbeinessens. Da heißt es u. a. zu lesen: „Nicht allein, daß künstliche Teelen mit Schmuck an die früheren fröhlichen Bewegungsspiele der langsam laufenden Viehsäumer hängen und ihnen bei der gefüllten Stielkel „Eiseln mit Sauerkraut“ das Herz im Leibe lädt, es sind noch andere Gründe, die die Feier bei solcher Festlichkeit heranziehen. Beim Eisbeinessen berichtet ein solcher Eisbäum, wie er beim schwulen Galadiner der Noblesse nur selten zu finden sein wird. Dazu haben solche Treffen in Gambinschäulen noch einen besonderen Wert. Der nachdämmliche Sinn wird gepflegt; Leute, die schon lange im Hause wohnen und sich nie kennen lehnen, treffen zusammen und lernen sich schätzen und achten.“

"Der „Newark Herald“ meldet aus Washington, Alice Roosevelt werde nach ihrer Verhältnis Europa besuchen. Freue Dich, Europa!"

"Americanische Reklamen. Aus dem Lande der unbegrenzten Möglichkeiten“ wird über zwei echt amerikanische Reklame-Triks berichtet: Ein Pharmazeut mobilisiert eines Abends 50 vollkommen sichtbare Herren und lädt sie im Parterre eines Theaters Platz nehmen. Wenn der Vorhang aufgeht, nehmen die 50 Herren ihre Hüte ab und, und die Aufzähler können in dieser Schrift auf den Zögern lesen: „P... P... Billen.“ – Der Direktor eines Theaters in Brooklyn war untröstlich darüber, daß ein Stück wenig beachtet wurde. Zum Glück war der Stern dieser Truppe eine gute Schwimmerin; gegen eine hohe Summe entschloß sie sich zu einem läuften Unternehmen. Am vollen Mittag, als gerade auf der Brooklyner Brücke ein reges Treiben herrschte, sprang der „Stern“ von der Höhe dieser Brücke ins Wasser. Eine ungeheure Menschenmenge folgte voll Angst den Rettungsversuchen, und als man die Unglücksfälle über die Gründe befragte, die sie zu diesem Bergewissungsakt getrieben hätten, gab sie zur Antwort: „Ich bin Prinzessin P... Ich gehöre zum Theater von Brooklyn und habe mich nicht entziehen können, vor leeren Bänken ein Stück zu spielen, das ein Meisterwerk ist. Die sensationelle Geschichte kam natürlich in alle Zeitungen, und von diesem Tage an war das Theater von Brooklyn jeden Abend gefüllt.“

"Kleine Träger großer Namen. Es ist schwer, sich vorzustellen, daß ein Bahnholzschnitzer den göttlichen Namen Mozart trug. Und doch hat empfindliche Vorstellung festgestellt, daß der leidenschaftliche Verwandte des Schöpfers der „Säuberin“ dieses bescheidenen Wohndienstes in Augsburg innehatte. Wie viele geschätzte Betreiber des Unsterblichen mögen sich von dem Großen wie Handwerker oder ihrem Standort ans Goupe haben bringen lassen, ohne zu ahnen, welchen illustren Namen der Träger führt! Es ist aber im übrigen eine alte Erfahrung, daß Namen, die in der ganzen Welt sich eines unerkannten Wohlstandes erfreuen, Leuten zu eigen sind, denen sehr ebenerwerte Profession unfehlbar jede weibliche Stimmung verschreut, wie sie sonst dieser Name gewissermaßen durch Suggestion heraufbeschwören kann. (Fortsetzung siehe nächste Seite.)"

Inventur-Ausverkauf

von Donnerstag den 1. Februar bis Sonnabend den 10. Februar in

Besätzen
Spitzen
Futterstoffe
Seldene Bänder
Knöpfe

Schleifen
Fichus
Damenkragen
Kinderkragen
Ledergürtel

Theaterschais
Straussboas
Marabout-Stolas
Schleier
Garnierte Körbchen etc.

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Vorteilhaft für Schneiderinnen.

W. Eduard Rammer, Scheffelstrasse 6.

Montag

den 5. Februar

Dienstag

den 6. Februar

Mittwoch

den 7. Februar

veranstalte ich in meinen Geschäftsräumen eine

Sonder-Wäsche-Ausstellung

umfassend folgende drei Abteilungen:

I. Reform-Leibwäsche für Damen

II. Brüsseler Original-Modelle

in Damenwäsche

III. Elegante Prunk-Tafelwäsche

(insbesondere Erzeugnisse sächs. Handarbeit)

Besichtigung ohne jeden Kaufzwang
gern gestattet.

R. HECHT

Leinen-, Bett- und Aussteuer-Geschäft

Wallstrasse 6.

Balqués Gesellschafts-Reisen nach Italien

Rom, Neapel, Sizilien, Korsika etc.
Abfahrt: 25., 28. Februar; 11. März; 5. April; 6. Mai.
Touren von 20 bis 44 Tagen, von 660 M. an.

Riviera: Abfahrt: 14. Februar (Carneval in Nizza); 11. März; 5. April; 16 bis 21 Tage, von 535 M. an.

Orient: Requaten, Balaklina, Syrien, Türkei, Griechenland. Abfahrt im März, April, Juli, August. Touren von 25 bis 44 Tagen, von 995 M. an.

Paris: 3., 31. Mai (Flugkriege), 10 Tage, 810 M.

London: 10. Mai; 7. Juni, 11 Tage, 302 M.

Die Woche Fahrt, Hotel, Verpflegung, Führung etc.

Alteinreisende Damen die größte Fürsorge.

Ausführliche Prospekte kostenfrei.

Balqués Reise-Bureau (besteh. seit 1889).

Erfreutes u. ältestes Reise-Bureau in Sachsen.

Dresden, Struvestrasse 13.

Allen Frauen,

die infolge von Ernährungsstörungen, Blutverlusten, Stille usw. an nervösen Erkrankungen zu leiden haben, sollten sich durch den Gebrauch von Bioton überzeugen, wie ratsch die Erkrankungen zu heben sind. Man schreibt: Bitte u. 3. Mai 1905. Das mir s. St. gesandte Bioton habe ich mit großem Interesse verbraucht, es hat mir recht gut getan, ich litt an Jochschwäche, Magen- und Verdauungsbeschwerde, wofür ich nochmals meinen innigsten Dank ausspreche und werde es weiter empfehlen. Nochmals bestens dankend bestätigt durch den Agl. Sächs. Notar Dr. jur. Theodor Lint.

Bioton ist erhältlich in Apotheken, Drogerien usw., das halbe Kilo - Paket zu drei Mark; mit Biotonextrakt oder mit Kofav, ersteres zur Suppenbereitung, letzteres als Morgengetränk. Man verlangt vom Biotonwerk Dresden die Biotonkure mit den Berichten über die von den Probiotoren, Arzten und in Krankenhäusern usw. erzielten Erfolge.

Welcher Beliebtheit sich der Kaffeezusatz „Immer Voran“ erfreut,

zeigt am besten dessen täglich zunehmende Verbreitung und sollte keine Hausfrau unterlassen, sich von dessen Vorteilen zu überzeugen.

Etwas $\frac{1}{4}$ bis $\frac{1}{2}$ Liter von dem Bohnenkaffee angiebt, gibt einen Kaffee, der von vorzülichem Geschmack und reichhaltiger Farbe, dabei auch noch befriedigender und viel billiger als reiner Bohnenkaffee ist.

Im Kaffee u. 10 Pf. in allen Verkaufsstellen des Görlitzer Waren-Einkaufs-Bereins erhältlich.

Vollkommenste deutsche
Schnell- u. Schön-
Adler-Schreibmaschine
Heinr. F. Schulze Annenstr. 8.

Praktisches Töchterbildungs-Institut.
Haushalt, gewerb. und wissenschaftl. Ausbildung. Groß. m. Rei.
durch Dr. Curt Weiss.

Märkte. — So ist in Paris ein Napoleon als Weinberghäuser tätig, ein Robespierre handelt mit Rosé, ein Racine verkaufst in Getreide, ein Voltaire soll als Schneider sehr leichtes Leder und ein Victor Hugo erfreut sich als Zahnarzt eines guten Spruches. In England kann man sich bei einem Shakespeare einen Wetzwagen bestellen und seine Wohnung von Oliver Cromwell möbeln lassen. Gibt es doch in Berlin Bäder, Kürscher und Zigarettenhändler, die den Namen Goethe führen, einen Schiller, der Bierkohle, einen Herder, der Schneidermeister, und ein J. S. Schopenhauer, das Räuberin ist.

Schiffsbewegungen.

Norddeutscher Lloyd. (Mitteilung von Dr. Bremermann, General-Agentur, Prager Straße 49.) "Braunschweig" 2. Febr. fährt nach "Prinzessin Friederike" 3. Febr. von Southampton abgez. "Sorau" 4. Febr. St. Vincent pass. "Main" 3. Febr. von Baltimore abgez. "Mönch zu Fuß" 3. Febr. von New York abgez. "Hohenlohe" 3. Febr. in Neapel angel. "Crispien" 2. Febr. in Rio de Janeiro angel. "Koch" 4. Febr. von Buenos-Aires abgez. "Rhein" 3. Febr. fährt pass. "Sister" 4. Febr. in Shanghai angel. "Heidelberg" 2. Febr. von Sodan abgez. "König Albert" 2. Febr. von Neapel abgez. "Schleswig" 2. Febr. von Neapel abgez. "Freiburg" 3. Febr. von Antwerpen abgez. "Prinz Regent Wilhelm" 3. Febr. in Antwerpen angel. "Prinzessin Alice" 3. Febr. in Göteborg angel. "Großer Kurier" 3. Febr. in Åbo angel. "Gneisenau" 3. Febr. in Åbo angel. "Sagitta" 3. Febr. von Sodan abgez.

Hamburg-Kamerika-Linie. "Scandia", nach Ostasien, 2. Febr. von Hongkong abgez. "Sagossia", nach Ostasien, 2. Febr. von Cuxhaven abgez. "Dorothy", von New Orleans, 2. Febr. auf der Elbe angel. "Heinz Jäschke", von Mexiko und Havanna, 3. Febr. auf der Elbe angel. "Almaviva" 2. Febr. von Para über Madras nach Kalkutta und Hamburg abgez. "Cicilia" 2. Febr. von New Orleans nach Hamburg abgez. "Asteria" 2. Febr. von Newport News nach Baltimore abgez. "Patagonia", nach Westindien, 2. Febr. Dover pass. "Savona", nach Ostasien, 2. Febr. Berlin pass. "Prinzessin Elisabeth" 2. Febr. von Kopenhagen abgez. "Gloria", nach dem La Plata, 2. Febr. Dienstag French pass. "Hamburg" 2. Febr. von Neapel nach New York abgez. "Filia", von Galveston, 2. Febr. fährt pass. "Sibylle" 2. Febr. von Shanghai abgez. "Salabla", von Newark, 2. Febr. fährt pass. "Vadina", von Baltimore, 2. Febr. Dover pass.

Doermann-Linie. "Arno Doermann" 2. Febr. in Hamburg eingesetzt. "Anna Doermann" auf Ausreise 2. Febr. in Cape Coast eingesetzt. "Helene Doermann" auf Ausreise 2. Febr. in Rome eingesetzt. "Hedwig Doermann" 2. Febr. in Bilbao eingesetzt. "Emilie Doermann" 2. Febr. in Dakar eingesetzt.

Union-Cable-Linie. "Kenilworth Cable" 3. Febr. in Southampton angel.

Sport-Nachrichten.

Das erste Thüringer Winterpostfest in Oberhof nahm am Sonnabend und Sonntag bei herrlichem Wetter und starker Beteiligung einen vorsüchtigen Verlauf. In den Hauptwettbewerben dominierten die Norweger: Robben-Christiania gewann das 28 Kilometer lange Rennfiegerrennen in der glänzenden Zeit von 2 Stunden 32 Minuten 50 Sekunden gegen Denssm-Drontheim (2 Stunden 35 Minuten 50 Sekunden); Dritter wurde Malch-Meiningen in 2 Stunden 2 Minuten. In der Meisterschaft von Thüringen, einem Skilanglauf über etwa 15 Kilometer, siegte der Norweger Rengard in 1 Stunde 42 Minuten 50 Sekunden, eine glänzende Leistung in sehr schwierigem Terrain erzielt. Im Verbandsrennen auf Schneeschuhen über 15 Kilometer blieb Höher-Gotha in 1 Stunde 12 Minuten 57 Sekunden gegen Höfer-Meiningen Sieger. Wunderbare Leistungen boten die Norweger im Sporing, das Robben gegen Täten-Drontheim und Wm.-Auerbachshofen gewann. Die Meisterschaft von Thüringen im Rodeln errang Gottard-Selting, während im Bobgleich-Rennen der Schlitten "Deutscher Michel" mit einer Zeit von 9 Minuten eine im Hinblick auf die Bahnhöftlunfälle glänzende Zeit erzielte. Die ständige Abhaltung eines alljährlichen Winterpostfestes in Oberhof ist im Hinblick auf den diesjährigen Erfolg gesichert.

Bücher-Neuheiten.

X Ein treffliches Büchlein zur Flottenfrage ist vorben im Deutschen Verlage (Berlin SW., Königsberger Straße 41/42) unter dem Titel: "Die Seebesatzung" — ein Wahrwort zur Flottenvorlage in der zweiten Stunde — erschienen. Der Verfasser, Landrat Dr. Otto Stern in Berlin D.-S., hat es möglichst verhindert, die für sich selber sprechenden Zeitschriften unterwegs Schwäche aus See dem Leser knapp und schmeichelnd vor Augen zu führen und die gegenwärtige gefährliche Konstellation aller durchsichtbaren Mächte mit einer so überzeugenden Wucht in den Kreis der Gedanken zu rufen, daß man aus wünschen könnte, die Farben seien zu Gott aufgetragen. Jeder, der kein Baterlamm ist, hat, sollte das Schriftchen, das für den kleinen Preis von 80 Pf. zu haben ist, lesen und weitertragen. Die Größe und Bedeutung der hier gesprochenen Worte können auf keinen Deutchen ohne Eindruck bleiben.

X In die deutschen Süßsackkolonien und nach Japan führt uns ein interessanter Artikel, der in der letzten erschienenen Nr. 3 des "Electocuirier", der neuen im Verlage von Carl Herter, Bremen, erscheinenden täglichen Monatszeitung für Art. und Berufe abgedruckt ist. Dem Artikel ist ein sehr reicher Bilderschmuck beigegeben, der insbesondere die szenische Darbietung Japans vor Augen führt. Die reizvolle Runde ist eine Unschuldnatur der Badefräulein und zeigt, daß der Kaiser keine Kosten schaut, die Füße nicht zu einer erstklassigen Erziehung unter den periodisch erscheinenden Druckschriften dieser Art zu gehalten.

— Wittig, Scheffelstr. 15, 2., für geheime Krankheiten

— Meine Ruh ist hin, mein Herz ist schwer, und ich fürchte, ich werde einschlafend schlafen! Der böse Katastroph will gar nicht weichen und ich weiß nicht, was noch werden soll. Ich kann dir nur raten, was mir selbst meist genutzt wurde: Niemals fahrt ihr jenseits Mineral-Wasser! Ich bin sonst nicht dafür, jedem ein Mittelchen anzuempfehlen, aber die Sodenen haben mir selbst so gut getan, daß es Menschenpflicht ist, sie weiter zu empfehlen. Besonders jedenfalls, damit du dich nicht siehst, sie tun dir gut. Für 5 Pf. die Schachtel in allen Apotheken, Drogen- und Mineralwasserhandlungen erhältlich.

— Allen Damen zur Nachfrage, daß Höflichkeit, daß weltberühmte Verjüngungs- und Teintverschönerungsmittel von E. A. Weidemann in Liebenburg (Hannover), in Dresden bei Paul Schwarzlose, Schloßgr. 19, zu haben ist. Höflichkeit hat alle Vorzüglichkeiten besiegelt, weil es eisentlich wirkt.

— Gäßebachtillia stellt sich Tee aus W. jumeras hochfeinen, dunklen Teeblättern, denn ein Päckchen à 15 Pf. ist ausreichend für 16 Tassen. Diese Teeblätter sind durch ihre Bitterkeit jedem Haushalt zugänglich und dienen zur Herstellung des Konsums des so außerordentlich gelundenen Getränkes beitragen.

Beinleiden

aller Art!

heilbar ohne Operation! ohne Beinbeförderung! fast unmöglich! nach eigener Methode. **Wegführer:** Entfernung, Behandlung und Heilung von Beinkrankheiten — gratis und gratis. —

Falbe's Institut für Beinkrankheit,
Dresden-A., Johannesstraße 9, I.
Sprechstunden: Mittwoch und Sonnabend 9-1.

Sächsische Rentenversicherungs-Anstalt zu Dresden.

Besicherung von sofort beginnenden und aufgeschobenen Renten. Besonders vorteilhaft für Kinder und jüngere Leute. Kleine Gültigen gewähren für ältere Lebensjahre hohe Renten.

Sicherste und beste Altersversorgung.
Niedrigste Aufzinsen kostengünstig durch die Hauptgeschäftsstelle:

Dresden-Al., Ringstraße 25, 1.

Von Montag den 5. Februar

bis mit 14. Februar

gewähr ich wiederum

20% auf alle Modewaren, wie:

Spitzen, Stickereien,
Posamenten, Knöpfe,
Roben, Boas, Unterröcke,
Tapisserie-Artikel etc.

selbst allerneueste Sachen.

10% auf alle Stapelartikel, wie:

Seide, Garne, Futterstoffe,
Schneider-Artikel etc.

um meine enormen Lager vor Beginn der neuen Saison einer gründlichen Räumung zu unterziehen.

Moritz Hartung,

Waisenhausstrasse 19.

Hauptstrasse 36.

Görlitzer Waren-Einkaufs-Verein.

Nach Fertigstellung unserer neuen, mit allen Errungenschaften der modernen Technik ausgestatteten Kaffee-Rösterei empfehlen wir allen Liebhabern einer guten Tasse Kaffee

Electric-Kaffee,
electrischer Heissluft-Kaffee,
in absolut reiner Luft, nur in elektrischer Hitze hergestellter
Röst-Kaffee.

Die idealste Röstmethode, die es gibt.

Ohne Koke! — Ohne Kohle! — Ohne Heizgase!

durch welche der so empfindliche Kaffee bei aller Vollkommenheit der bisher im Gebrauch gewesenen Apparate immer noch gelitten hat.

Das **Vollkommenste**, was es bis jetzt auf dem Gebiete der Kaffeeröstung gibt.

Electric-Kaffee bietet das **Hervorragendste** an

Wohlgeschmack, Ausgiebigkeit und Bekömmlichkeit
und verbindet mit seinen **hohen Vorzügen für die Gesundheit**

höchste Preiswürdigkeit,

da nur vorzügliches, mit Ausnutzung aller Vorteile des Gross-Einkaufs und Gross-Betriebs an den Seaplätzen beschafftes Rohmaterial verarbeitet und durch das elektrische Röstverfahren **in vollkommenster Weise aufgeschlossen wird**, woraus die **hohe Ausgiebigkeit des Electro-Kaffees** resultiert.

Electric-Kaffee ist

à 120, 140, 160, 180 und 200 Pf. per Pfd.

erhältlich, und **nicht** zu verwechseln mit Kaffees, die in bisheriger Weise mittels Kohle- oder Kokosheizung hergestellt werden und bei welchen die Elektrizität nur dazu dient, die Röstmaschine **zu bewegen**. (Electromotoren-Betrieb.)

Electric-Kaffee ist vollständig **naturell** ohne irgend welche künstliche Glasur hergestellt.

Von dem Bestreben geleitet, unserer gelesenen Kundschaft **stets das Beste zu bieten**, haben wir keine Kosten gescheut, dieses hervorragende Röstverfahren zu erwerben und bitten die gelesene **Dresdner Bevölkerung**, sich durch recht belangreiche Einkäufe **von der Vorzüglichkeit** dieser unser neuesten Darbietung zu überzeugen.

Görlitzer Waren-Einkaufs-Verein.

Helfenberger Milch

verkauft vom 1. d. M. an das Geschäft von
E. Borkmann, Dresden, Baugasse Str. 57.

Ein nur ganz gut erhaltenen, nicht allzu kleinen
Geldschrank

wird für Geschäftszwecke möglichst aus Privathand zu kaufen
geladen. Geöffnet. mit. D. E. 796 Exed. b. Gl. erh.

Offene Stellen.
Singer Laufbüros geucht
Ritterstraße 29 b. post. r.
Gutemühlener untervertritteter

Markthelfer
geucht. Off. und Angabe des
Alt. u. der bish. Beschäftig. mit.
C. S. 780 Exp. d. Bl. erbeten.
Ein germander Knabe, welcher
Qual hat

Kellner
zu werben, kann sich melden
Mietz. Rieß. Elbterrasse.

Kontorist
geucht. Off. u. F. P. 256
"Invalidendau" Dresden.

**Tüchtiger, energischer
Kontorbeamter**

für Postkarten. Großgesch.
verlof geucht. Bewerber müssen
möglichst aus derelben Branche
sein, verheiratet u. Ration heißen
können, dieselbe wird auf Spar-
fasse sichergestellt. Derelbe muss
auch in der Regel sein, den Che-
fängt. Zeit vertreten zu können u.
sich in Buchführung, auch Kontor-
wesende. Offerten nur mit
Gehaltsansprüchen erbeten unter
Z. 3007 a. d. Exp. d. Bl.

Berfrauensstellung

Germander, j. Mann mit flott,
guter Handicht, bew. in Körtep.,
möglichst aus Wachsmeldereb.
j. älteres Waxengelsch. m. Ration
geucht. ev. Hilfe Beteiligung m.
einem tausend Mark. Off. u.
E. Q. 820 Exp. d. Bl.

Ein tüchtiger

Möbelzeichner,
der flott u. vollkommen selbständ.
beteiligt, dauernd u. gegen gutes
Salär sofort geucht. Offerten unter
G. E. 267 erb. an den
"Invalidendau" Dresden.

Jüngeren verheirater

Kutscher

für meine Fabrik in Gommern b.
Wügeln (Wohnung i. Fabrik) pr.
sofort gesucht.

Golde, die von Hels- u. Garten-
arbeit etwas verschieden, wollen sich
mit Zeugnissen melden in meinem
Stadt-Buc. Kleine Planeniche
Gasse 12, 1., vom 10.-11. od.
nachm. 6.-7. Uhr. **Oscar Gross-**
mann, sonst August Bürger.

Fücht. Reisender

als töt. Teilhaber mit ca. 2500 M.
Einf. für guten, hohen Gewinn
vertr. Auftrag von tücht. Kauf-
mann geucht. Offerten unter
D. J. 800 Exp. d. Bl.

**Brauburgs-
Weiss,**

gleichlich geucht Nr. 38875.
Bei Grossisten und besserem
Maklermeister eingeführte

Vertreter

gegen hohe Provision gesucht.
Lackfabrik

Bach & Brücken,
Bonn.

**Bilder-
Reisende**

zum Verkauf auf Teilauftrag
nicht Fried. Reinisch,
Holbeinstraße 81.

Leistungsf. Zigarrenfabrik
sucht tüchtigen, eingeführten

Agenten.

Röh. on **F. Ott**, Nürnberger
Gasse 52.

Zum Besuch
von Witten u. für Zigarren
Agent geucht. Berg. ev. 250 M.
pr. Alt. od. hohe Lohn. in
A. Rieck & Co., Hamburg.

**Käse-
Vertretung.**

Leistungsfähige Käsegroßhand-
lung des bayerischen Altmühl-
würstl. tüchtigen, gut eingeführten
und branchenfertigen Herrn die
Vertretung ihrer Spezialität:
Weißwurst und Limburger zu
übertragen. Geft. Angebote unter
Z. 1147 an die Exped. d. Bl.

Alleinvertrieb einer sehr lukrativen
durch D. R. G. M. und Patentanmeldung geschützten
Neuheit von grosser Bedeutung ist
für Dresden

zu vergeben. Offerten B. 475 an Gerlmanns Numone-Bur. Berlin W. 9

**Alte deutsche Lebensversicherungs-
Gesellschaft**
mit vollständig modernen Einrichtungen
sucht

für alle grösseren Plätze weitere direkt mit
ihr arbeitende

General-Agenten
bei hohen Bezügen.
Geft. Offerten unter **H. B. 208** an die Expedition
dieses Blattes.

Technischer Bauführer

ev. Angestellt für Eisenbahnbau mit besten Empfehlungen, mögl.
Unteran., wird zur Herstellung eines Eisenbahnbaues und
zur Abrechnung desselben wegen Erkenntnis des jetzigen Bauführers
sofort gesucht.

Offerten mit Lebenslauf bzw. Angabe der bisherigen Tätigkeit
und Gehaltsantritt. nach Dresden, Holbeinstr. 18, v., erbeten.

Angeschlagene
Lebensversicherungs-Akt.-Ges.
wünscht tüchtigen Fachmann, der gute Erfolge in Or-
ganisation und Akquisition nachweisen kann, als
General-Vertreter

mit Sitz in Dresden unter sehr günstigen Beding-
ungen zu engagieren. Neben angemessenem Fixum
werden Reise-Spesen, Abschluß- und Infasso-Bewilligungen
gewährt. Rautionsfähige Bewerber von tadellosem Ruf
wollen ausübt. Off. die direkt behandelt werden, mit
I. 6505 an Haasenstein & Vogler,
Dresden, richten.



Mehrreisender

oder Bertheater, welche bei der
Vorderhand nicht gut eingeschätzt
ist, durch Mitnahme eines lohn.
Spcr.-Auftrags geucht. Off. unt.
D. Q. 807 Exp. d. Bl.

**Verwalter-
Gesuch.**

Branche für mein Rittergut
bei Löbau, ca. 340 Acre, einen
tüchtigen, energischen Beamten,
der befähigt ist, die Arbeitsstätte
gut anzunehmen und bei meiner
Abwesenheit selbstständig zu di-
gieren. Offerten mit Angabe
der Gehaltsansprüche erb. unter
P. 1073 Exp. d. Bl.

Vogt
für mittleres Gut,
unbeheir. junger, der selbst mit
Hand anlegt, wch. mit 500 M.
Gehalt und freier Station zum
1. April geucht. Geft. mit
Zeugnisschriften u. **A. M. 10**
postlagernd Döbeln.

Scholar.

In meiner 700 Morgen großen
Wirtschaft, 1½ Std. von Görlig
entfernt, findet vom 1. April an
noch ein junger Mann auf guter
Familie Aufnahme als Scholar
gegen Pensionszahlung.

Dietrich.

Dom. Geschw. bei Görlig.
Suche für Osten einen tücht.
Verwalter, sowie einen
Ekonome-Scholar, welcher
Büro u. Vieh zur Vorderhand nicht
hat. **Paul Hermann**,
Rittergut Nieder-Nuerberg,
Post- u. Bahnhofstation Niedervitz.

Schirmeister,
verb. 1. Stell. ob. 1. Vermölt. e.
H. Gütes. Siehe m. ff. Zeugnis-
schriften. 1. D. Offert. erbeten unter
M. 1108 Exp. d. Bl.

Otto Luther,
Stellenvermittler,
Dresden-N. Bettinerstraße 24, 1.
Telephon 2349.

Nüchter, Diener, Stallmann
für Geschäft, Schirmeister,
ledig, für Landg. Familien f.
Wüter, Groß- und Pferde-
fütterer, Wächter, ledig, für
Ritter, Wiederejungen und
Mädchen, Landwirtschaftlerin,
jüngere zu 210-240 M.

Hausmädchen.

Oberschweizer

verb. zum 15. Febr. od. 1. März
geucht. Da. Riecht u. Wäge
für sof. **Richtina**, Stellenver-
mittler, Lamprecht. 1. Tel. 4388.

Servier Zur Front,
Viennastr. 7, 2.,
Telephon 7074.

Hermann Hoe muth,
Stellenvermittler,
sucht für sof. 1. Hausdienst für
Hotel, Rücken u. Zimmermädchen,
für Hotel, Restaurant, u. Café.

Oberschweizer-

Gesuch.

Suche für meinen 2. Stubstall
zum 1. März einen verheirateten
Oberschweizer, der Lust u. Ver-
ständnis für Jungvieh - Nutzvieh
hat, zu 21-30 Rufen und 40 bis
50 Stück Jungvieh.

Ritterg. Limbach b. Wilsdruff.

Hilfer, Info.

Gesucht:

Junge tüchtige Haussdiener für
Hotel, u. Rest., tüchtige Hotel-
u. Restaurations-Kochinnen,

Büfettfräulein, Koch-

Scholarin für bei. Restaur.,
Zimmermädchen.

10 Hausmädchen 10

zum Häfelebenen.

Hausmädchen Wölferle, 25 M.

Hausmädchen Böck u. Fleischer

E. Punte, Stellenvermittler,
An der Kreuzstraße 1, 2.

Stellen-Gesuche.

Ekonome-Inspektor,

Auf 30. lang. Dienst. Exp. d. off.

Gebiet. 1. Beruf, gutem. u. um-
sicht. gewiss. Beam. gehabt im
Verkehr, off. angenehm. Charact.

Juchz. April od. Juli seift. event.

Vertrauenstr. o. wenn bei. ansetz.
Off. u. **W. M.** Hauptpost Leipzig.

Wegen Todestags der früheren
Herrlichkeit suche ich zum

1. April Stellung als

herrschaftlicher Kutscher.

Gin 36 Jahre alt, ev. verhei.
ein Kind, besitzt gute Zeugnisse.

Gefäll. Off. mit Gehaltsangabe
erbitet. **G. Brand**, Görslitz.

Leipziger Straße 41.

Knabe, w. Eltern konstr. w.
sucht Stelle, wo er sich als

Kutscher oder **Diener** aus-
bilden kann. Off. u. **W. 3813**

Exp. d. Bl. niedergel. aev.

Für jungen Landwirt, der seine
F. zieht. Leidzeit beendet. im
Betrieb des Eltern. Seign. jedoch

militärisch, suche ich vor 1. April

**Verwalter-
Stelle**

unter direkter Leitung des Prin-
zips des Familienantrags.

Großhennersdorf b. Herrnhut.

H. Träger.

Tüchtige

Oberschweizer

suchen Mädz. u. April durch mich

Stellung. **J. Sternen**, Stellen-
vermittler, Kanern b. Ronneburg.

Jung. Landwirt,

ged. Train, strebt. u. an strenge

Tätigkeit gew., mit best. Zeugn.,

sucht Stelle als Verwalter unter

Leitung des Herrn. Geft. Off.

oder **Z. T. 718** a. d. Exp. d. Bl.

oder früher ein gebildetes

Fräulein

im Alter von 22-30 Jahren für

eine ältere Dame geucht.

Dasselbe muß sieb. kinderlos und

in allem häuslichen, sowie im

Stoffen u. Wäben wohlerziehen

sein. Gross. Nutz einzurichten, doch

nicht Bedingung. Habs. und

Stubenmädchen im Hause. Die

Stellung ist eine sehr gute, dauernde.

Näh. **Radebeul**, Goethe-Straße 1.

Fakturistin

mit guter, deutlicher Handchrift

für Kunturtag geucht. Antritt

sof. Auf Wunsch. Post und

Louis im Hause. Offerten mit

Photogr. u. Angabe der Gehalts-
anspr. unter **W. 3996** Exp. d. Bl.

Jüngeres

Stubenmädchen,

hos sich zeitweilig mit hübschem

Tochter zu beschäftigen bat,

zum 1. März od. 1. Sept. geucht.

Vorstellen von 9-12 u. 4-6

Stellen-Gesuche.

Stellenvermittlung
Verein Dresdner Köche
(Verband Deutscher Köche, e. V.)
empfiehlt
Herrschaf., Hotel- und Restaurantsküche
für Tabors- und Saaloustellen.
Ausbildungsstelle zu all. vorkommenden Geschäftszweigen.
Geschäftsstätte: Circusstr. 8, Ecke Pianische Str.
Bemittlung für beide Telle kostet 10.-
Telephone 5360.

Soldaten, anständ. u. zuverlässiger

Dienner

mit gut. Bezugn. sucht Stell. vor 1. April, ob. 1. März. Ist in häusl. sowie Gartenaub., auch im Reiten gut bew., auch gut. Verleger. Off. unt. R.A.R. 130. Post. Bischweitz d. Höchsteuer.

Vielseitig erfahr. Landwirt
mit besten Empfehlungen über-
nommen. Ruhmde.

Oberleitung
von Besitzungen und
Taxationen.

Offerten unter C. 1120
on d. Exp. d. Bl.

Spieldienst. 3. J. verh. früher
Schilder, gesucht, sucht soj. o. ip.

Stellung als
Inspektor für Landw.

o. und Bertrauensst. faulsonst.
Maudich, Stellenvermittler,
Marktstraße 10. Tel. 6309.

Gut in seinem Fach nicht, mit
guten Kenntnissen vielseitiger
Oekonomie-Inspektor.

verb. kinderl., sucht 1. Juli evt
auch früher oder weit. Stellung.

Geb. Unt. F. 279 ev. an
Sanieckstein & Vogler, Dresden.

Buchhalter,

ledig, manell. Frau, sucht Ver-
trauensst. Reite od. sonst dgl.
Posten, od. wahr. Off. Unt. T. V. 17 lag. Amt 1 Dresden.

Rücht. Schweizer

gut. Bezugn. sucht mit rücht. Frau
allein 1. März zu 9-10 Uhr
Stellung. W. verh. w.
gesucht, ihre Adr. nebst Gehalt zu er-
teilen. An Schweizer Wagner,
Mehren b. Dresden.

Stenogr., Maschinendirek-

Buchh., Kuriere, sc. werden sofort
notwendig. d. Haasestein Unter-
aufz. Altmarkt 15. Amt 1. 802

Junger Drogist

mit 1. Bezugn. sucht per 1. März
od. 1. Apr. pass. Engagement in
Dresden. Werte L. 500. C.W. 700
in die Exp. d. Bl. erbeten.

Junger Kaufmann,

welcher Übers. seine Söhne Lehr-
zeit in Detail beendet, sucht
Stellung als **Volontär** in
Kontor. Vorw. in Englisch,
Stenographie u. Maschinendirek-
tiv. vorhanden. Off. u. D. D. 703
Exp. d. Bl. erbeten.

10 Mk. demjenigen,

wo j. verh. Mann teile Stell. ing-
wisch. Art. verf. Gute Bezugn.
Ant. wahr. Off. Offerten erbeten
Kreuzel, Heitfeldstr. 5. 1.

Dürchr. berücksichtl.

Dienner

nicht zeitig. Ausbildung. Off. evb.
Josephinestr. 1. 3. Wendt.

Fl. Hellnerinnen

Bier- und Wein,
Büffettmausels empfiehlt
Priemer, Stellenvermittlerin,
Galeriestraße 4. Tel. 5634.

Wirtschafterin

29 J. mit lang. g. Bezugn. und
Empf. i. w. Zweit. wird dauernde
Stell. z. alt. best., wenn auch Bl.
bed. Herrn. Off. u. G.F. 1500
Postamt 6 erbeten.

**Aelt. Oekonomic-
Wirtschafterin**

sucht dauernd St. Louis selbst Wirtsch.
Selb. ist in allen Zweigen d. Land-
wirtschaftl. sowie im Handel tätig.
Off. u. D. S. 800 Exp. d. Bl.

Kugelarbeiterin (selbst)

sucht dauernde Stellung bei freier
Station. W. Offert. evb. mit H. 300
postlagernd örtlich in Sach.
Bez. einf. Wäldchen. 21 J. alt.
Sucht Stelle im Vereit. Off. unter S. 81 postlag. Thorndt.
vermittelt. Frauenstr. 3. Tel. 2702 zu vermieten. Näheres dagegen.

Stellen-Gesuche.

Hausliches Fräulein

sucht bald dauernde St. in wenig
pl. best. Adr. (Wroclaw, Oststadt,
O.-S.) 1. Geb. d. Geb. gleich-
zeitiger Tätig. im Quart. Bl.
Off. u. G. 2525 Waldau,
Dornestraße 180. 2. L.

Sucht z. 1. März Stellung als
Stubenmädchen
in best. Hause. Offerten unter
K. 1148 Exp. d. Bl.

Gebild. Mädchen,
19 J. a. a. ausst. Dom. sucht
einf. Stell. d. f. Dom. Es
wird weniger auf Erziehung,
als auf gute Verhandl. geachtet.
Antrag v. 1. März. Geb. Off.
H. 1148 Exp. d. Bl.

Ja. geb. Fräulein ev. sucht p.
1. März Stell. als Haus-
dame und Weißkästcherin.
Off. evb. unter E. V. 240 an
"Invalidendau" Dresden.

Gebildetes energisches
Wirtschafterin - Fräulein

mit sehr guten Kenntnissen nicht
1. April selbststand. Wirtschafts-
freis auf groß. Laub od. Mitter.
Off. nat. B. 4020 Exp. d. Bl.

Reinlich, hohere Wäsche sucht
Wäsche. Gotts. Bleich
und Wäsche. Gotts. Hörztrage
Nr. 24. 2. Jähnlich.

Geldverkehr.

Ein lebenserfahrener

Herr findet nob. neue verdient
durch kleine Betriebe an bedeutend.
Weißkästcher. Kein Versicherung!
Keine Agentur! Adr. b. 1000
M. nicht. Off. u. F. D. 245
"Invalidendau" Dresden.

Verlautete Firma sucht auf Ge-
schäftsaussa im Centrum zur
2. Stelle

20 — 25000 Mark
vom Schöpfer der Off. off.
E. S. 237 "Invaliden-
dau" Dresden erbeten.

20000 Mark

2. stell. 10 J. fehlende gold-
ene Hörz. innen. d. Kind.
auf Gabriele in Villengruppe. in
Dör. bei 3000 W. Verl. zu ver-
od. 10000 W. davon m. Wohnung
zu gen. Röhr. Vermietung. 23
Za. - Gesch. Rente verbeten.

Kellnerin,

mit jed. Geschäft paßend,
platzl. schnell. Stellenvermittler

Weißkästch. Bureau

Leiterstrasse 17. 1. Tel. 2570.

Eine Fräulein sucht Stellung als
Wirtschafterin

per 1. März. W. Off. u. M.
1150 Exp. d. Bl. erbeten.

Köchin,

selbständig. sucht Stellung per
1. März. W. Off. u. L. 1149
Exp. d. Bl. erbeten.

Magd

empf. j. j. Riedel. Stellen-

vermittlerin. Große Boing-
strasse 27. 1. Tel. 929.

Kontoristin.

Jung., gebild. Wädchen sucht
Stellung als Kontoristin. Selb.
ist der Büchstüla. Stenographie
u. Schreibmaschine fundig u. woh-
nen. In gleicher Stellung tätig.
Geb. Off. unter C. S. 212
Post. Exp. C. Schoenwald. Möbel.

10500 Mark

zur 2. Stelle auf gut vermietetes
neues Grundstück Dresden-N. per
1. April gel. Off. u. F. M. 253
"Invalidendau" Dresden.

10000 Mark

zur 5 Proz.
mit entsprechendem Verlust sofort
auswendig ab 1. April gel. Off. u.
F. M. 253 "Invalidendau" Dresden.

10000 Mark

zur 2. Stelle auf gut vermietetes
neues Grundstück Dresden-N. per
1. April gel. Off. u. F. M. 253
"Invalidendau" Dresden.

6000 M. zu 5 Proz.

neuen sicheren 2. Hw. a. Haus in
Vorstadt. Leitung. Geb. 1. 2. Et.
off. u. J. L. 277 zu vermieten.

6000 M. zu 5 Proz.

neuen sicheren 2. Hw. a. Haus in
Vorstadt. Leitung. Geb. 1. 2. Et.
off. u. J. L. 277 zu vermieten.

Miet-Angebote.

Freundliche Wohnungen

2 Stäben. Kommt. Küche. Badew.
380 M. 320 u. 300 M. von joh.
oder später. an richtig. Mieter zu
vermieten. Wadewitzstraße 1.

Tannenstr. 5, II.

direkt Hinterstelle. Straßenbahn,
freundl. Wohnung, neu vor-
gerichtet. 2 Stäben. 3 Kommer.
Küche u. Badeh. Preis 1200 M.
Röhre. verl. zu vermieten. Näheres dagegen.

Flotte Kellnerinnen

Büttmanni. Stöckl. Stellner.
Hausbüro. Bierausgeber.

empf. Stadermann. Stellen-
vermittler. Frauenstr. 3. Tel. 2702 zu ver-
mieten. Näheres dagegen.

Miet-Angebote.

Freundliche Wohnungen

2 Stäben. Kommt. Küche. Badew.
380 M. 320 u. 300 M. von joh.
oder später. an richtig. Mieter zu
vermieten. Wadewitzstraße 1.

Tannenstr. 5, II.

direkt Hinterstelle. Straßenbahn,
freundl. Wohnung, neu vor-
gerichtet. 2 Stäben. 3 Kommer.
Küche u. Badeh. Preis 1200 M.
Röhre. verl. zu vermieten. Näheres dagegen.

Miet-Angebote.

Freundliche Wohnungen

2 Stäben. Kommt. Küche. Badew.
380 M. 320 u. 300 M. von joh.
oder später. an richtig. Mieter zu
vermieten. Wadewitzstraße 1.

Tannenstr. 5, II.

direkt Hinterstelle. Straßenbahn,
freundl. Wohnung, neu vor-
gerichtet. 2 Stäben. 3 Kommer.
Küche u. Badeh. Preis 1200 M.
Röhre. verl. zu vermieten. Näheres dagegen.

Miet-Angebote.

Freundliche Wohnungen

2 Stäben. Kommt. Küche. Badew.
380 M. 320 u. 300 M. von joh.
oder später. an richtig. Mieter zu
vermieten. Wadewitzstraße 1.

Tannenstr. 5, II.

direkt Hinterstelle. Straßenbahn,
freundl. Wohnung, neu vor-
gerichtet. 2 Stäben. 3 Kommer.
Küche u. Badeh. Preis 1200 M.
Röhre. verl. zu vermieten. Näheres dagegen.

Miet-Angebote.

Freundliche Wohnungen

2 Stäben. Kommt. Küche. Badew.
380 M. 320 u. 300 M. von joh.
oder später. an richtig. Mieter zu
vermieten. Wadewitzstraße 1.

Tannenstr. 5, II.

direkt Hinterstelle. Straßenbahn,
freundl. Wohnung, neu vor-
gerichtet. 2 Stäben. 3 Kommer.
Küche u. Badeh. Preis 1200 M.
Röhre. verl. zu vermieten. Näheres dagegen.

Miet-Angebote.

Freundliche Wohnungen

2 Stäben. Kommt. Küche. Badew.
380 M. 320 u. 300 M. von joh.
oder später. an richtig. Mieter zu
vermieten. Wadewitzstraße 1.

Tannenstr. 5, II.

direkt Hinterstelle. Straßenbahn,
freundl. Wohnung, neu vor-
gerichtet. 2 Stäben. 3 Kommer.
Küche u. Badeh. Preis 1200 M.
Röhre. verl. zu vermieten. Näheres dagegen.

Miet-Angebote.

Freundliche Wohnungen

2 Stäben. Kommt. Küche. Badew.
380 M. 320 u. 300 M. von joh.
oder später. an richtig. Mieter zu
vermieten. Wadewitzstraße 1.

Spezial-Inserat während der weissen Woche. Bitte erinnern Sie sich am Donnerstag dieser Offerte!



Einen ereignsvollen Kauf

schlossen wir soeben ab und
zwar erhalten wir dieser Tage:

Die aus dem irregulären Einkauf sich ergebenden Verkaufspreise werden Kunden auf höchste Überraschen.
Die Waren werden voraussichtlich am Mittwoch früh zur Besichtigung bereit liegen.

Der Verkauf beginnt Donnerstag früh!



Kommt

an folgenden Stellen zum Ausdruck:

M. Barnstorff, Restaurant Ranglhof, Sonnenallee 2.
B. Bernhard, Restaurant zum Schönen Biergarten, Bischofsweg 7.
Oskar Bernhardt, Restaurant Bierkneipe 49.
Karl Börner, Restaurant, Streicherstr. 4.
Bernhard Döring, Restaurant Sachsenhof, Tolkewitz.
Otto Eberwein, Restaurant goldenes Auge, Gr. Meißner Straße 18.
Oskar Fahrig, Café Maximilian, Weißstraße 19.
Carl Fährmann, Gaststätte, Loschwitz.
Otto Fenger, Café Fenger, Amalienstraße 16.
Gustav Gmeiner, Restaurant Friedensbastei, Schäferstraße 10.
Carl Hämmerlein, Johannistädter Kino, Streicherstraße 9.
Hermann Hancke, Restaurant Brunnen Hof, Brunnener Straße 44.
Gustav Hermann, Nadebener Bierhalle, Hauptstraße 11.
Alois Hoffmeyer, Café Berlin, Brunnener Straße 17.
Paul Hoffmeyer, Establissemant Goethegarten, Blasewitz.
Moritz Holzhäuser, Gasthof zum goldenen Adler, Laubegast.
Adrian Jacobsen, Konzerthaus Zoologischer Garten, Tiergartenstraße 1.
Julius Jurnas, Restaurant Stadt Weimar, Weberstraße 29.
Johannes Kaiser, Hotel Schönzer Adler, Pirna.
Carl Kloss, Bawineke Zone, Neumarkt 14.
Richard Kron, Hotel Drei goldene Palmenweige, Kaiser Wilhelm Platz 7.
Hermann Lehmann, Restaurant Schillerhof, Königsbrücker Straße 44.
Max Menzel, Restaurant zum Artesischen Brunnen, Antonstraße 4.
Fritz Mittenzwey, Café Palais, Augustusstraße 40.
Hermann Mitschke, Restaurant Annaburger Hof, Polenzstraße 2.
August Opitz, Goldene Zone, Vorstadt Strehlen.
Hermann Patzig, Ratskeller, Laubegast.
Emil Peters, Restaurant Nadelmühle, Cäcilie-Allee 6.
Lina Pietzschmann, Restaurant Frühlingsstraße 11.
Hermann Pöllendorf, Restaurant, Dorotheestraße 27.
Fritz Proft, Sport-Café, Pennestr. (Sportplatz).
Carl Raditsch, Drei Hasen, Marienstraße 18/20.
Richard Richter, Kaiser-Café, Wiener Platz 1.
Fritz Röhmann, Hotel Kronprinz, Hauptstraße 5.
Gustav Schroeder, Hotel und Restaurant Herzogin Maren, Ostra-Allee 15.
Carl Schweicker, Hotel zur grünen Tanne, Königstraße 62.
Conrad Siebert, Rundmühle, Hof, Pirna.
Paul Simon, Hotel u. Restaurant Annenhof, Annenstraße 28.
Robert Stark, Restaurant Käfer Bühl, Schnizer Str., Ecke Görlitzer Str.
Ernst Stange, Postkasse, Neustädter Bahnhof.
Georg Trautmann, Gaststätte Dresden-N., Hauptstraße 1.
Bürgerschänke, Eduard Zehl, Paulstraße 1.

Vertreter der Brauerei:
Oscar Renner,

Biergrosshandlung, Flaschenbier-Geschäft und Siphon-Versand,
Dresden-A., Friedrichstraße 19.

Diesel-Motore

1/2 bis 2 Pfennige pro
Pferdekraftstunde.

Besondere Vorteile gegenüber andern Motoren u. Dampfmasch.:

Ständige Betriebsbereitschaft ohne jedwedge Vorbereitung.

Keine Zündapparate;

Keine Versiegung;

Konzession für Aufstellung wurde stets unstandlos gewährt.

H. Thoefeln, Plauen i. V. — Chemnitz,

Vertreter:

Ingenieur Max Gansauge, Dresden, Annenstraße 58.

Telephon 9130.

Einfachste, bill. u. sicherste
Betriebskraft d. Gegenwart

Keine innere Reinigung;
Keine Heizungs-, Gas-
Erzeugungs- u. Reining-
Apparate, Explosion, Ent-
wickel. gift. Gase etc. ganz
ausgeschlossen. Der
Motor erfordert gering.

Raum und kann auch
unt. bewohnt. Räum.
aufgestellt werden.

Raum und kann auch
unt. bewohnt. Räum.

aufgestellt werden.

Raum und kann auch
unt. bewohnt. Räum.

aufgestellt werden.

Raum und kann auch
unt. bewohnt. Räum.

aufgestellt werden.

Raum und kann auch
unt. bewohnt. Räum.

aufgestellt werden.

Raum und kann auch
unt. bewohnt. Räum.

aufgestellt werden.

Raum und kann auch
unt. bewohnt. Räum.

aufgestellt werden.

Raum und kann auch
unt. bewohnt. Räum.

aufgestellt werden.

Raum und kann auch
unt. bewohnt. Räum.

aufgestellt werden.

Raum und kann auch
unt. bewohnt. Räum.

aufgestellt werden.

Raum und kann auch
unt. bewohnt. Räum.

aufgestellt werden.

Raum und kann auch
unt. bewohnt. Räum.

aufgestellt werden.

Raum und kann auch
unt. bewohnt. Räum.

aufgestellt werden.

Raum und kann auch
unt. bewohnt. Räum.

aufgestellt werden.

Raum und kann auch
unt. bewohnt. Räum.

aufgestellt werden.

Raum und kann auch
unt. bewohnt. Räum.

aufgestellt werden.

Raum und kann auch
unt. bewohnt. Räum.

aufgestellt werden.

Raum und kann auch
unt. bewohnt. Räum.

aufgestellt werden.

Raum und kann auch
unt. bewohnt. Räum.

aufgestellt werden.

Raum und kann auch
unt. bewohnt. Räum.

aufgestellt werden.

Raum und kann auch
unt. bewohnt. Räum.

aufgestellt werden.

Raum und kann auch
unt. bewohnt. Räum.

aufgestellt werden.

Raum und kann auch
unt. bewohnt. Räum.

aufgestellt werden.

Raum und kann auch
unt. bewohnt. Räum.

aufgestellt werden.

Raum und kann auch
unt. bewohnt. Räum.

aufgestellt werden.

Raum und kann auch
unt. bewohnt. Räum.

aufgestellt werden.

Raum und kann auch
unt. bewohnt. Räum.

aufgestellt werden.

Raum und kann auch
unt. bewohnt. Räum.

aufgestellt werden.

Raum und kann auch
unt. bewohnt. Räum.

aufgestellt werden.

Raum und kann auch
unt. bewohnt. Räum.

aufgestellt werden.

Raum und kann auch
unt. bewohnt. Räum.

aufgestellt werden.

Raum und kann auch
unt. bewohnt. Räum.

aufgestellt werden.

Raum und kann auch
unt. bewohnt. Räum.

aufgestellt werden.

Raum und kann auch
unt. bewohnt. Räum.

aufgestellt werden.

Raum und kann auch
unt. bewohnt. Räum.

aufgestellt werden.

Raum und kann auch
unt. bewohnt. Räum.

aufgestellt werden.

Raum und kann auch
unt. bewohnt. Räum.

aufgestellt werden.

Raum und kann auch
unt. bewohnt. Räum.

aufgestellt werden.

Raum und kann auch
unt. bewohnt. Räum.

aufgestellt werden.

Raum und kann auch
unt. bewohnt. Räum.

aufgestellt werden.

Raum und kann auch
unt. bewohnt. Räum.

aufgestellt werden.

Raum und kann auch
unt. bewohnt. Räum.

aufgestellt werden.

Raum und kann auch
unt. bewohnt. Räum.

aufgestellt werden.

Raum und kann auch
unt. bewohnt. Räum.

aufgestellt werden.

Raum und kann auch
unt. bewohnt. Räum.

aufgestellt werden.

Raum und kann auch
unt. bewohnt. Räum.

aufgestellt werden.

Raum und kann auch
unt. bewohnt. Räum.

aufgestellt werden.

Raum und kann auch
unt. bewohnt. Räum.

aufgestellt werden.

Raum und kann auch
unt. bewohnt. Räum.

aufgestellt werden.

Raum und kann auch
unt. bewohnt. Räum.

aufgestellt werden.

Raum und kann auch
unt. bewohnt. Räum.

aufgestellt werden.

Raum und kann auch
unt. bewohnt. Räum.

aufgestellt werden.

Raum und kann auch
unt. bewohnt. Räum.

aufgestellt werden.

Raum und kann auch
unt. bewohnt. Räum.

aufgestellt werden.

Raum und kann auch
unt. bewohnt. Räum.

aufgestellt werden.

Raum und kann auch
unt. bewohnt. Räum.

aufgestellt werden.

Raum und kann auch
unt. bewohnt. Räum.

aufgestellt werden.

Raum und kann auch
unt. bewohnt. Räum.

aufgestellt werden.

Raum und kann auch
unt. bewohnt. Räum.

aufgestellt werden.

Raum und kann auch
unt. bewohnt. Räum.

aufgestellt werden.

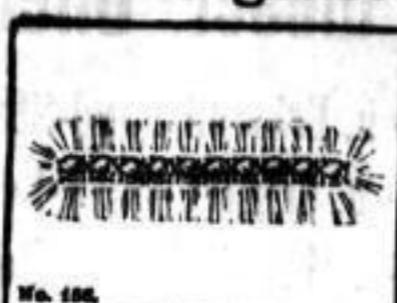
Raum und kann auch
unt. bewohnt. Räum.

aufgestellt werden.

Raum und kann auch
unt. bewohnt. Räum.

Die letzten sechs Tage.

Das ganze Lager muss geräumt werden.



Frisch M. G.



Es wird
bald
vorbei sein.

pro
Stück

JETZT
PFENNIG
50
PFENNIG
JETZT

Inkl.
Fassung.

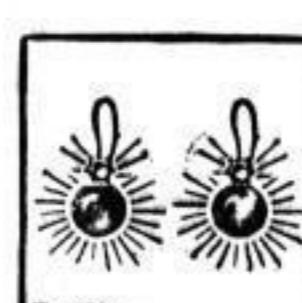
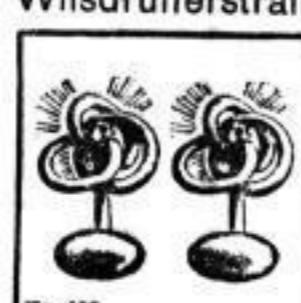
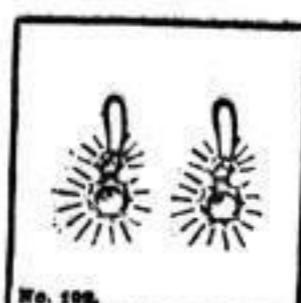
Es wird
bald
vorbei sein.

Frisch M. G.



KORA AMERICAN IMITATION DIAMOND PALACE

6. Wilsdrufferstrasse 6.



Frisch M. G.



Grundstücks-
An. und Verkäufe,
Günstiges Angebot!

Hotel

in Gymn.-Stadt N.-Schles.,
wegen Krankheit bei märz.
Ans. billig zu verkaufen.
Off. erbeten unter A. 854 an
die Exp. d. Bl.

Verkäufe oder
verpachtete

rechts befindl., altenommen. Hotel,
Restaurant u. Gartenetabill.
in Dresden-Schönwitz b. Blatt.
Der Besitzer J. C. Fröde
in Bautzen.

Gasthof.

Der Wirt, der den Gasthof j.
Sächs. Haus in Vergleichshübel
8 Jahre lang bis jetzt bewirtschaftet,
sucht einen Gasthof od.
Restaurant zu pachten evtl. zu
kaufen. Interessenten, welche auf
eine Bewirtschaftung sehen, wird
um ges. Offert. Unt. W. K.
vorlag. Vergleichshübel gebeten.

Schön gelegenes
Villengrundstück

in Schönheide, für eine oder
2 Familien passend, mit schönem
Garten, verkauf. billig f. 22000
Mcr.; nebst gute Hypothek mit
an, zahle event. bar zu. Offert.
unter R. 291 an die All. Exp.
der Dresden. Nachr. d. Blätter.

Hausgrundstück,

welches sich vorzüglich zur Ein-
richtung eines bei. Kolonial-
waren-Geschäftes eignet, ist
in einem Vorort Dresden billig
zu verkaufen. Off. u. A. C. 55
All. Exp. d. Bl. Nr. 802

Restaurant

mit schönem Grundstück und ar.
Hinterland in bei. Industriestadt
zu verkaufen. Nachgewiesener
Umlauf 550 hl Bier, 1600 M.
Spirituosen. Extrameite 1200 M.
Werts 34 000 M. Anzahl. noch
überreichhalt. Näheres durch
Paul Döcke. Radeberg.

Goldgrube.

Sehr leistungsf. Täg. Wert in
Goldhandl. u. 50 Mcr. g. Länderei
holt zu verf. ob. 1. verpachtet. Off.
Nr. 19 Dauke & Co., Görlitz.

18 000 Qu.-Mtr.
Bauland

an fertiger Straße, alles im Be-
bauungsplan, in der Nähe der
Haltestelle Neu-Sörnewitz bei
Meißen, in zentraler Lage,
mit Hochwald, pro M. 1 Ml.
sofort bei geringer Anzahlung

zu verkaufen.

All. Nähe erbetet
Ernst Türke,
Augsche-Königswald.

Altefamtes, beliebtes
Restaurations-

Grundstück mit Saal in
Vorort Dresden, alle Sonn-
tag, großer Umlauf, ist
Verb. h. bill. f. 150 000 M.
bei 20000 M. Anz. zu ver-
kaufen. Gute Hypothek wird in
Bahlung genommen.
Klein & Co., Schloßstr. 8.

Weisser Hirsch

ist eine moderne vollvermietete
Zinsvilla. Umstände bisher zu
verkaufen. Off. unt. C. V. 789

Mitte Alt. haben wie einen
Gasthof

m. flottig. Restaur. 500 Mtr.
Bierumf. f. 5000 M. z. ver-
kaufen. Sächs. Förster, Serritz 8.

1 fl. **Bäckerei-**
Grundstück

mit 1. Bäckerei und Cafe in
Vorort, gut. Uml., ohne Konkurr.,
bill. bei wenig Ans. zu ver-
kaufen. Off. u. D. L. 802 Exp. d. Bl.

Mit wenig Kapital

viel Geld zu verdienen

an einem Stück Land v. über
55 000 qm, was alles im Be-
bauungsplan liegt, u. 2 Minuten v.
Babubof entfernt ist. Dresden pr.
Bahn in 15 Minuten zu erreichen,
da sehr billige Arbeitsstädte,
eignet sich zu Bäckerei od. Bäck-
ereilagen. Es sind mehrere Ge-
bäude dabei, auch ausbaulende
Wasserwerk. Preis pr. qm incl.
Gebäude u. Wasserwerk 60 M.
Alles Näheres durch Ernst

Türke. Augsche-Königswald.

• In Stetich

habe ich ein ich. Blatt zu verf.
Maudisch, Marchallstr. 10.

Hotel-Verkauf.

in der industriellen, schön gelegenen Stadt Böh.-Stam-
nitz. Ausgangspunkt der Böh.-Sächs. Schweiz, welche einen groß.
Touristen- und Fremdenverkehr aufweist, ist das in bestem Ge-
schäftsgange befindliche, altrenommierte

"Hotel schwarzes Ross"

über Reichshof der Bormundshafft, im Eigentum der minder-
jährigen Erben, a. freier Hand zu verkaufen.

Dieses älteste und erste Hotel, welche vor 9 Jahren nach
einem Brand neu erbaut wurde, am Marktplatz gelegen, 2 Stock-
hoch, hat außer den Gastro-Räumen 16 Fremdenzimmer u. Stallung,
nebenbei ist eine Wohnung, bestehend aus 4 Teilen, sowie 2 Ver-
kaufsställchen mit Wohnung, Untermiete. Der Hotelbetrieb steht
gerne abwechselnd unter Leitung der Bormundshafft und kann vom
Käufer sofort übernommen werden.

Selbstreiseltanten, welche über ein Kapital von zumindest
20-25 000 M. verfügen, erbeten aus Gewissheit Herr Carl
Gärtner, Böh.-Stamnitz, nächste Auskunft.

Eine Familien-Villa

in Schachwitz, Villener Straße 24, ist für 28 000 M. zu ver-
kaufen. Was. Wasserl. u. Bod. Näheres d. Tel. Scheffelstraße 20.
O. Treppenhause.

Gärtnerei,

auch zu
Fabrik-Anlage

sich eignend (68,9 Ar.)
sofort unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Näheres durch Gem.-Vorstand Rehfeld, Stetich bei Dresden.

Fabrik-Grundstück

für den Bahnhof Berlin-Dresden-Bodenbach-Wien)
mit Wasserkraft bei Dresden billig zu verkaufen. Gest. Rab-
schaftsbild im Betrieb. Offerten unter W. H. 573 erb. an den
"Invalidenbau" Dresden.

Baustellen

suche hier ob anwärts, möglichst
mit genehm. Belehnung. Offert. u.
D. H. 799 in die Exp. d. Bl.

Pachtung.

Suche zum 1. Juli ein Gut v.
ca. 100 Ar. zu pacht. Beding.
unge. Lage, etc. Inventar. Off.
u. P. 1106 Exp. d. Bl.

Villa

in Laubegast, für 2 Famili. mit
großem Garten, schön gelegen,
Ausicht nach der Elbe, ist zu
verkaufen. Günstige Offerten
an Haasenstein & Vogler,
Dresden, unter R. 240.

**Flottgeb. Bäckerei
mit Grundstück**

Heimbäckerei und Cafe in Vor-
ort, nachw. gut., ohne Konkurr.,
bill. bei wenig Ans. zu ver-
kaufen. Off. u. E. L. 825 Exp. d. Bl.

Baustelle

für Villa, in Laubegast schön ge-
legen, Ausicht nach dem Elbia.
Bau nicht verboten. zu ver-
kaufen. Off. u. P. 239
an Hassenstein & Vogler,
Dresden, erbeten.

St. Einfam.-Villa

mit Garten, mögl. im Obd.
Dresden-Meissen, wird f. April
zu mieten evtl. zu kaufen erachtet.
Off. mit Preis unter A. B.
Post Bühl (Döbeln)

Gorgerüsten Alters halber

bin ich gelungen meine ehrliche zwanzig Jahre mit gutem
Erfolg betriebene Maschinenfabrik insl. Grundstück zu
verkaufen. Erforderlich war 200 000 M.

Die Fabrikation umfasst Maschinen mit patent u. gelegl.
geschützten Teilen u. nach M. ohne Konkurrenz.
Arbeiterzahl 30. Die Räumlichkeiten sind für 100 Mann
ausreichend. Die Fabrik ist vollkommen im Betrieb,
die Übergabe kann sofort oder später erfolgen. Event.
würde mein Werkmeister genötigt sein, als Kompanion
des Käufers den Betrieb weiter zu leiten, daher ist der
Erwerb der Fabrik als

gute Kapitalanlage

auch einem Nichtfachmann möglich. Erste Reiseltanten,
welche über oben genannten Betrag verfügen, erhalten
Ankündigung ihrer Referenzen jede genügsame
Auskunft und werden zur Besichtigung eingeladen. An-
fragen unter A. 963 a. d. Exp. d. Bl.

Geschäftshaus

im Zentrum, modernisiert, ist sofort zu jedem annehmbaren Preis
und Anzahlung zu verkaufen. Nur Selbstkäufer erfahren Näheres
unter R. V. 582 in die Expedition d. Blätter.

Im Zentrum, modernisiert, ist sofort zu jedem annehmbaren Preis
und Anzahlung zu verkaufen. Nur Selbstkäufer erfahren Näheres
unter R. V. 582 in die Expedition d. Blätter.

Im Zentrum, modernisiert, ist sofort zu jedem annehmbaren Preis
und Anzahlung zu verkaufen. Nur Selbstkäufer erfahren Näheres
unter R. V. 582 in die Expedition d. Blätter.

Im Zentrum, modernisiert, ist sofort zu jedem annehmbaren Preis
und Anzahlung zu verkaufen. Nur Selbstkäufer erfahren Näheres
unter R. V. 582 in die Expedition d. Blätter.

Im Zentrum, modernisiert, ist sofort zu jedem annehmbaren Preis
und Anzahlung zu verkaufen. Nur Selbstkäufer erfahren Näheres
unter R. V. 582 in die Expedition d. Blätter.

Im Zentrum, modernisiert, ist sofort zu jedem annehmbaren Preis
und Anzahlung zu verkaufen. Nur Selbstkäufer erfahren Näheres
unter R. V. 582 in die Expedition d. Blätter.

Im Zentrum, modernisiert, ist sofort zu jedem annehmbaren Preis
und Anzahlung zu verkaufen. Nur Selbstkäufer erfahren Näheres
unter R. V. 582 in die Expedition d. Blätter.

Im Zentrum, modernisiert, ist sofort zu jedem annehmbaren Preis
und Anzahlung zu verkaufen. Nur Selbstkäufer erfahren Näheres
unter R. V. 582 in die Expedition d. Blätter.

Im Zentrum, modernisiert, ist sofort zu jedem annehmbaren Preis
und Anzahlung zu verkaufen. Nur Selbstkäufer erfahren Näheres
unter R. V. 582 in die Expedition d. Blätter.

Im Zentrum, modernisiert, ist sofort zu jedem annehmbaren Preis
und Anzahlung zu verkaufen. Nur Selbstkäufer erfahren Näheres
unter R. V. 582 in die Expedition d. Blätter.

Im Zentrum, modernisiert, ist sofort zu jedem annehmbaren Preis
und Anzahlung zu verkaufen. Nur Selbstkäufer erfahren Näheres
unter R. V. 582 in die Expedition d. Blätter.

Im Zentrum, modernisiert, ist sofort zu jedem annehmbaren Preis
und Anzahlung zu verkaufen. Nur Selbstkäufer erfahren Näheres
unter R. V. 582 in die Expedition d. Blätter.

Im Zentrum, modernisiert, ist sofort zu jedem annehmbaren Preis
und Anzahlung zu verkaufen. Nur Selbstkäufer erfahren Näheres
unter R. V. 582 in die Expedition d. Blätter.

Im Zentrum, modernisiert, ist sofort zu jedem annehmbaren Preis
und Anzahlung zu verkaufen. Nur Selbstkäufer erfahren Näheres
unter R. V. 582 in die Expedition d. Blätter.

Im Zentrum, modernisiert, ist sofort zu jedem annehmbaren Preis
und Anzahlung zu verkaufen. Nur Selbstkäufer erfahren Näheres
unter R. V. 582 in die Expedition d. Blätter.

Im Zentrum, modernisiert, ist sofort zu jedem annehmbaren Preis
und Anzahlung zu verkaufen. Nur Selbstkäufer erfahren Näheres
unter R. V. 582 in die Expedition d. Blätter.

Im Zentrum, modernisiert, ist sofort zu jedem annehmbaren Preis
und Anzahlung zu verkaufen. Nur Selbstkäufer erfahren Näheres
unter R. V. 582 in die Expedition d. Blätter.

Im Zentrum, modernisiert, ist sofort zu jedem annehmbaren Preis
und Anzahlung zu verkaufen. Nur Selbstkäufer erfahren Näheres
unter R. V. 582 in die Expedition d. Blätter.

Im Zentrum, modernisiert, ist sofort zu jedem annehmbaren Preis
und Anzahlung zu verkaufen. Nur Selbstkäufer erfahren Näheres
unter R. V. 582 in die Expedition d. Blätter.

Im Zentrum, modernisiert, ist sofort zu jedem annehmbaren Preis
und Anzahlung zu verkaufen. Nur Selbstkäufer erfahren Näheres
unter R. V. 582 in die Expedition d. Blätter.

Im Zentrum, modernisiert, ist sofort zu jedem annehmbaren Preis
und Anzahlung zu verkaufen. Nur Selbstk

Zur Fleischfeuerung.

7 alte Mastkühe, à 1 Stund 33 Pf., stehen auf Mitter-
gut Döbschke bei Bautzen zum Verkauf.

Milchvieh-Verkauf.



Mittwoch den 7. Februar stelle ich
einen Transport besserer Kühe mit
Rindern und hochstehend, sowie eine
Anzahl prima sprungsich. Bullen in
meinem Gehöft Dresden-N. Großen-
hainer Straße 13, zum Verkauf.

Bestellungen nehm' gern entgegen.
Eduard Seifert.



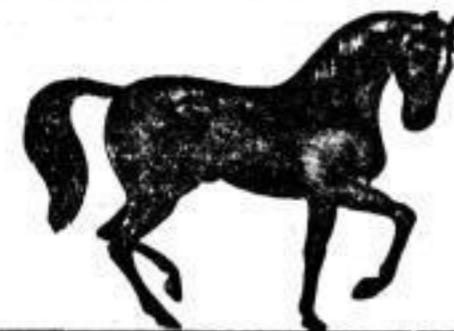
Von Mittwoch den 7. d. M. ab stelle ich wieder eine Auswahl
von 50 Stück.

schwere vorzügliche Milchkühe

(beste Qualität), hochtragend und frischmelkend, zu billigen
Preisen unter weitreichender Garantie bei mir zum Verkauf.
Diese treffen Dienstag nacht ein.

Hainberg,
Telephon 96.

E. Kästner.



Bei mit meinem ersten diesjährigen großen Transport
leichter und schwerer

Ardennier Arbeits-Pferde

eingetroffen und stehen dieselben unter Garantie zu möglichst
billigen Preisen bei mir zum Verkauf.

Franz Augustin,
Dresden-Neust., Oechslestraße 30. Telephon 2197.



Von Dienstag den 6. d. M. an steht eine große Aus-
wahl in guten

Holsteiner und dänischen Wagen- und Arbeitspferden

leichten und schweren Schlagess bei mir preiswert zum Verkauf.

Tel. 963. Hochachtungsvoll

E. Hauk, Freiberg.



Pferde-Verkauf.

Seige hierdurch ergeben, daß ich heute den 4. Febr.
mit einem frischen Transport erstklassiger, schneller

Wagenpferde

eingetroffen bin. Stelle eine große Auswahl russischer und
ungarischer Gestütpferde, sowie hannoverscher u. Olden-
burger. Darunter befinden sich 10 Paar Glanzrappen, 15 Paar
Schimmel, sowie 6 Paar schmale Hengste, 5 Paar Goldbüche und
medvies. Paar Schwarzbraune, 1 Pferzeug (Schimmelhengst mit
Rennabteilung), sowie 10 Paar Steppen mit Stammbaum.

Sämtliche Pferde sind in verschiedenen Größen und Farben,
ein- und zweipflanig komplett eingeführt und stehen bei reellster
Bedienung unter Garantie zu möglichst billigen Preisen zum Verkauf.

Z. Bialaschewsky,

Dresden-N. Kaiserstraße 1. "Stadt Coburg".

Gemütsreicher 4282



10 Jahre, mit gut. Beinen, schwerer
Sieber, auf Land zu verkaufen.
Gustav Taggesselle Nachf.
Julius Nitsche,
Kleine Bachstraße 5 und 7.

Gäßrig, sehr ebel, geritten und
gefahren, garantiert fehlerfrei,
lammfettig, lebt schnell. Ist von
Überfüllung des Staates preisw.
zu verkaufen. Nähert
Bergstraße 31.

Mein Uhren-Ausverkauf dauert nur noch kurze Zeit!

Ich habe noch große Vorräte in

Modernen Wanduhren jetzt 12 bis 40 M.

Silbernen Herren-Uhren jetzt 8 bis 30 M.

Goldenen Herren-Uhren jetzt 30 bis 300 M.

Goldenen Damen-Uhren jetzt 15 bis 70 M.

Günstiger Einkauf für
Konfirmanden-Geschenke.

Zurückgesetzte Uhren u. Goldsachen zu jedem
aunehmbarer Preis.

Parterre und 1. Etage.
Gegründet 1871.

Nur Scheffelstrasse 20.

Hugo Treppenbauer, Uhrmacher.



Hierdurch bebere ich mich ergebenst anzugeben, daß vor einigen Tagen meine ersten diesjährigen grossen
Transporte

erstklassiger englischer und irischer Pferde

eingetroffen sind. Dieselben bestehen aus

Jagd-, Reit- und Wagenpferden, sowie mehreren Cobbs.

Ich stelle die Pferde in meinen Stallungen zur gefälligen Auswahl.

Leipzig, Kramerstrasse 5. Tel. 3056.

Filiale: Leipzig-Connewitz, Marienstr. 4.

Telephon 6232.

Ernst Sack,

Hoflieferant.

Herrsch. engl. Arbeit-Pferde
u. vorübergehender Raum aus
Land billig zu verl. Königs-
brücker Strasse 107.

kräftiger und gefunder

Goldfuchs,

Wallach, 1,61 m, truppen-
wommes und sicherer Reitpferd,
wegen Veränderung für 700 M.
zu verlaufen. Nähert bei
Hohenwald, Chemnitz,
Schönauerstraße 115, 3. r.

Reitpferd,

engl. Rappwallach, 7 Jahre, 173 cm,
i. vornebm., leicht t. kräft. Wf. f.
dho. Gew. hilfsl. fehlte, perfekt.
Preis 1500 M. Off. u. O. 1105
in die Eged. d. Bl. erbeten.

Hühner, gar. leb. Wf.
f. 11 Mon. alt, beliebige
Farbe, u. 26 M.

Ad. Streufand, Wohlw. D.-Schl.



Heissluft- Bade-Apparat

Patentamtlich geschützt!
Einzig in seiner Art!

Dieser Heissluft-Bade-Apparat ist das heile und sichere Heilmittel für viele
Krankheiten, wie Rheumatismus, Gicht, Jährlas, verschiedene Herzerkrankungen,
Lähmungserscheinungen, Erfältungen, Katarrh, Haar- und Stoffwechsel-
krankheiten etc.

Auch zur Inhalation, sowie als Erfrischungsmittel nach groben ermüdenden
Strapazen und zu beliebigen Teilbädern verwendbar. Bei oben angeführten Krank-
heiten braucht Niemand mehr Badeanstalten aufzusuchen, denn er ist vor Unannehmlich-
keiten und Erfältung geschützt.

Bei diesem Apparat wird nur reine, frische Luft erhielt; dieselbe wird durch
Eßengeräte ätherischer Oele vermischt, dem Bade gleichmäßig und dauernd zugelüftet, was
Badeanstalten in der Weise nicht bieten können. Tieferhalb sollte der Apparat in
leiner Familie stehen, es sollte sich Jedermann von der Würde des Apparates überzeugen.

Dauer eines Bades 20—30 Minuten. Funktionsstörung ausgeschlossen.

Preis komplett für Bett-Heissluftbad nur 22 Mark.

Auf Wunsch Mantel zu Stuhlluftbad extra 6 Mark.

Bevorath mit Liste 2 M. mehr. Gebrauchsanweisung wird jedem Apparat beigelegt.

Im Dresden zu haben bei Herrn Carl Glässner, Sanitäts-Bazar, Amalien-
straße 10, Hauptgeschäft. Telephon 4487; 1. Filiale Löschwitz, Leopold-Wied-Str. 2;
2. Filiale: Weisser Hirsch, Voitwitzer Str. 1. Ecke Nordwörther Str. (Sanitäts-
Gef.); bei Herrn Carl Runde, Bandgut, Wallstraße 17/19, Telephon 8882. Nummer-
straße 14 und Bunastraße 45; in Berlin NW. bei Herrn W. Krahl,
Sanitäts-Bazar, Schillstraße 10.

Bitte ausschneiden u. aufzuhängen.

2 gebrauchte, noch sehr
gut erhaltene

Coupés

stehen zum Verkauf bei
Heinrich Gläser,
Döbener Fabrik,
Mannifchstraße 6.

Biehtransportwagen,
der Reiszeit entsprechend, billig
zu verkaufen in Dobna, Anton-
straße 15. O. Rüttner.

Laudauer-Droschke,
passend aus Land, zu verkaufen
Institutsgasse 7, vart.

Auskunft frei
PATENT
BUREAU
KRUEGER

Schloss-
str. 2.
Tel. 341.

Verwendung

1. Klasse

2. Klasse

3. Klasse

4. Klasse

5. Klasse

6. Klasse

7. Klasse

8. Klasse

9. Klasse

10. Klasse

11. Klasse

12. Klasse

13. Klasse

14. Klasse

15. Klasse

16. Klasse

17. Klasse

18. Klasse

19. Klasse

20. Klasse

21. Klasse

22. Klasse

23. Klasse

24. Klasse

25. Klasse

26. Klasse

27. Klasse

28. Klasse

29. Klasse

30. Klasse

31. Klasse

32. Klasse

33. Klasse

34. Klasse

35. Klasse

36. Klasse

37. Klasse

38. Klasse

39. Klasse

40. Klasse

41. Klasse

42. Klasse

43. Klasse

44. Klasse

45. Klasse

46. Klasse

47. Klasse

48. Klasse

49. Klasse

50. Klasse

51. Klasse

52. Klasse

53. Klasse

54. Klasse

55. Klasse

56. Klasse

57. Klasse

58. Klasse

Allerlet für die Frauenwelt.

Der alte Saal (Nachfolge zur 50jährigen Jubiläe des Königl. Conservatoriums). Von Ottile Bercht. (Schluß.) Nun konnte sie auftreten, die poetische junge Sängerin mit dem herrlichen Sieglinhaar, das aufgewendte Gesicht an dem Himmel der Ober! Zum Sturm eroberte sie sich die Herzen des Auditoriums. Selbst der alte Saal stand unter ihrem Bann. Und doch war es ihm längst vertraut, dieses blühende Organ. Tage, in denen das Podium des Salons seines Herzens, sich in die Breite verwandte, die die Welt bedeuten, hatten es ihm kennen gelehrt. Männer hatte er dort den ersten unbekümmerten Schritt wagen lassen, halbernden Aufschlagenden Kusses. Die Gastkronen erblieben. Der alte Saal sicherte. Über nicht lange, dann waren sie hinausgezogen und das Echo ihres Ruhmes stieg von seinen Wänden wieder. Wie vieler mußte er so geben, in welchem doch es immer war! Welche der überlebenden Materie in schwerem Rinnens, unermüdlicher Ausdauer abgewonnene Kraft zwischen dem ersten, meist verunreinigten Aufnahmedebüt und dem Schlukkonzert, der ersten vielzägenigen Kopfschüttelnden Kritik, dem mit heißen Wangen und glühender Stirn entgegengekommenen Preiszeugnis! Freilich, — nicht im Zeitraum eines kurzen Jahres wie der Prußling oft vermeint, ist das Ziel zu erreichen! Unerhörlich ist der Wunderbarkeit, der dem Staunenden sich aufstuft! Gai Ding will Weile haben! Er lebt, der alte Saal, hatte er nicht auch der Jahre bedurft, ehe er, ein unbeschriebenes Blatt, das wurde, was er heute bedeutet! Zahlreiche Szenen seines Werdeganges können seine Wände. Den Bildern des Herrlichkeitstheaters, gefallen sich die künstlerischen Verarbeiter, opferwillige Männer, die ihr Herzblut entliegten, um ihr Gedenkwerk zur Höhe zu führen. Und sind sie auch zu ihren Vatern verharrt, den alten Saal verlassen sie immer! Über den Sternen, in ewigem Licht weilt ihr Geist! Und wie dieses, wirkt es weiter, lebendig, wunderbar! — den Meister fortzeugend in dem Schüler, ein unvergänglicher Talisman des alten Saales! — — Da leuchtet die Morgenröte in den Saal! Der erste Sonnenstrahl fällt herein und führt den alten Gesellen. Bald werden sie erwachen, die frischen Noteusöpischen! Der Tag tritt in sein Recht, die goldene Stunde des Wirkens, besiegenden Schaffens, schwermüthiger Hingabe an ein einsames, großes Ziel unter der Leitung verehrter Meister, unvergleichlich treuer, arbeitsreduzierter Lehrer! Halte sie fest, alter Saal! Den Kommen den ein Sporn zu stillhem Tun, erneuter Arbeit, dem Scheitern ein nie vergessener Vorwurf glücklicher Erinnerung! —

(Fortsetzung folgt.)

Der alte Doktor Schimmel und das Automobil. Von Clara Kandler. Auf mindestens fünf Meilen in der Runde des Städchens S. war der alte Doktor Schimmel "Hans" bekannt und beliebt. Wo auch sein Herr mit ihm antritt, vor jedem Häuschen, und wären dessen Bewohner auch noch so arm gewesen, befam der alte Hans sein Städtchen Ander. Wen verhinderte ihn allenthalben, eingestellt um seines beliebten Herrn wegen, andernteils darum, weil er dem bogenherzen, das um ein französisches Liebesjorge, Erleichterung brachte, indem er den hilflosen Doktor so schnell wie es nur möglich war, zur Stelle schaffte. Hans nahm die liebenswürdige Freigebigkeit der biederem Landbemohner als etwas ganz Selbstverständliches hin, und blieb einmal der gewünschte Leidberater länger als gewöhnlich aus, so schwärzte der alte Schimmel mit seinem rechten Borderfuß ganz gewaltig und warf ungeduldig daß mit färglicher Wöhne besetzte Haupt zurück. Daß es in dem Raunzeug nur so flirrte und rostete. Hörte er aber dann sich der Hausschlüsse nähernde Tritte, so sprang er hordend seine meist nach vorn herabhängenden Ohren, die in dieser Stellung seinem alten Widergesicht so etwas äußerst gutmütiges verliehen. Dann hob er wiederum die Füster, indem sich die abendpendende Hand unter seinem weißbärtigen Maul entspannte: Vorichtig, mit gemessener Rühe langten seine läbigen Lippen sich den Ander von dem Handeller und in den nächsten Minuten hatten die alten gelben, hochscheinenden Röhne Mühe und Arbeit, den Leidberater zu zerkleinern. Noch dieser Abstrennung machte Hans jedesmal mit tiegschlemtem Haupt und füss hängendem Schwanz ein Rückschen. Er wurde überhaupt oft müde in letzter Zeit, so müde, daß er vielleicht mündete, schwaten zu können, immer, — immer! Aber das durfte er nicht, sein Herr brauchte ihn ja so nötig, er war ja unentbehrlich! So dachte wenigstens der alte Hans. Seines Herrn alte Rühe konnten doch diese großen Strecken, die er ihn soz. nicht laufen. Selbst des Schimms leiser werdende Heine holten oft nicht mehr und die Augen schlossen sich gerne ab und zu. Ob diese Müdigkeit die vielen Jahre gebracht hatten, die er in seinem Ehrendasein nun schon durchdrabt hatte? — Oder war es die Sonne, die so oft sein altes Haupt beschien? Wenn er dann so dämmerete, botte er oft wunderbare Dämonstrationen. Seine abgeschlossenen Augen sahen sich abwechselnd, abseits stehen, tatenlos, übrig, ein abgebrochtes Glied der dienenden Gliedköpfe. Wenn er dann so im Traumbilde erschien den Kopf hob, um zu leben, wie es denn möglich war, daß sein Herr so ohne ihn, den alten treuen Schimmel, fertig wurde, da bot sich ihm ein sonderbarer Anblick.

(Fortsetzung folgt.)

Selbstkritische Dresdner Nachrichten

Erste

Beilage

Gegründet 1856

No. 29 Dienstag, den 6. Februar. 1906

Um die Achtung der Welt.

Original-Roman von M. Immisch

(1. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Klaus war ein wenig verlegen, und seine Erwiderung zeigte, daß er kein Salonzöckel und ungleichwertig vor. Dazu kam noch etwas anderes, unglücklich Verwirrendes. War es ihm doch, als ob ihn ein Traum. Wie ein Rebeldichter mochte eine ferne Erinnerung vor ihm auf und nieder. Er konnte den Wind nicht losreißen von diesem schönen Antlitz, von den dunklen, in verbaler Erregung strahlenden Augen, von dieser zügelnden Schönheit, die einen phantastischen Zauber, und doch war er sich im selben Augenblide wieder in neugieriger Spannung an dem kleinen Fenster von Anna Marias Küche stehend, mit allen Sinnen den Eindruck des jungen Webes in sich aufnehmend, das in schmerzlicher Verzunkenheit an der Wiege der kleinen Regine kniete. Und auch jetzt tönte der Name Regine an sein Ohr. Frau Trautmann bat ihn, ihr recht bald das Mädchen auszuführen, das sie vom bösen Leben lieb gewonnen habe und für das sie nichts lebhaft interessiere. Er wurde sich nicht darüber, ob seine Phantasie ihm etwas vorwiegend oder ob in der Stimme der schönen Frau wirklich das Bildriem einer erregten Seele gelegen hatte. Bedauerte aber war sein sonstiges Denken auch nachhaltig beeinflußt, und es war nun selbst kein größter Wunsch, sobald als möglich aufs neue in Melanies Nähe zu kommen, um mit klarem Blick den zärtlichen Eindruck nochmals zu erproben.

Er hatte Melanie versprochen, ihr einige seiner Novellen zu schicken, die sie noch nicht kannte, und er beiflog, Regine damit zu beautigen. Gerade meinte der unruhigen Empfindungen, die ihn durchströmten, hier ein gewißes Anzeichen der Seele ihres davon zurück, daß erneute Begegnung Regines mit der jungen Frau zu beschreiben. Willig führte Regine seinen Auftrag aus. Sie hatte zu diesem Zweck ein hübsches, dunkelblaues Kleid angesogen und eine zierliche, achtliche Schürze vorgeschnitten. Der rosig weiße Teint wurde durch die dunkle Farbe des Kleides idat hervorgerufen, und die großen Augen schauten erwartungsvoll aus dem Jungen jungen Antlitz hervor. Melanie hatte sie kommen sehen. Zu ihrer großen Erleichterung war sie allein zu Hause, aber doch drohte die Spannung ihrer Nerven sie zu verlassen, jetzt, wo der

Aber es lief besser ab, als er gehofft. Wohl durchtrieb ein nervöser Schauer ihren Körper, als sie zum erstenmal Regines Hand in der ihren hielt; der Ton ihrer Stimme klang bald erstickt von dem rohenden Klopfen ihres Herzens; aber im großen ganzen half die ungewogene Natürlichkeit Regines über den schwelen Anfang leichtweg. Bald schon sah sie sich in dem trostlichen Wohnzimmer Melanies gegenüber. Regine erwiderte die liebevolle Freundschaft der Dame mit aufräumlicher, nowter Herzlichkeit. Zu ihrem eigenen Erstaunen kam sie sich schon nach einer Viertelstunde ganz heimisch hier vor. Ein eigener Zauber schien von Frau Melanie ausgezogen, der das empfängliche, begeisterungsfähige Herz des jungen Wäldchens schnell mit Bewunderung und Zuneigung erfüllte. „Sie müssen oft, recht oft zu mir kommen.“ sagte Melanie, als Regine nach fast einer Stunde sich verabschiedete. „Ich bin ja viel allein und ich habe Sie ja gerne, viel mehr als Sie glauben. Ich kenne Sie ja schon seit Monaten.“ rügte sie erstaunt hinzu. Seit ich hier bin, habe ich Sie täglich beobachtet und Sie herzlich lieb gewonnen, ja lieb, das ist mich erstaunlich um Ihr Wohl sorgte.“

Und als Regine erstaunt zu ihr aufschiel, lachte sie: „Heute wollen wir nicht darüber sprechen, über ich hoffe, daß Sie mir freiwillig Ihr Vertrauen schenken, wenn Sie mich jetzt näher kennen. Da jedem sollte werden Sie mir mit Sicherheit eine freudige Freundein haben.“ Melanie war nun doch dunkel ergraut, denn sie ahnte, daß Frau Melanie ihr Geheimnis kannte. Der schweigende, doch unerträgliche Blick des Mädchens entlockte Melanie ein Lächeln der Verständigung. Lieblosen sich mit der leichten Hand über Regines Haar, und begnügten von heimlich, schmückendem Verlangen preßte sie ihre Lippen für eine Sekunde auf die reine Stirn des trotz allem lärmgelebten Kindes. Dann ging Regine mit der Veränderung, in einem Tagen wiederkommen zu wollen.

„Nun, wie war's?“ fragte Klaus, während er in den erregten Augen Regines aufmerksam zu leien suchte. Wie es scheint, hat es Dir bei Frau Trautmann gefallen. Du bist ja außerordentlich lange geblieben. Nicht wahr, die Dame ist sehr liebene-



Robert Böhme jr.

Georgplatz 16 — Waisenhausstrasse 40.

Abnorm billige Preise im

Inventur-Verkauf für

Pelzwaren — Spitzen — Besätze — Spitzenkragen.

märkte?" „Sie ist reizend," sagte Regine begeistert, „und so gut und heil. Es kommt mir vor, als wenn ich sie schon seit Jahren und als würde ich nun alle Tage zu ihr geben, so als ob ich bei ihr zu Hause sei.“ Anna Marie verwunderte sich; Klaus schwieg nur aus Vorüber, aber die Spannung wurde momentan noch erhöht.

Heimlich kam immer näher heran. Drei Tage vor dem Fest holte Herr Ulrich seine Tochter in Sonntagsabend ab. Siegen abend ging Regine hinüber, um Veronika zu besuchen. Ihr Herz flopfte in froher Erwartung und drängte sie förmlich, die ehemalige Schauspielerin in überquellender Freude des Wiedersehens zu umarmen. Als sie das Wohnzimmer Madame Ulrichs betrat, lag diese, wie immer um diese Zeit, auf dem Sofa ausgestreckt; nur ihr Antlitz war höher gerückt und ihre kleinen, sonst so matten Augen leuchteten in fröhlicher Begeisterung. „Du kommst ja Regine," sagte sie, dem jungen Mädchen freundlich zunehmend. „Du siehst gar schön aus und hübsch geworden, Regine?“ Veronika lag in einem Schaukeltuch in der Nähe des Fensters, und nach jedem Schwunge stimmte sie die sierlichen Füße an die bronzefarbenen Stuhle. Das Licht der vollverglasten Suite war einen rohigen Schein auf die lassante, gierliche Gestalt und das vornehme, lässig-blasse Antlitz des jungen Mädchens, in dem sich die dunkelfarbigen Augen und die uppig-roten Lippen lebendvoll abhoben.

Sangsam erhob sie sich, als Regine näherkam und streckte ihr freundlich, aber mit einer durchaus ruhigen Bewegung die Hand entgegen. Wie vor Jahren, so hadden sie auch jetzt ein paar Schläfen in schwiegender, gegenseitiger Verachtung. Die heiße Woge der Freude, die Regines Seele erfüllte, ebbte sofort ab, und ein bestemmendes Gefühl ergriff sie. Die fremdartige, vornehme Schönheit des jungen Mädchens erregte in Regine Staunen und Bewunderung; aber sie fühlte freilich an der ganzen Art Veronicas, daß die Zeit der Kinderfreundschaft für diese verflossen war. „Ich freue mich, Sie wieder zu sehen," sagte Veronika. „Ich habe öfters mit Papa von Ihnen gesprochen. Der arme Papa scheint Sie ganz besonders in sein Herz geschlossen zu haben, er hat mir auch Druck an Sie aufzutragen.“ Regine dankte bestimmt. Das fremde „Sie“ in Veronicas Mund erstaunte sie noch mehr. Die Enttäuschung war so groß, daß sie fast die Tränen in die Augen traten. „Wie geht es Karoline Anna Marie?“ erfuhr sie Veronika. „Vorhin noch immer noch gut. Und Herrn Berger? Denken Sie, ich habe erst fürstlich eine Rose von ihm in italienischer Herberge gekauft.“ Sie plauderte noch ein Weilchen von diesem und jenem, bis Regine es für notwendig hielt, sich zurückzuziehen; trotz Veronicas Liebenswürdigkeit um eine Illusion armert, als da sie gekommen.

„Nun, habt Ihr Euch noch gekannt?“ fragte Anna Marie. „Mit Veronicas noch so nett wie früher?“ Regine beantwortete diese und andere Fragen Anna Marias mit schelmischem Gleichmut, aber doch recht kleinlaut. In Veronicas Art und Weise ihr gegenüber hatte etwas gelegen, was sie perfekt hatte, ohne daß sie sich über das „Worum“ klar war. Zum Glück für Regines Freiheit hatte jedoch eine neue, wichtige Angelegenheit ihr rasch über diese Enttäuschung hinweg. Georg Trautmann hatte in seinem ganzen Leben das Weihnachtsfest noch nicht mit solcher Ungebühr erwartet wie bisweilen. Er empfand die ganze Erregung eines guten Kindes, der voll Spannung dem Augenblick entgegenhebt, wo er einem geliebten Weisen eine gute Freude, ein reines, langt erreichtes Glück bereiten kann. Doch damit die Überraschung vollkommen ausfiel, brauchte er vertraute Helfer. Er wählte daher Klaus in sein Geheimnis ein und bat um seine und Regines Mitwirkung.

Am Morgen vor dem Fest sollte das Kind zu Anna Marie und Regine gebracht werden, damit es sich an lentes gewöhne, denn das lebendige Weihnachtsgeschehen ließ sich natürlich nicht so ohne weiteres unter den Weihnachtsbaum protzieren. Klaus hatte in einer Stunde eine Einladung zum Abendessen erhalten, und während Melanie sich mit ihm unterhielt, wollte Georg mit Hilfe Regines eine Überraschung in Szene setzen. Regine war von Freude über die ihr zugesetzte Rolle. Sie mochte sich Frau Trautmanns Entzücken über das seltsame Geschenk im lebhaften Farben aus. Einmal ergriff war Klaus. Er gab dem Abend mit nicht weniger Spannung entgegen, sicher, daß das Rätsel, das all sein Denken beschäftigte, sich heute für ihn lösen werde. – Auf einem derben Holzstühlen, ganz in Decken gehüllt, brachte der junge Körner sein Kind unter das weihnachtliche Dach Konrads und Anna Marias. Voll Mitleid und Liebe wurde das kleine Geschöpf dort empfangen, und Regines Entzücken gelang es leicht, die unanständige Schenke vor den freudigen Gesichtern zu bannen. Nun, mit zusammengepreßten Lippen riss sich der Körner vom jungen Kind los, – verlangt damit für ihn doch der letzte Rest eines Lutes, fern der Blüten, an das ihm häufig nichts mehr erinnern sollte. „Für das Kind ist es ein großes Glück, und für mich ist es auch besser so,“ botte er zu Anna Marie gelöst, „in drei Tagen weiß es nichts mehr von mir, und es ist gut so; ich werde schon auch noch bemüht fertig werden.“

Erlöslich kam der erlebte Abend heran. Als die Dunkelheit hereingebrochen war, fiel es Regine plötzlich ein, daß sie eine dringende Verpflichtung ganz vergessen habe, und trotz Anna Marias Widerpruch hatte sie sich im Nu mit Jacke und Kapuze bekleidet und war davon geeilt, mit dem Verkreden, in zehn Minuten wieder zurück zu sein. Es dauerte ein wenig länger, bis sie wieder kam, trocken dann Wangen und Lippen von der übergrößen Kälte“ glänzten und ihr junges Herz heil und stürmisch pochte. Die schönen Augen aber strahlten in jubelnder Glückseligkeit, und als Anna Marie den

Mädchen sah, preßte Regine hastig ein silbernes Ringlein an die Lippen, das Grind hält sie vor einer Bierthecke an den Hintergrund, und das es nun als kostbares Souvenir so lange in der Tasche ihres Kleides barg.

Es werde ich heute den ganzen Abend nicht sein, batte Grind gesagt. Es war, nebst einigen anderen jungen Damen und Herren bei Ulrich eingekommen, denn Veronicas Heimkehr sollte durch besondere Feierlichkeit gefeiert werden. Regine war selbstverständlich davon ausgeschlossen; sie gehörte ja nicht zu den Honoratiorenbesuchern, und für die „erwachsene“ Veronica galten eben andere Regeln, als für das Kind. Auch müssen sie immer so drüber noch unter Weise nicht verringen, Regine befürchtete sie nicht. Heute Grind ihr doch verlobt, so fehlt kein Herz, keine Gedanken nur bei ihr seien würden, und sie glaubte daran mit festem Vertrauen, denn sie beurteilte seine Seele nach den letzten.

Draußen im Hofsbau war alles zum Fest vorbereitet. Klaus war eben angekommen und sah nun Frau Melanie in dem kleinen Salon gegenüber, gehabt an der Tafel sitzend, die sich erzeigen sollten. In dem hellrotglühenden Abendlichte war Melanie aufallend jung aus, ein wenig bloß amor, aber schon wie der Traum eines Dichters. Von freier, erwartungsvoller Weihnachtsfeier war freilich nichts in ihren Augen zu sehen. Dunkel in Geheimnisvoller Stille sahen sie unter den langen Wimpern herunter, und der Ausdruck eines verjedten Leidens um den kleinen Mund war unverkennbar. „Heute werde ich vor allen Dingen das Christkindchen empfangen,“ hatte Georg Trautmann gesagt, nachdem er Klaus liebenswürdig begrüßt; „man darf es nicht so lange warten lassen, wenn es einst gebringt.“ Offenkundig ist es und eines recht schönes mitgebracht: „Der Gott! Was er nur wieder ausgespornt hat!“ loge Melanie, während sie mit einem traurigen Lächeln ihrem Sohn nachschaut, dessen trostlose Miene die schmerzliche Wanaussetzt, welche sie erfüllte, nicht verschwinden konnte.

„Wie mag wohl Regine den heutigen Abend verbringen?“ fragte sie sich anbemüht hinzu, Klaus den Aufschlag ihrer Seele deutlich vertrat. „Sie haben doch Wiedersehen gern, nicht wahr? Ich hörte, daß Sie es gewissermaßen mit erstanden haben. Wie freut mich, daß Sie keine Mutter bat. Das arme Kind! Sie hat gewiß darunter leiden müssen.“ Regine hat eine Mutter, eine gute, liebevolle, aufopfernde Mutter,“ antwortete Klaus ernst. „Eine Frau, die sie von der ersten Stunde ihres Lebens an behütet und gelebt hat, darf diesen Platz ihr gegenüber sicherlich beanspruchen.“ „Sicherlich – ja.“ Eine kleine Nixe stieg bis in die perlmuttwinkeligen Schultern der schönen Frau, und die dunklen Augen leuchteten sich lebhaft. „Verzeihen Sie! Ich glaube, Regine logt mir, daß Ihre Mutter gefordert hat, als Regine noch ein Kind war, so daß sie sich über gar nicht entzünden könnte.“ „Ja, sie soll weiterleben.“ „Soll? Wie verleihe ich dies?“

Melanie war aufgelockert und strich in nervöser Durstade die Hölle ihres Kleides glatt. Dann ließ sie sich erneut im Sessel nieder, die Stirn in die Hand gestützt, während Klaus erwiderte: „Ich weiß nicht, ob Ihnen bekannt ist, daß Regine nur ein angenommenes Kind ist. Sie war ihren Eltern jedenfalls eine unbehagliche Zeit, und ihre Mutter, ein häßliches, vornehmes, fast monstroides Weib, sagte sich von ihr los, ehe sie nur geboren wurde.“ Er ließ Melanie dabei nur flüchtig an, denn er war jetzt ganz sicher, daß seine Vermutung ihr gegenüber auf Weisheit beruhe. Sie tat ihm leid, und doch konnte er den aufsteigenden Groß gegen sie nicht ganz unterdrücken.

Haben Sie Ihre Mutter gesehen?“ Klaus sprach. „Wie freut Ihre Tochter so meine Stimme!“ Der unruhiger, gespannter Blick verwirrte ihn, und das nervöse Spiel der leichten Finger verlangte Mitleid. „Nein, ich habe sie nicht gesehen,“ sagte er langsam, „doch einmal sah ich sie, eine flüchtige Minute nur, aber ihr Bild hat sich mir tief eingeprägt. Es war an dem Abend, als sie von ihrem Kind abzog, als sie aus dem Nebenzimmer, von dem aus ich sie leben konnte. Ich habe sie damals tief bestaunt, fast eben so lebhaft, wie die Nachricht kam, daß sie getorben sei.“ Auch Klaus stand jetzt auf, um seine Erregung zu bemächtigen. „Regine hat natürlich keine Ahnung von alledem,“ fuhr er nach ein paar Sekunden fort, „und ich hoffe und wünsche, daß sie es nie erfahren wird. Sie war glücklich in ihrer Unwissenheit, möglicherweise sie es bleibt.“

Vom unerfahrenen Stock erblachte der silberhelle Glanz einer Glöckchen, das zwischen den Lichtern des Christbaums angebrannt waren. Haltig preßte Melanie ihre zufalten Hinger an die brennenden Augen. Nur jetzt Röllung, Röllung; das war nur einziger Gedanke. Dann hörte man auf der Treppe den leichten Schritt Georgs. Ein warmer Freudentaumel lag auf seinem Antlitz, als er ins Zimmer trat und mit einem frohen Lächeln strahlte er Melanie die Hand entgegen. „Das Christkind ist plötzlich angekommen,“ loge er, „wenn es Dir gefällt, Melanie, so wollen wir seine Schritte in Empfang nehmen. Darf ich bitten, Herr Berger? Sie werden staunen, wie viel regendes Christkind uns beschafft hat.“ Geltsam bewegt folgte Klaus den beiden. Wie wird sie es aufnehmen? dachte er, und wieder durchflüsterte ein warmer Mitleid seine Seele. Es erschien ihm jetzt so praulig, so ohne Vorbereitung beim Kommen entzogen worden zu sein, und sein Herz flopfte unruhig. Er wußte nicht, wen er im Augenblick mehr bestaunte, ihn, den außen, vertraulichen Mann, der offenbar keine Ahnung von dem Geheimnis seines Weibes hatte, oder sie, die schöner darunter zu leiden schien. Schon hatten sie den Flur durchdrungen, dann öffnete Georg die Tür und eine Röllung von Licht strömte ihnen entgegen.

Dressier's Inventur-Ausverkauf.

Preise spottbillig.
Größte Warenposten.

Vom 1. bis 15. Februar.
Nach beendeter Inventur stelle ich zum
Ausverkauf



Klepperbein-Rosen-Kaffee

(W. Z. 20785 gef. gel.)
der beste, billigste und befreimlichste
Gesundheitskaffee
(nicht aufregend)

Paket 50 Pf.
Kunstbeutel für neröde, magen-,
nielen- und darmkrankte Personen.
Originalfabrik der Firma

C. G. Klepperbein,
Dresden,
Gruner Str. 9. Gegr. 1707.

Ein freudig, touchnes Pianino sehr billig zu verkaufen
Rifofstr. 2 (Stephanienplatz).
Pianofortefabrik C. Ulrich.

einen Teil meines enorm großen Lagers
zu ganz bedeutend ermäßigten Preisen.

Besonders Artikel der vorigen Saison, wie: Garnituren, Sofas, Teppiche, Portieren, Diwandecken werden zum Teil unter den Herstellungswerte verkauft.

Möbelstoff- und Plüschartikel zu Spottpreisen.

Möbel-Ausstattungshaus „Saxonia“

R. Berkowitz, Dresden, Gruner Str. 5.

Eisen-Konstruktionen

für Bauten aller Art liefert

Jacobiwerk,
Aktiengesellschaft in Meissen.

Abbruchsgegenstände! Alte
Türen und Fenster,
100 lauf. Meter hölzerne
eisern. Garten-Geländer,
Tore und Pforten,
eis. Wend.-Treppen,
Dauerbrandöfen,
Döide, Türkischer, Schau-
feuer, Winterfenster
u. a. m. gebr. am billigsten
kleine Blaue Waffe 33
K.W. Händel. Gewicht 26.6712.

su
Maskenbällen und Kotillons

empfohlen

Japan-Kostüme

von M. 6,50 an;

Fächer, Schirme, Schuhe, Shawls,
Mützen etc.

Rodolph Seelig & Co.,
30 Brasser Straße 30.

Große Posten Ramschblumen

1 Kisten voll 5 Mt.

Blumefabrik Scheffelstrasse.

Große Posten Universal-Wundschäden bei 50
verschiedenster Güte und Qualität

Wunden u. Reinschäden

Lek. 1 Woch. Gewebedose und Packung aus austrocknendem

Salomonik-Apotheke, Dresden-N. Neumarkt 6.

Vertrieb: B. G. B. Wundschäden, 1. Nordholzstrasse, Dresden, Telefon 12.500.

Fortsetzung der ersten Seite.

Die Aufgabe, in letzter, abgerundeter Form genau dasjenige Maß von Wissen zu bieten, welches für die verschiedenen Prüfungen notwendig ist. Der Studierende soll durch die Werke also nichts Überflüssiges, was er niemals verwenden kann, erlernen, sondern in gründlicher und gelegener Weise nicht ein Wort mehr, als er nötig gewünscht, um seine Prüfung glänzend zu bestehen, aus den Werken erhalten. Deshalb ist nur das Tatsächliche und Notwendige, dies aber im vollen Umfange zum Vortrag gebracht. Dabei geschieht dies in einer Form, die dem Studierenden das Studium nach jeder Richtung hin erleichtert und ihm feste Freude bereitet. So wird beim Studium der Werke von Stunde zu Stunde wahrgenommen, wie er unausgezogen fortstreichet, so daß er mit aufrichtiger Freude die Reize seines Studiums erleben kann. Gleich auch Ausdauer allein sind die Grundbedingungen, die wir von dem Studierenden verlangen, und wenn diese von ihm mitgebracht werden, so kann er sie getrost unterricht anvertrauen, er wird bestürzte Freude bei ihm tragen.

Die Methode Rustin hat es sich zur Aufgabe gemacht, in der denkbar einfachsten und klarsten Weise den Lehrstoff vorzutragen, so daß auch der weniger Begabte in der Lage ist, dem Unterricht zu folgen. Sie basiert auf Selbstunterricht, der mit einer zur leichteren Erlernung dienenden Anleitung zur Schärfung des Gedächtnisses und des Erinnerungsvermögens verbunden ist, sowie auf fortlaufenden umfangreichen brieflichen Fernunterricht. Bei Abfassung der Unterrichtsbücher wurde deshalb darauf Bedacht genommen, den Unterricht so interessant wie irgend möglich zu machen, die oft nötige Wissenschaft durch Beispiele aus dem Leben und durch einen frischen und angenehmen Ton amüsanter und reizvoller zu gestalten. Wer sein jüngstes Interesse der Zeitschrift gewidmet, wird sich nicht zu belügen wissen, daß er schnell lernt. Er wird oft besondere Handhaben für sein Gedächtnis verhindern finden, und, da es sich gewidert fühlt, sie gern und gewissheitlich beweisen. Durch die Methode Rustin wird der Lehrer vollständig ersetzt, denn die Schüler erlernen aus dem einzelnen Briefe so viel, dass sie die darin enthaltenen Angaben vollständig begreifen und ohne weitere Hilfsmittel lösen können.

Sie bieten somit Werte, welche für jeden, der sie erwirkt, von unerschöpflichen Werten sind. Sie machen den langjährigen Besuch teurer Schulen entbehrlich, und dies ist für alle, die nicht die Mittel haben oder denen es an Zeit gebricht, eine höhere Lehraufstalt zu besuchen, von bedeutendem Vorteil, den auch diejenigen genießen können, welche au einem Orte wohnen, an dem sich keine höhere Lehraufstalt befindet, wie auch Kinder, die sich in den mittleren Schuljahren befinden, durch die Werke der Methode Rustin im Elternhause bis zur Obersekunda einer höheren Lehraufstalt, der I. Klasse einer höheren Mädchenschule, vorbereitet werden können.

Denn sich erst im vorgeschrittenen Lebensalter weiter Fortbildung zu bieten, die Werke eine Fülle von Wissen, die es ihm ermöglicht, sich die Kenntnisse einer höheren Lehraufstalt und zwar in einer überaus leichten Form anzueignen. In den Werken wird keine trockene Grammatik, kein däster Leibniz der Geschichte u. dergl. sondern eine lebendige und erfrischende, Herz und Seele anregende Darstellung, so daß der Schüler niemals beim Lernen die Geduld verlieren und die Werke nie mühselig beisteuern wird.

Aber nicht nur in der Bereicherung einer allgemeinen Bildung, wie solche durch den Besuch höherer Lehraufstalten erworben wird, liegt der hohe Wert der Werke der Methode Rustin, sondern besonders auch noch darin, dass sie für viele Spezialberufe geeigneten Fachunterricht erteilen.

Die großen Vorteile der Werke der Methode Rustin und die leichte Erlerbarkeit des beigegebenen Lehrstoffes lassen sich durch folgende fundamentalgrundslage zusammenfassen. 1. Klare und überaus einfache, für jedermann verständliche Behandlung des Lehrstoffes. 2. Unausgesetzte Selbstprüfung des Studierenden. 3. Fortgesetzte Wiederholung des Gelernten. 4. Praktische und wohlerwogene Anweisun-

gen zur Unterstützung des Gedächtnisses, so daß der Lernende den Inhalt der Werke leichter erlernt und behält. 5. Eingehender und umfangreicher brieflicher Fernunterricht, der nicht nur die Prüfungsarbeiten, Extemporalien, Aufsätze etc., welche an den höheren Lehraufstalten eingeführt sind, in vortrefflicher Form erseilt, sondern auch die Individualität jedes einzelnen Studierenden in der Weise berücksichtigt, daß er demselben alles ihm schwer Verständliche erklärt und ihm dadurch befunden, wo seine Wissenslücken sind, die er durch Wiederholung ausfüllen muß.

Zur weiteren Erläuterung dieser 6, die Methode Rustin kurz bezeichnenden Sage ist folgendes zu bemerken:

1. Der Erfinder und die Herausgeber glauben von dem Standpunkt aus, daß der Lehrstoff dem Studierenden in einer Form dargeboten werden müsse, daß jeder,

der mit gefundenen Sätzen beginnt, nach den Werken zu lernen vermöge. Jedes Wort, jeder Satz, jeder Abschnitt wurde deshalb wohl ausgewogen und nicht eher zum Druck gegeben, bis alles so klar ausgedrückt war, daß es bei nur geringem Nachdenken leicht verstanden werden kann. Der Lehrstoff mußte so gekonnt werden, daß der Studierende Schritt für Schritt jeder und jederzeit vorwärts schreiten kann. Es mußte vor allem auf eine bauende Beziehung des Gelernten Gedacht genommen werden, damit das positive Wissen des Studierenden nicht ein überflüssiges münde, sondern einen lebten Kern habe, der in ihm haftet und ihm eine Möglichkeit für sein ganzes Leben bildet, die ihm niemand rauben kann. Unerschöpflich wie ein Feld im Meer, um dem Druck die Sogereaktion bringt, soll das durch die Werke der Methode Rustin erzeugte Wissen daselbst in dem Lebendmater mit allen seinen Strukturen, kein fadenhaftes Blätter soll der Studierende erhalten, sondern ein gebogenes, fest zusammenhaftendes, logisch Wiederaufstellendes, von dem Lebend bis zum Schweren sich harmonisch aufbauendes Geunge.

2. Ein solches gebogenes positives Wissen ist jedoch nicht dadurch zu erreichen, daß der Studierende immer weiter und weiter lernt, sondern in derartiger festem Kern ist nur durch unausgesetzte Wiederholungen, fortlaufende Übungen und ständige Prüfungen zu erlangen. In der Methode Rustin wird dies dadurch erreicht, daß dem Studierenden immer und immer wieder das Gelernte vor Augen geführt wird; sind die Briefe doch der denkbar geduldigste Lehrer, der nichts als Fleiß von dem Schüler verlangt und ständig darauf bedacht ist, ihn weiter zu bringen. Durch die fortgesetzte Stellung von

Aufgaben, durch die unausgesetzten Übungen wird dem Studierenden das Gelernte immer wieder von neuem eingeprägt, und er lernt dadurch die praktische Anwendung desselben.

Gerade diese praktischen Übungen sollen ihm eine vorzüliche Lehrmeisterin sein. Ebenso wie ein Kind durch praktische Übungen seine Muttersprache erlernt, wird der Studierende durch unsere Werke leicht in das große Gebiet der Wissenschaften eingeführt. Praktische Übungen, praktisches Sprechen, praktische Aufgaben, praktische Erläuterungen werden in der Methode Rustin angewendet, zugunsten des Praktischen und nicht an die erste Stelle. Die angesetzte mit dem Studierenden angestellten Prüfungen, sowohl in den einzelnen Lehrstoffen eines Briefes, als auch in den umfangreichen Examina, welche in grösseren Zwischenräumen von dem Schüler abzulegen sind, lassen ihn klar und deutlich erkennen, was er wirklich wissen muss und wo er noch Lücken und Schwächen hat, die er dann bald ergänzen kann.

Das Gedächtnis- und Erinnerungsvermögen in jeder Weise zu unterstützen, ist gleichzeitig eine Aufgabe der Werke der Methode Rustin. Wo es irgend angegangen ist, zeigen wir das zu Lernende dem Studierenden in seinem Bildern vor Augen. Hierdurch kann er sich eine bestimmtte Beschaffung machen, reicht nicht gebotenes Wort an Wort, sondern erzielt das vielleicht gefühlte Leichtigkeit möglichst schnell. Er soll das Gelernte vor seinem geistigen Auge sehen und zugleich durch kurzes Aussprechen einen weiteren Halt für die dauernde Erinnerung des Lehrstoffes in seinem Gedächtnis schaffen. Dadurch, daß die vornehmsten Sätze des Studierenden

in verhältnismässiger Weise angesetzt in Uniform genommen werden, wird dessen Begriffsvorstellung ungemein gehoben.

2. Der durch das Rustinsche Lehrinstitut erteilte briefliche Fernunterricht macht die Werke den Studierenden besonders wertvoll und fördert ihre Ausbildung in ganz besonderer Weise. In sicherer Weise ist das Ziel ins Auge gelegt. Der Studierende wird sich für das Examen gemacht, in das er mit dem Gefühl der größten Sicherheit am Schlüsse seines Studiums gehen kann. Es werden fortwährend kleinere oder umfangreichere Aufgaben gestellt, die Ausarbeitung, Beantwortung und Lösung von dem Studierenden an das Rustinsche Lehrinstitut zu eingehender Begeisterung eingesandt werden müssen. Diese Aufgaben bilden einen wesentlichen Bestandteil des Englischen Unterrichts. In der gewissenhaften Weise wird dem Schüler mitgeteilt, welche Sätze sein Wissen und Kenntnis noch ausfüllt und in welcher Weise er sie ergänzen muss. Unbedingtes Erfordernis ist es, die Lernenden ist es dabei, daß diese zur Lösung der Aufgaben keine weiteren Hilfsmittel benötigen, weil sie aus so eindeutigem Zutreffendem, klarem Urteil über ihre bisher erworbenen Kenntnisse erhalten können. Durch den periodischen Englischenunterricht tritt der Studierende in direkte Verbindung mit dem Lehrer, wodurch zugleich der Zweck erreicht wird, die ideale Prüfung des Lernenden zu erleben. In jedem Brief finden die Studierenden ein Repertoire des bisherigen Unterrichtsstoffes in kurzen Umrissen wiedergegeben, während in jedem neuen Briefe ein grundliches Examen mit dem Lernenden ange stellt wird, das an Stelle des mündlichen Prüfungs tritt. Die Antworten müssen schriftlich an das Rustinsche Lehrinstitut eingefüllt werden, wobei ebenfalls keine weiteren Hilfsmittel angewendet werden dürfen, wenn sich die Studierenden über ihr Wissen nicht selbst bezeugen wollen.

Wer diesen Ansforderungen nachkommt, kann, nachdem er von den Rustinschen Lehrinstitut gute Zeugnisse erhalten, mit großem Vertrauen in das Examen gehen.

Die Methode Rustin will Sicherheit und Juvenilischemkeit in den Herzen der Examinierten bewahren. Sicherheit doch viele an der Sicherheit, die sie verwirkt macht und infolgedessen zum Misserfolg führt. Unser Werk liefert daher von Anfang an mit dem Studierenden idyllische und mündliche Examina an und gewöhnt ihn so von vornherein an das "Geprächswesen", wodurch er ein viel sichereres Auftreten als sonst erhält. Die mündliche Prüfung besteht im Pragieren, welche die Studierende vom Anfang an zu beantworten und ebenso wie die Lösungen der praktischen Aufgaben an das Rustinsche Lehrinstitut einzufinden hat. Da nicht vortrefflich oder gar ziemlich Beantwortungen und Lösungen wird dem Studierenden davon Mindestens genug gemacht, was er zu wiederholen hat, um am angemeldeten Prüfungsstage gegen ihm nicht nur die Wiederholung gewisser Abteilungen aufgezeigt, sondern es werden ihm auch neue, abermals zu lösende Aufgaben gestellt. Hier wird dann fast auch noch persönlich eine Erklärung desjenigen, was der Schüler nicht erfaßt hat, der Begeistrung beigegeben.

Am Schlus jedes Werkes wird mit dem Studierenden ein ausführliches Examen, für das sowohl Fragen, als auch christliche Aufgaben vorgegeben sind, abgehalten. Hat er daselbst mit dem Prädikat vortrefflich oder gut bestanden, ohne bei Beantwortung der Aufgaben unerlaubte Hilfsmittel anzuwenden, so hat er sich für die Prüfung bei irgend einer Behörde oder für ein wissenschaftliches Examen bereit vorbereitet, doch er alle Rücksicht hat, erfolgreich daraus hervorzugehen.

Erliehert wird ihm das Lernen durch die volkstümliche Darstellungsweise der Werke, die es ermöglicht, daß alle, selbst die nur mit elementarer Schulbildung ausgestatteten Studierenden den Inhalt leicht erfassen können. Wie der Volkstümlichkeit der Darstellung verbindet sich Gelindigkeit und ergründende Behandlung des Lehrstoffes.

Freilich, um dieses Ziel zu erreichen, bedarf es eines ernsten Willens und ehrigen Strebens; ohne Fleiß ist auch hier kein Preis. Jeder Schüler muß das Studium der Werke der Methode Rustin so aussäumen, als besuchte er eine Schule und schreite von Klasse zu Klasse fort.

Guten besonderen Vorsprung haben die Werke der

Methode Rustin auch noch dadurch, daß bei den fremden Sprachen auf eine richtige Ausprache der größte Wert gelegt ist und deshalb diese auf das eingehendste behandelt wird, so daß die Studierenden befähigt werden, die fremden Sprachen nicht bloß zu sprechen und zu lesen, sondern auch von vornherein zu hören und zu verstehen. Ein noch weiterer Vorsprung der Werke besteht darin, daß sie den Schüler veranlassen, sofort in einer fremden Sprache zu denken. Wie ein Kind die Muttersprache erlernt, oder ein Einwanderer im fremden Lande ohne Vorkenntnisse sich das dortige Volk durch den täglichen Verkehr mit den Landsleuten sehr bald zu eigen macht, so wird der Schüler nach der Methode Rustin sprachlich ausgebildet und dadurch höchst Interesse an der Fremdsprache gewinnen, die ihm bedeutsame Erfolge sichert. In möglichst kurzer Zeit wird nach der Methode Rustin dem Studierenden ein tieles, gründliches Wissen verliehen.

Seit Beginn des Eröffnens freut sich die Methode Rustin allerhöchster Anerkennung und wachsenden Erfolges.

Tausende und Abertausende in allen

Kulturländern zählen sie zu eifrig

Studierenden. Allerdings, soweit die deutsche

Junge steht und bis weit über den Ozean hinaus,

so deutsche Herzen schlagen, gibt es unzählige begeisterte Anhänger unserer Unterrichtsmethode.

Die in großer Auszahl unangreifbar bei uns einflussreichen Domänen beweisen, daß wir die

niedrigen Wege wandeln und daß die Werke dazu beitragen, daß hohe Ansichten, welche die deutsche Nation

infolge ihres Bildungsgrades bei allen Kulturstädten

geniebt, noch mehr zu leben.

Anerkennungsschreiben.

Fortsetzung der ersten Seite!

geleistet hat. Als Lehrer sehe ich natürlich nicht bloß auf den Stoff, sondern auch auf die Art und Weise, wie die Herausgeber dieses mir trefflich erscheinenden Werkes mit ihren Schülern verkehren. O könnte ich diesen Herren Lehrern meine Begeisterung für sie persönlich mitteilen! Mein grösster Wunsch ist der, mit der Zeit auch ein solcher Lehrer zu werden, an dem seine Schüler mit derselben Begeisterung hängen. Möge Gottes Segen auf diesem Unternehmen ruhen, und möge es vielen Tausenden zu einem Born wahrer Geistes- und Herschbildung werden! Giengen a. Br., 4. 11. 1901. J. Maier, Lehrer.

Es ist ein Vergnügen für einen früheren Schulmann (ich war Rektor einer gehobenen Knabenschule) nach dieser Methode zu unterrichten, und meine beiden Knaben (10 und 12 Jahre alt) lernen täglich vorwärts. Obwohl ich nur die Unter- bzw. Ober-Tertia eines Gymnasiums mit ihnen erreichen will, hoffe ich das auf Grund dieser Unterrichtsbücher mit gutem Erfolg leisten zu können. Wo ich irgend kann, werde ich nicht versäumen, dies vortreffliche Werk zu empfehlen. Das Trefflichste ist eben, daß alles Nötige vorkommt, während Überflüssiges fortfällt! Rosenow bei Priemhausen, Kr. Naugard, Pomm. 26. 6. 01. Nobiling, Kreisschulinspektor.

Ihre Methode, Latein zu lehren, habe ich schätzen gelernt bei der in diesem Jahre am Realgymnasium zu Leipzig abgelegten Abiturientenprüfung. Wer sich nach Ihrer Methode irgend eine Disziplin aneignet, darf sich im Besitz ausserordentlich solider Kenntnisse fühlen. Leipzig, Gewandgässchen 5, den 10. Juli 1905. Emil Müller, stud. phil.

... dem Werke meinen grössten Beitrag zu zollen. Es ist darin alles sehr eingehend behandelt und so übersichtlich, dass es ein jeder leicht verstehen muss. Kotka, den 29. 8. 1901.

Ernst Scheiner, Fabrikleiter.

... dass es einzig in seiner Art ist. Mit welchem Bienenleiste die Herren Verfasser gearbeitet haben, wird dem prüfenden Auge der Kritik nicht entgehen. Obwohl ich selbst schon die Gymnasialstudien hinter mir habe, ist es mir dennoch eine Freude, das Werk als Nachschlagelosung zu verwenden und wiensche dem schweren und opferreichen Unternehmen Gottes reichsten Segen. Rom, Piazza della Sapienza 31. 7. März 1902. Joseph Roth, Alumnus Collegii S. Bonifacii.

... kann ich es nicht unterlassen, meine höchste Anerkennung über das Unternehmen auszusprechen. Die Sorgfalt der Methode, wie die Klarheit des Drucks verdienen volles Lob. Breslau, 23. 2. 01. Krumbach, Assistent am Zoologischen Institut der Universität.

... dass es einzig in seiner Art ist. Mit welchem Bienenleiste die Herren Verfasser gearbeitet haben, wird dem prüfenden Auge der Kritik nicht entgehen. Obwohl ich selbst schon die Gymnasialstudien hinter mir habe, ist es mir dennoch eine Freude, das Werk als Nachschlagelosung zu verwenden und wiensche dem schweren und opferreichen Unternehmen Gottes reichsten Segen. Rom, Piazza della Sapienza 31. 7. März 1902. Joseph Roth, Alumnus Collegii S. Bonifacii.

... dass ich es sehr praktisch finde und ihre Brauchbarkeit keinem Zweifel unterliegt. Stettin, 12. 4. 1902. Hahn, Oberlehrer.

Ich bin mit den bisher erhaltenen Heften ausserordentlich zufrieden. Dieselben erleichtern mir den Unterricht meiner Kinder in vorzüglicher Weise. Wenn ich ähnlich zu tun habe und verhindert bin am Unterricht, können sich meine Kinder selbst unterrichten mit Hilfe der Rustinschen Hefte. Ich habe früher auch wohl sche Unterrichtsbücher benutzt, aber dieselben reichen, was Methodik und systematische Förderung des Verständnisses bei den Schülern betrifft, bei weitem nicht an die Rustinschen Hefte heran. Dieselben sind von erfahreneren und tüchtigen Lehrern geschrieben. Ich möchte dem segensreichen Unternehmen die weiteste Verbreitung und den besten Erfolg wünschen. Dazu wird meines Erachtens aber nötig sein, dass Sie viel mehr auf dem Lande und in den kleinen Städten die gute Sache bekannt machen. Da finden sich noch so viele junge Leute, die ihre Bildung vervollkommen möchten bei geringen Geldmitteln und wissen nicht, wie sie es anfangen sollen. Wenn Sie die Pastoren und Volkschullehrer in erster Linie auf das Unternehmen in geeigneter Weise aufmerksam machen wollten, würde es kaum ausbleiben können, dass sich die Zahl der Abonnenten bald mehrte. Ich bin bereit, auf etwaige Anfragen meiner Kollegen die Sache nach meinen bisherigen Erfahrungen als wärmste zu empfehlen. Herzhorn in Holstein, den 8. 2. 1901. C. Johnson, Pastor.

.... von der Vertrethlichkeit der Rustinschen Unterrichtsmethode voll überzeugt bin und grosse Lust habe, meine 18jährige Tochter nach diesen Briefen zu unterrichten. Rohr i. Thüringen, den 8. 2. 1901. Findelsen, Pfarrer.

Diese Werke erscheinen für manche Eltern als eine wahre Erlösung. Neuendorf b. Grimmen (P.), 8. 2. 1901. Ang. Wroost, Lehrer.

Vielen Hunderten weiterer Anerkennungsschreiben stehen kostenlos zur Verfügung.

Bonness & Hatchfield, Verlagsbuchhandlung, Potsdam.

Gegen monatl. Teilzahlungen von 3 Mk. an liefern Bonness & Nachfeld, Potsdam: Uni- versal-Auskunfts- u. Nachschlagebuch

mit umfangreicher Anleitung und
Mustern zur Erledigung des Schriftlichen Verkehrs.

Handbuch über alle Gebiete u. Fragen des
bürgerslich., öffentl. u. praktischen Lebens.

Mit sehr vielen sorgfältig ausführlichen Abbildungen. Bearb. von Rechtsanw. Dr. Jur. A. Leander, Rechtsanw. Dr. Jur. Heinr. Neumann, Rechtsanw. u. Syndikus Ad. Straaten, Stadts. d. Landesversicherungsanstalt Berlin Dr. Julius Rothholz, Gerichtsassessor Dr. Jur. Konrad Naumann, Dr. Jur. Gino, Dr. Jur. H. Bott, Gymnasiallehrer M. Wermuth, prakt. Arzt Dr. med. Georg Zehnert, Frau Marie v. Zwölfitz, Schriftsteller W. Wilms, Dr. phil. Friedr. Jungmann, Architekt W. Behme, Redakteur d. Garten. Mar. Hossfelder, Dr. phil. Friedr. Bonhors, Polizeileutnant, S. Kurt Michaelis, Schriftsteller Lothar Steinlecke u. viele a. Galerie u. Fach-

Ausgabe A:
Grosse (alles umfassende) Ausgabe.

Ausgabe B: Spezialausgabe für die Männerwelt.

In dieser Spezialausgabe für die Männerwelt ist alles das enthalten, was für jeden Mann im praktischen Leben zu wissen notwendig ist; es fehlen also alle Spezialgebiete für die Frauenwelt, wie Hauswesen, Kochkunst, Handarbeiten etc.

Ausgabe C: Spezialausgabe für die Frauenwelt.

Diese Spezialausgabe für die Frauenwelt enthält dieselben Gebiete, die jede deutsche Haushalt betreffen muss, sowie diejenigen, die für Frauen und Männer gemeinsame Interesse haben, wie Rechtswissen, soziale Verhältnisse etc.

Ansichtssendungen machen wir bereitwilligst.

Dieses hervorragende Werk ist ein ungemein nützliches, wie verlogendes Universal-Auskunfts- und Nachschlagebuch für alle Fälle d. täglichen Lebens, ein Handbuch, das in klarer, gediegener, jedermann verständl. Darstellung über jede nur denkbare Frage in zuverlässiger und erschöpfer Weise Auskunft gibt.

Mag es eine Frage aus d. Gebiete d. Rechtswesens, des schriftlichen Verkehrs, d. Gesundheit u. Krankheit, der Erziehung, Schulbildung, Berufswahl, der Bauküstigkeit, des Handels u. Verkehrs, der Schiffahrt, der Industrie, der Technik, der Landwirtschaft, des Kunstgewerbes, des Handwerks, der Haushalt, der weiblichen Handarbeiten, der Liebhaberkünste, d. Pflege d. Zier-, Obst-, Gemüse- u. Zimmergartens, des Versicherungswesens, der guten Lebensart, des Sports, des Vergnügens etc. etc. sein; immer ist das Auskunfts- und Nachschlagebuch der nützlichsten und zuverlässigsten Kategorie, so dass jedermann sofort weiß, was er zu tun oder zu lassen hat, wie dieser oder jener Gegenstand zu behandeln ist, wie er sich in diesem oder jenem Fall schriftlich ausdrücken hat. Mindestens wird durch das Universal-Ausk. ein Werk dargeboten, das bisher in dieser umfassenden Weise unterstellt noch nirgends und in einer Sprache erschienen ist, somit einzig in seiner Art dargestellt.

Unendlich viele, oft recht schwierige Rechtsfragen treten täglich an den Staatsbürger heran. Über alle gilt das vorstehende Werk eingehende Auskunft: über d. Eintreibung d. Außenstände, d. Schließung einer Ehe, das Erbrecht, d. Hypotheken- u. Grundbuchsrecht, das elterliche Güterrecht, über Rechte u. Pflichten von Herrschaft und Gesinde, Verjährung von Schuldforderungen, über d. Verhältnis zwischen Hauswirt und Mieter, über Rechte und Pflichten d. Arbeitgeber und Arbeitnehmer, über Ehescheidung u. Alimentation, über d. Begründung ein. Handelsgesellschafts- über Vermauhschaft und Pflegeschaft, über eingetragene und nicht eingetragene Vereine, über d. Recht zur Erlangung der juristischen Person, über Stiftungen, Selbsthilfe und Selbstverteidigung, Hinterlegung v. Kautioinen u. Sicherheitsleistungen, über Tausch- u. Kaufgeschäfte, d. Verkaufsrecht, d. Leih- u. Pachtverhältnis, üb. Bürgschaft, üb. Adoption, über d. Strafprozeß, d. Konkursverfahren, polizeiliche Nachberechtigung, Versicherungswesen etc. etc.

Selbst Medizintechnik können bei der Hilfe unserer gezielten Bestimmungen ohne Handbücher nicht mehr auskommen, denn sie dagegen ist bei den oft recht verstaubten Paragraphen unserer Gesetze meist verloren. Das bietet das Auskunfts- u. Nachschlagebuch eine Gesetzeskunde, wie sie dem wirklichen praktischen Bedürfnis entspricht. Dem Raum werden nicht d. trocknen Gesetzesparagraphen vorliegen, sondern es erhält die Gesetze klar und gemeinfähigst ausgetragen und ein Beispiel erläutert.

Von ganz besonderer Bedeutung u. größtem Nutzen ist das Univ.-Ausk. u. Nachschlag., in seiner Eigenheit als gediegener Privat- und Haushaltsexperte, da es ausführliche Anleitungen u. Musterr zur formvollendeten, saugemigen Erledigung jedes schriftlichen Verkehrs mit allen nur möglichen Begebenheiten und Praktikerpersonen gibt. Ganzheitlich legt es ungemeinen Wert auf idyllische Andale und Süß der Schriftkünste, auf Sauberkeit und auf elegante Künste des Schreibens. Sobald geht allen Abschätzungen dieses Teils eine eingehende Darstellung voran, nach welchen Geichtspunkten und in welcher Form jede Gattung d. Schriftkünste abzuwickeln ist.

Der schriftliche Verkehr nimmt daher einen sehr breiten Raum ein. Auf jeden Spezialfall wird in dem Werk Rücksicht genommen, so dass jedermann in der Lage ist, selbst in d. schwierigsten u. verwinkeltesten Zug eingerichtet, auch wenn sie sich auf einem ihm vollständig unbekannten Gebiet befinden, richtig und vorlett seine Korrespondenz zu erledigen. Um diesen Zweck ganz zu erreichen, entfällt das Nachschlagebuch eine Fülle erprobter Formulare u. Musterr aller Art von Briefen, Blattchriften, Gesuchen, Beschwerden, Anträgen, Reklamationen, Klagen, Eingaben, Verträgen u. schriftlichen Ausschlägen für den geschäftlichen, beruflichen und gesellschaftlichen Verkehr.

Zu den verschiedenen Begebenheiten soll somit dieser Teil des Werkes dem Rat ein führen sein, unter dessen Leitung er einerseits Schriftstücke an Behörden jed.

Haushaltung auf seinem Gebiete so verderbendbringend wie, wie auf dem der Heimkunst, wo nügernde Vor- und Abreisepläne die Unerschaffenheit der Menschen ausspielen, ist es nötig, dass offen und klar dargestellt wird, für jedermann verständl. so dass er sein Ziel erreichen kann, ablaßt.

Es enthält beispielweise der Abschnitt, welcher den schriftlichen Verkehr mit Polizei- u. Verwaltungsbüroden behandelte, allerlei Gewünsche, Anträge, Anmeldungen, Anzeigen und Anfragen, z. B. solche betreffend Besichtigung einer Militärlagerstätte, Reiseabstaltung von Kosten u. Strafen, Ausstellung eines Taufurkates, Feststellung einer Invalidenrente, Bewährung von Freischule, Zurückführung eines Dienstmädchen, Erteilung eines Flugzeugabesses, Heiratsbewilligung für ein Mündel, Unterstellungen, Adresse eines Verzogenen, Gründung eines Vereins, Ausstellung eines Auslandspasses etc. etc. etc. In ähnlicher eingehender Weise wird der schriftliche Verkehr mit allen anderen Behörden behandelt, wobei das Buch jedem gewünschten Antheil über die Innschaltung des Antragseweges bringt.

Andererseits enthält das Werk eine ungemein große Anzahl der verschiedensten Schriften, wie sie das Gesellschafts- und Familienleben herorruhen. Von sehr großem Umfang ist jener die Abteilung, welche d. Korrespondenzen, die im Geschäftsleben vorzunehmen, enthält. Von Fall zu Fall, an aus dem Leben geprägten Beispiele, erläutert das Werk alle im Bruch kommenden schriftlichen Arbeiten u. wird durch ein vorzügliches Vorbild zum praktischen Gebrauch.

Die Einfachheit dieser Muster ermöglicht es, für alle Fälle passende Vorlagen zu finden, so dass jedermann, ohne kostspielige Rechts- und Schreibhilfe im Anspruch nehmen zu brauchen, sich selbst beim schriftlichen Arbeiten sachgemäß und stilgerecht anstrengen kann. Wohl kein Fall des gesamten bürgerlichen Lebens ist außer Betracht gelassen. Wo man gezwungen ist, die Feder zur Hand zu nehmen, dürfte auch d. Auskunfts- und Nachschlagebuch Anleitung zur gründl. schriftl. Erledigung der Angelegenheit geben.

So wird der Staatsbürger niemals in Verlegenheit geraten, wenn er in irgend einer Angelegenheit Eingaben oder Kontakte, Klagen, Verträge, Briefe etc. im Privat-

Geschäft- u. beruflichen Verkehr anstrengt hat. Das Auskunfts- und Nachschlagebuch dient deshalb auch zur Selbstbeherrschung auf schriftlichem Gebiete in ganz ausgedehnter Weise.

Auch ein umfassendes Wörterbuch der neuesten Rechtschreibung und ein ausführliches Verzeichnis familiärer Bezeichnung und ein ausführliches Fremdwörter ist dem Werke beigegeben.

Wer eine Rede halten, einen Toast ausbringen, einige Weihenwoche sprechen soll, findet in dem Universal-Auskunfts- u. Nachschlagebuch das, was er braucht und durch eine eventl. kleine Umänderung verwenden kann. Das Werk gibt ihm für unendlich viele Fälle gute Gedanken, die logisch aneinander gefügt und scharf pointiert sind. Anleitungen zu Reden aller Art, in der reichhaltigsten und gebiegensten Weise, welche sich durch schwungvolle Begeisterung, Wärme, überzeugende Ernst, Schlagfertigkeit und Kürze auszeichnen, sind in dem Werk enthalten. Ernst und Scherz, mischtes auch zärtender Zärtl. und erfrischender Humor, spiegeln sich in den Reden wieder. Für Ansprachen und Gelegenheitsreden, Danzearbeiten, Trutzvorlesungen in Hauss, Vereinen, von Wirtin oder Gästen, für Laiosreden zu häuslichen Festen, für Brautpaare, Jubeljubiläen, Laufen, politische Reden, auf jeden Stand bezügliche Reden etc. etc., überhaupt für die verschiedensten Reden, werden in dem Werk ausreichend Materialien und greigende Muster in reicher Fülle vorhanden. Keiner sind Aufgaben a. Stoffe zu Redebüchungen grundsätzlich den ein. Abteilung ausgetragen.

Ungeheure Wert ist das ausgedehnte Werk als Handbuch in hygienischer Beziehung.

Es lehrt die Bekämpfung von Krankheiten aller Art, so weit das nur möglich ist. Es wendet sich jedoch nicht nur an die Kranken, sondern auch an diejenigen, die nicht krank werden wollen. Der Verf. lehrt die Bedingungen kennen, unter denen er Körper u. Geist gesund erhalten kann; er soll aber auch wissen, was er im Interesse seiner Gesundheit vermeiden soll. In ähnlicher Weise werden die Erkrankungen selbst besprochen. Hierbei werden die Frauenkrankheiten, an welchen Läufige von Frauen und Mädchen schwer leiden, besonders eingehend berücksichtigt. Heute, wo der Mensch nach allgemeiner Bildung und Ausbildung überall erhält, wo die Welt verbreitet

sein Hauswesen vorteilhaft u. gemäßigt gestalten kann. Zur Schaffenskunst gehört auch eine schwadische Kunst, und darum gibt auch das Werk auf dem Gebiete der Kochkunst eine ganz vortreffliche Anleitung, indem es sowohl die kleine, wie die bürgerliche Küche beschreibt und an exzellenten Rezepten darstellt, wie man Suppes und Schmalzbäckes, ohne die weiße Haarsamkeit ansetzt zu lassen, herstellen kann. Die Bekämpfung des Diabetos, der Verkehr mit den Haushalten, mit den Freunden u. Verwandten, die gute Lebensart im alten Gedächtniss sind, in die Teil befond Berücksichtigung.

Eine Fülle von Spezialbüchern gelangt jetzt in dem Universal-Auskunfts- und Nachschlagebuch zur eingehenden Erörterung. Dazu gehört u. a. die Einrichtung von Hauss- und Zimmergärtner, durch eine überreiche Thore u. verständig gehaltene Anleitung d. praktischen Ausbau aller Zweige der Gartentechnik nebst Beschreibung und Kultivierung für die verschiedensten Sorten Gemüse, Obst, Blumen, Sträucher, Rosen, Blattgewächsen und Blumen. Die Vollausstattung mit der dieses Thema behandelnd wird, gefolgt das umfassende Werk zu einem der gebiegensten Handbücher auf diesem Gebiete. Bei der Zimmergartentechnik wird der Uebertreibungen der Blumen und Pflanzen in besonderer Weise gedacht, so dass das Buch manchen Blumenliebhaber unverhoffte Dienste leisten wird. **Unsere Haustiere** und ihre Pflege, die Einrichtung von Zimmeraquarien, die Imkerrei sind eingehende Beurteilung. Die weiblichen Handarbeiten, die Kunst im Hause, wie Wandmalerei, Raubildge- u. Schnitzarbeiten u. finden in d. Buch ebenso ausführ. Erörterungen, wie die Schönheitspflege, die Spiele der Jugend, die Haushaltshilf, der Reit-, Reits-, Kinder-, Segel-, Schwimm- und Radfahrtport, die Jagd und der Fischer mit Reg. u. Angel. Die verschiedenen Kartenspiele, das Regeln- und Billardspiel, das Schachspiel, das Liebhabertheater, die Tellermannskunst, die Lotterien u. vieles andere wird eingehend in dem Buche betrachtet. In trefflichen Worten besteht es über soziale Aufgaben in den verschiedenen Privatvereinen, im Staat und in der Kommune, über Volkswohlthätigkeit, Trachten, Klempnerei, Wahlrecht und Wahlplakat, Versammlungs- und Vereinswesen, Volksschule, Klempnerfragen, kommunale Aufgaben aller Art, moderne Frauenbewegung, Alloholismus, Militär- u. Marineverhältnisse, Schulangelegenheiten, Sonnenbeschämung, Haushaltshilfen, männliche und weibliche Berufe etc. etc. Kurzum, es wird kein Gebiet des menschlichen Lebens in dem umfassenden Werk unberücksichtigt gelassen, so dass das Universal-Nachschlagebuch ein nie vergleichbares Rat-, Hilfs- und Auskunftsbuch für alle das praktische u. öffentl. Leben betreffenden Angelegenheiten ist, die keins erstaunlich, erfreulich, angenehm und in leicht verständlicher Weise behandelt werden. In all. Etagen des Lebens hat das großartige Werk, was zu tun und zu lassen ist, und bildet somit ein Kleinod für jedermann, einen Haushalt in das Beste weitgehender Bedeutung.

Als Mitarbeiter für das noch nicht Niedrigung hinverzogende Werk ist eine große Anzahl wissenschaftlicher Kapitäle gewonnen worden. Zu den glänzendsten Vertretern der Rechtswissenschaft, Medizin, Nationalökonomie, Philologie etc. gehören hier herausragende Fachmänner, welche eine langjährige Praxis in Industrie und Lehnst. in Handel, Gewerbe und Berufe ausüben haben. Einige der renommierten Gelehrten, wie der Kaufmännischen, industriellen, färmlichen, gewerblichen, militärischen, forst- und landwirtschaftlichen und amtlichen die umfassendste Auskunft, wobei besonders erwogen wird, ob die geistigen und körperlichen Anlagen, die Verbildung der Schule, die Gehörvermögen und sensible Umstände die Wahl irgend eines Berufes empfehlend erscheinen können, in dem Stadt und Land viel Nutzen führen. **Der gute Ton**, die gute Lebensart erfüllt in dem Werke ein eingehende Behandlung. Jedermann wird darauf hingewiesen, was er bei verschiedenen Gelegenheiten zu tun oder zu lassen hat, wie er sich in besonderen Fällen, wo ihm Zweck aufstellen, verhalten will, nu durch ein ausreichend, feines, geschäftsmäßiges Benehmen zu glorieren und ein vollen. Weltmeister zum Ausdruck bringen. Weiterhin beschäftigt sich das Auskunfts- und Nachschlagebuch mit der Erziehung der Jugend in eingehender Weise, indem es die erprobten Maßnahmen gibt, wie man schwere Kinder an Gehorsam, Sauberkeit, Ordnungsliebe, Sparsamkeit und andere Tugenden gewöhnen, und gibt namentlich die **Berufswahl** der herauswachsenden Jugend unter Berücksichtigung u. Kenntnis aller Lebensbedürfnissen, sowohl der gelehrten, wie der kaufmännischen, industriellen, färmlichen, gewerblichen, militärischen, forst- und landwirtschaftlichen und amtlichen die umfassendste Auskunft, wobei besonders erwogen wird, ob die geistigen und körperlichen Anlagen, die Verbildung der Schule, die Gehörvermögen und sensible Umstände die Wahl irgend eines Berufes empfehlend erscheinen können. Ganz besondere eingehende werden hier die verschiedenen Gebiete der Wissenschaften, im Staat und in der Kommune, über Volkswohlthätigkeit, Trachten, Klempnerei, Wahlrecht und Wahlplakat, Versammlungs- und Vereinswesen, Volksschule, Klempnerfragen, kommunale Aufgaben aller Art, moderne Frauenbewegung, Alloholismus, Militär- u. Marineverhältnisse, Schulangelegenheiten, Sonnenbeschämung, Haushaltshilfen, männliche und weibliche Berufe etc. etc. Kurzum, es wird kein Gebiet des menschlichen Lebens in dem umfassenden Werk unberücksichtigt gelassen, so dass das Universal-Nachschlagebuch ein nie vergleichbares Rat-, Hilfs- und Auskunftsbuch für alle das praktische u. öffentl. Leben betreffenden Angelegenheiten ist, die keins erstaunlich, erfreulich, angenehm und in leicht verständlicher Weise behandelt werden. In all. Etagen des Lebens hat das großartige Werk, was zu tun und zu lassen ist, und bildet somit ein Kleinod für jedermann, einen Haushalt in das Beste weitgehender Bedeutung.

Als Mitarbeiter für das noch nicht Niedrigung hinverzogende Werk ist eine große Anzahl wissenschaftlicher Kapitäle gewonnen worden. Zu den glänzendsten Vertretern der Rechtswissenschaft, Medizin, Nationalökonomie, Philologie etc. gehören hier herausragende Fachmänner, welche eine langjährige Praxis in Industrie und Lehnst. in Handel, Gewerbe und Berufe ausüben haben. Einige der renommierten Gelehrten, wie der Kaufmännischen, industriellen, färmlichen, gewerblichen, militärischen, forst- und landwirtschaftlichen und amtlichen die umfassendste Auskunft, wobei besonders erwogen wird, ob die geistigen und körperlichen Anlagen, die Verbildung der Schule, die Gehörvermögen und sensible Umstände die Wahl irgend eines Berufes empfehlend erscheinen können, in dem Stadt und Land viel Nutzen führen. **Der gute Ton**, die gute Lebensart erfüllt in dem Werke ein eingehende Behandlung. Jedermann wird darauf hingewiesen, was er bei verschiedenen Gelegenheiten zu tun oder zu lassen hat, wie er sich in besonderen Fällen, wo ihm Zweck aufstellen, verhalten will, nu durch ein ausreichend, feines, geschäftsmäßiges Benehmen zu glorieren und ein vollen. Weltmeister zum Ausdruck bringen. Weiterhin beschäftigt sich das Auskunfts- und Nachschlagebuch mit der Erziehung der Jugend in eingehender Weise, indem es die erprobten Maßnahmen gibt, wie man schwere Kinder an Gehorsam, Sauberkeit, Ordnungsliebe, Sparsamkeit und andere Tugenden gewöhnen, und gibt namentlich die **Berufswahl** der herauswachsenden Jugend unter Berücksichtigung u. Kenntnis aller Lebensbedürfnissen, sowohl der gelehrten, wie der kaufmännischen, industriellen, färmlichen, gewerblichen, militärischen, forst- und landwirtschaftlichen und amtlichen die umfassendste Auskunft, wobei besonders erwogen wird, ob die geistigen und körperlichen Anlagen, die Verbildung der Schule, die Gehörvermögen und sensible Umstände die Wahl irgend eines Berufes empfehlend erscheinen können. Ganz besondere eingehende werden hier die verschiedenen Gebiete der Wissenschaften, im Staat und in der Kommune, über Volkswohlthätigkeit, Trachten, Klempnerei, Wahlrecht und Wahlplakat, Versammlungs- und Vereinswesen, Volksschule, Klempnerfragen, kommunale Aufgaben aller Art, moderne Frauenbewegung, Alloholismus, Militär- u. Marineverhältnisse, Schulangelegenheiten, Sonnenbeschämung, Haushaltshilfen, männliche und weibliche Berufe etc. etc. Kurzum, es wird kein Gebiet des menschlichen Lebens in dem umfassenden Werk unberücksichtigt gelassen, so dass das Universal-Nachschlagebuch ein nie vergleichbares Rat-, Hilfs- und Auskunftsbuch für alle das praktische u. öffentl. Leben betreffenden Angelegenheiten ist, die keins erstaunlich, erfreulich, angenehm und in leicht verständlicher Weise behandelt werden. In all. Etagen des Lebens hat das großartige Werk, was zu tun und zu lassen ist, und bildet somit ein Kleinod für jedermann, einen Haushalt in das Beste weitgehender Bedeutung.

Als Mitarbeiter für das noch nicht Niedrigung hinverzogende Werk ist eine große Anzahl wissenschaftlicher Kapitäle gewonnen worden. Zu den glänzendsten Vertretern der Rechtswissenschaft, Medizin, Nationalökonomie, Philologie etc. gehören hier herausragende Fachmänner, welche eine langjährige Praxis in Industrie und Lehnst. in Handel, Gewerbe und Berufe ausüben haben. Einige der renommierten Gelehrten, wie der Kaufmännischen, industriellen, färmlichen, gewerblichen, militärischen, forst- und landwirtschaftlichen und amtlichen die umfassendste Auskunft, wobei besonders erwogen wird, ob die geistigen und körperlichen Anlagen, die Verbildung der Schule, die Gehörvermögen und sensible Umstände die Wahl irgend eines Berufes empfehlend erscheinen können, in dem Stadt und Land viel Nutzen führen. **Der gute Ton**, die gute Lebensart erfüllt in dem Werke ein eingehende Behandlung. Jedermann wird darauf hingewiesen, was er bei verschiedenen Gelegenheiten zu tun oder zu lassen hat, wie er sich in besonderen Fällen, wo ihm Zweck aufstellen, verhalten will, nu durch ein ausreichend, feines, geschäftsmäßiges Benehmen zu glorieren und ein vollen. Weltmeister zum Ausdruck bringen. Weiterhin beschäftigt sich das Auskunfts- und Nachschlagebuch mit der Erziehung der Jugend in eingehender Weise, indem es die erprobten Maßnahmen gibt, wie man schwere Kinder an Gehorsam, Sauberkeit, Ordnungsliebe, Sparsamkeit und andere Tugenden gewöhnen, und gibt namentlich die **Berufswahl** der herauswachsenden Jugend unter Berücksichtigung u. Kenntnis aller Lebensbedürfnissen, sowohl der gelehrten, wie der kaufmännischen, industriellen, färmlichen, gewerblichen, militärischen, forst- und landwirtschaftlichen und amtlichen die umfassendste Auskunft, wobei besonders erwogen wird, ob die geistigen und körperlichen Anlagen, die Verbildung der Schule, die Gehörvermögen und sensible Umstände die Wahl irgend eines Berufes empfehlend erscheinen können. Ganz besondere eingehende werden hier die verschiedenen Gebiete der Wissenschaften, im Staat und in der Kommune, über Volkswohlthätigkeit, Trachten, Klempnerei, Wahlrecht und Wahlplakat, Versammlungs- und Vereinswesen, Volksschule, Klempnerfragen, kommunale Aufgaben aller Art, moderne Frauenbewegung, Alloholismus, Militär- u. Marineverhältnisse, Schulangelegenheiten, Sonnenbeschämung, Haushaltshilfen, männliche und weibliche Berufe etc. etc. Kurzum, es wird kein Gebiet des menschlichen Lebens in dem umfassenden Werk unberücksichtigt gelassen, so dass das Universal-Nachschlagebuch ein nie vergleichbares Rat-, Hilfs- und Auskunftsbuch für alle das praktische u. öffentl. Leben betreffenden Angelegenheiten ist, die keins erstaunlich, erfreulich, angenehm und in leicht verständlicher Weise behandelt werden. In all. Etagen des Lebens hat das großartige Werk, was zu tun und zu lassen ist, und bildet somit ein Kleinod für jedermann, einen Haushalt in das Beste weitgehender Bedeutung.

Als Mitarbeiter für das noch nicht Niedrigung hinverzogende Werk ist eine große Anzahl wissenschaftlicher Kapitäle gewonnen worden. Zu den glänzendsten Vertretern der Rechtswissenschaft, Medizin, Nationalökonomie, Philologie etc. gehören hier herausragende Fachmänner, welche eine langjährige Praxis in Industrie und Lehnst. in Handel, Gewerbe und Berufe ausüben haben. Einige der renommierten Gelehrten, wie der Kaufmännischen, industriellen, färmlichen, gewerblichen, militärischen, forst- und landwirtschaftlichen und amtlichen die umfassendste Auskunft, wobei besonders erwogen wird, ob die geistigen und körperlichen Anlagen, die Verbildung der Schule, die Gehörvermögen und sensible Umstände die Wahl irgend eines Berufes empfehlend erscheinen können, in dem Stadt und Land viel Nutzen führen. **Der gute Ton**, die gute Lebensart erfüllt in dem Werke ein eingehende Behandlung. Jedermann

